



100 Jahre

**Freiwillige Feuerwehr
Meyn**

1890 - 1990

100 Jahre
Freiwillige Feuerwehr Meyn
1890 - 1990

Zusammengestellt von Max Johannsen

Herausgeber: Freiwillige Feuerwehr Meyn

Gesamtherstellung: Druck-Center-Nord, Niebüll



Grußwort der Gemeinde Meyn

Zum 100-jährigen Jubiläum spreche ich der Freiwilligen Feuerwehr Meyn im Namen der Gemeindevertretung herzliche Glückwünsche aus. Ich möchte mich gleichzeitig im Namen aller Einwohner bei den Feuerwehrleuten sehr herzlich dafür bedanken, daß sie immer bereit sind, den Brandschutz in der Gemeinde sicherzustellen, bei Naturkatastrophen und Verkehrsunfällen einzuspringen und ihren Mitmenschen und Nachbarn auch in anderen schwierigen Situationen zu helfen. Ein besonderer Dank gilt den Feuerwehrleuten dafür, daß dies alles freiwillig und ehrenamtlich geleistet wird, meistens in der Freizeit, aber oft auch während der Arbeitszeit.

Von unseren 500 Einwohnern sind etwa 10 % aktiv in der Feuerwehr tätig, d. h., fast jede zweite Familie ist mit ihr verbunden. Sie ist damit eine in der Gemeinde fest verwurzelte Selbsthilfegemeinschaft. Sie fördert mit ihren Aktivitäten und Veranstaltungen das Dorf- und Gemeinschaftsleben und stärkt das Zusammengehörigkeitsgefühl aller Meyner. Wenn es die Freiwillige Feuerwehr nicht schon gäbe, müßte sie sofort erfunden und gegründet werden; so wichtig ist sie, gerade bei uns in den kleinen Dörfern.

Die Gemeinde Meyn, die Gemeindevertretung und alle Meyner freuen sich mit ihrer Feuerwehr auf das 100-jährige Jubiläum. Wir werden uns auch in Zukunft nach Kräften bemühen, unsere Feuerwehr so zu unterstützen und auszustatten, daß sie ihre Aufgaben mit Freude erfüllen kann.

Wir wünschen ihr alles Gute für die Zukunft und vor allem immer eine gute Kameradschaft in der Wehr.

Mit freundlichen Grüßen

Thomas Lorenzen
- Bürgermeister -



Grußwort des Kreises Schleswig-Flensburg

Zum 100-jährigen Bestehen der Freiwilligen Feuerwehr Meyn gratuliere ich allen Aktiven der Wehr und den Bürgern in Meyn sehr herzlich. Mein Dank zu diesem stolzen Jubiläum gilt den Feuerwehrkameraden für ihren freiwillig übernommenen Dienst und allen Förderern für ihre Unterstützung. Die Meyner Wehr ist Glied einer starken Gemeinschaft.

Die Freiwilligen Feuerwehren mit ihren über 8.000 aktiven Mitgliedern sind im Kreis Schleswig-Flensburg die wohl bekanntesten Einrichtungen im ehrenamtlichen Einsatz für den Nachbarn und Mitbürger. Verantwortungsbewußtsein, Idealismus und Gemeinsinn haben auch bei der Meyner Wehr im Laufe ihrer traditionsreichen Geschichte stets im Vordergrund gestanden. Die Männer im blauen Rock haben sich durch ihre mutigen Einsätze in Not und Gefahr, aber auch durch ihre vorbildliche Haltung als Mitbürger in der Gemeinde hohes Ansehen erworben.

Meine Glückwünsche zum 100-jährigen Bestehen der Jubiläumswehr verbinde ich mit einem herzlichen Dank für das Geleistete. Möge das Jubiläumsjahr Ausgangspunkt sein für ein weiteres Jahrhundert schlagkräftigen Feuerwehrdienstes zum Wohle der Bürger in Meyn.

*Kamischke
Landrat*



Gruß des Landesbrandmeisters

Vor 100 Jahren schlossen sich Männer aus der Gemeinde Meyn zusammen, um aus dem Gefühl der eigenen Verantwortung heraus die Pflicht zum Schutze ihres Dorfes und seiner Bürger freiwillig zu übernehmen. Diese Idee überdauerte Generationen, Kriege und verschiedene Staatsformen. Nach wie vor stehen heute Bürger ehrenamtlich bereit, ihren Nachbarn in Not und Gefahr zu helfen.

Seit Bestehen der Freiwilligen Feuerwehr Meyn haben sich die Aufgaben der technischen Entwicklung entsprechend gewandelt. Stand vor 100 Jahren die Brandbekämpfung im Vordergrund, so ist heute gleichbedeutend die technische Hilfeleistung und der vorbeugende Brandschutz sowie der Umweltschutz. Geblieben aber ist in den 100 Jahren der Geist in den Reihen der Wehr, dem Mitbürger selbstlos zur Seite zu stehen.

Mein Dank gilt heute allen Kameraden für die ständige Bereitschaft zum Einsatz und zum täglichen Dienst in ihrer Wehr. Mein Dank gilt besonders den Ehefrauen und Familien, ohne deren Verständnis und Mithilfe der freiwillige Feuerwehrmann seine Aufgabe nicht erfüllen könnte.

Der Freiwilligen Feuerwehr Meyn wünsche ich einen guten und harmonischen Verlauf der Festtage. Möge die Wehr auch in Zukunft in kameradschaftlicher Verbundenheit bestehen und unsere humanitäre Idee weitertragen.

*Stoltenberg-Frick
Landesbrandmeister*



Grußwort des Amtwehrführers

Zum 100-jährigen Jubiläum der Freiwilligen Feuerwehr Meyn möchte ich Euch die herzlichsten Grüße ausrichten, und im Namen der Feuerwehren des Amtes Schafflund herzlich gratulieren.

Mit viel Idealismus haben sich auch bei Euch vor 100 Jahren Männer zusammengefunden, um die Freiwillige Feuerwehr zu gründen, mit dem Ziel Menschen bei Bränden und Notlagen zu helfen.

Dieser Gedanke wurde über Generationen durch Kriege und verschiedene Staatsformen fortgeführt, deshalb ist es unsere Pflicht, das Erbe unserer Vorväter zu bewahren.

Durch einen guten Ausbildungsstand in guter Kameradschaft bemühen sich auch heute Feuerwehrkameraden mit einer moderneren Ausrüstung, die vielseitigen Aufgaben zu erfüllen.

Auch das Wirken der Feuerwehren in unseren Dörfern ist durch die Teilnahme am kommunalen Leben in unserer Heimat nicht mehr wegzudenken. Befriedigend kann man feststellen, daß der Nachwuchs in unseren Feuerwehren freiwillig zu dienen gesichert ist.

Ich wünsche den Feuerwehrkameraden von Meyn für die Zukunft bei der Erfüllung der Aufgaben weiterhin eine glückliche Hand.

*A. Ingwersen
Amtwehrführer*



Grußwort des Kreisfeuerwehrverbandes Schleswig-Flensburg

Vor 100 Jahren bestand auch in Meyn zunächst die selbstgewählte Aufgabe der Freiwilligen Feuerwehr im Retten, Löschen, Bergen, Schützen.

Sehr schnell zeigte sich, daß diese neue Organisation bei weitem erfolgreicher war als die bis dahin übliche Pflichtfeuerwehr. Der neue Geist war Antriebskraft der Männer, die freiwillig mit Mut, Ausdauer und Geschick die vielschichtigen Gefahren abwehrten.

Die seit 100 Jahren zu verzeichnenden Einsatzerfolge sind dem persönlichen Engagement jedes einzelnen Feuerwehrkameraden, der sein Wissen und Können und seine Freizeit ohne materiellen Vorteil für den Schutz des Gemeinwessens zur Verfügung stellt zu verdanken.

Modernes Gerät ist heute für die Einsatzschlagkraft unerlässlich und nur durch eine qualifizierte Aus- und Fortbildung und durch ständiges Üben ist die Aufgabe der Freiwilligen Feuerwehr zu erfüllen.

Für das von den Feuerwehrkameraden und deren Familien in Meyn getragene Opfer an Freizeit das erhöhte Risiko für Leben und Gesundheit bei Einsätzen, spreche ich den Dank und die Anerkennung des Kreisfeuerwehrverbandes Schleswig-Flensburg aus, verbunden mit den herzlichsten Glückwünschen zu diesem stolzen Jubiläum.

*Chr. Marxen
Kreisbrandmeister*



Grußwort des Gemeindewehrführers

Nun ist es soweit! Unsere Feuerwehr feiert in diesem Sommer das 100. Bestehen. Wir verdanken dieses Ereignis den Männern von 1890. Was sie zu der Feuerwehrgründung bewogen hat wird uns klar, wenn wir das verarbeitet haben, was der Chronist und Ehren-

Amtswehrführer Max Johannsen in mühsamer Arbeit gesammelt und zu diesem Band geordnet hat. Ihm und seinen Helfern an der Schreibmaschine gilt daher mein erster Dank. Ein weiterer Dank gilt allen Feuerwehrkameraden, die mit ihrem Dienst Nächstenliebe praktizieren. Allen verstorbenen Kameraden gebührt an dieser Stelle ein dankendes Andenken. Des Weiteren möchte ich allen danken, die sich mit der Meyner Feuerwehr verbunden fühlen und diese Verbundenheit durch ihre Unterstützung zum Ausdruck bringen.

Eine „Feuersbrunst“ - für unsere Vorfahren Inbegriff des Unheils, hat heute viel von seinem Schrecken verloren, denn mit dem Einzug der Technik sahen sich die Menschen in der Lage, dem Feuer schneller und wirksamer die Stirn zu bieten. So schlossen sich vor 100 Jahren auch in Meyn mutige Männer zusammen, um bei Ausbruch eines Feuers gemeinsam das Hab und Gut des Einzelnen zu verteidigen.

Vieles hat sich im Wandel der Zeit geändert. So lassen z. B. die Durchgangsstraßen Meyn heute links liegen aber die Bereitschaft der Bürger zur Selbsthilfe, in der Erkenntnis, daß wirksame Hilfe nur gemeinsam zum Erfolg führen kann, hat sich bis heute durch alle Zeiten hindurch behauptet.

Der alte Feuerwehrwahlspruch „Einer für Alle - Alle für Einen“ - soll denn auch unser Jubiläumsmotto sein.

Unserer Generation ist es vergönnt, dieses einmalige Jubiläum zu feiern. Dieser Vorzug soll uns Verpflichtung sein, die Hilfsorganisation Freiwillige Feuerwehr zu pflegen, damit auch nachfolgende Generationen noch davon profitieren können.

Möge das vor uns liegende Jubiläumfest dazu beitragen, die Kameradschaft in der Feuerwehr zu festigen, sowie die Solidarität und Anerkennung der Mitbürgerinnen und Mitbürger zu gewinnen.

*Karl Preis
Gemeindewehrführer*



Grußwort des Amtsvorstehers des Amtes Schafflund

Zum 100 jährigen Bestehen der Freiwilligen Feuerwehr Meyn gratuliere ich den aktiven Feuerwehrmännern sowie allen Meyner Bürgerinnen und Bürgern herzlich.

Aus kleinen Anfängen hin zu einer modernen, leistungsfähigen und ständig einsatzbereiten Wehr ist ein langer Weg. Aufgaben und Ausrüstung der Feuerwehren haben sich seit der Gründung grundlegend geändert; die Wehren sind das geblieben, was sie bei der Gründung waren: eine Selbsthilfeeinrichtung, die sich durch ihre stete Einsatzbereitschaft und eine Vielzahl von Einsätzen zum Wohl und Schutz unserer Gemeinschaft Dank und Anerkennung verdient hat.

All dies ist jedoch nur möglich, wenn immer wieder Frauen und Männer bereit sind, einen verantwortungsvollen Dienst zu übernehmen, sich zum steten Einsatz für die Gemeinschaft bereithalten, um anderen zu helfen.

Meine Glückwünsche zum 100 jährigen Bestehen der Freiwilligen Feuerwehr Meyn verbinde ich mit einem herzlichen Dank für das Geleistete in der Hoffnung, daß die Aktiven dieser Wehr ihren Einsatzwillen und ihre Einsatzbereitschaft behalten, und mit dem Wunsch, daß auch in Zukunft unsere Jugend bereit sein wird, einen solchen Dienst für die Gemeinschaft zu übernehmen.

Ich danke allen für Ihren Einsatz.

Meyn/Schafflund, 7. Juli 1990

Johannes Kühl
Amtsvorsteher

Liebe Kameraden!



In den vergangenen Wintermonaten stand bei mir das Thema Feuerwehrchronik auf dem Programm. Anlässlich unserer Jahreshauptversammlung im vergangenen Jahr hattet Ihr mich gebeten, eine Festschrift mit Rückblick auf die 100 Jahre Feuerwehrgeschichte Meyn zu schreiben. Vorausschicken möchte ich, daß ich diese Aufgabe gerne übernommen habe, und daß mir diese Arbeit Freude machte. Ihr werdet Euch sicher wundern, daß da so viel zusammengekommen ist, aber ein Jahrhundert Feuerwehrgeschichte kann man nicht ausführlich in Kurzfassung zu Papier bringen. Das wurde mir sehr bald klar. Denn das vergangene Jahrhundert bescherte uns große Ereignisse, die auch unsere Feuerwehren berührten. Im übrigen meine ich, daß wir uns mit einer Kurzfassung auch ein unangemessenes Geburtstagsgeschenk bescheren. Genauso falsch wäre es, wenn wir bestimmte Zeitabschnitte aussparen würden, denn unsere Wehren haben nichts zu verbergen, sie sind sich und ihrem Auftrag auch in schwierigen Jahren stets treu geblieben. Ihr oberstes Gebot, nämlich in Not geratene Menschen zu helfen, galt für sie in Friedenszeiten wie auch in schweren Kriegsjahren. Ferner verstanden sich die Männer im blauen Rock immer als eine politisch neutrale Gemeinschaft. Daß es auch einmal Bestrebungen gab, die auf ein politisches Umfunktionieren unserer freiwilligen Feuerwehren zielten, sollte man meines Erachtens in einer Chronik nicht unerwähnt lassen.

Leider ist es mir nicht gelungen, präzise Angaben über alle Einsätze und Geschehnisse zu machen, denn die alten Protokolle aus der Gründungszeit der gemeinsamen Wehr Meyn-Wallsbüll geben wenig Aufschluß über die ersten 10 Jahre. Berichte über die Brandeinsätze vor dem 1. Weltkrieg sind kaum vorhanden und wenn, fehlen Angaben über Zeit, Ablauf und Ursache. Bedauerlicherweise wurden auch während der beiden Weltkriege keine Protokollbücher geführt. Die von mir geschriebenen Berichte über diese Zeitabschnitte stützen sich auf alte Zeitungsberichte, mündliche Überlieferungen und Aufzeichnungen aus privater Hand.

Ein Lob verdient Horst Weiner. Seit 1962 berichtet er über das Feuerwehrge-

schehen in Meyn im Tageblatt. Diese Berichte sind ausführlich und mit der Wehr abgestimmt. Daher lassen sie sich für die Chronik ungekürzt und unverändert verwenden.

In der jetzt vorliegenden Festschrift bzw. Chronik habe ich mich bemüht, die Geschichte unserer Wehr darzustellen, nichts habe ich ausgelassen, auch die heiteren Begebenheiten sind im Heft überliefert, denn trostlos wäre es um unsere Feuerwehr bestellt, wenn wir keinen Sinn für das Vergnügen hätten. Wenn wir heute die 100 Jahre Revue passieren lassen, dürfen wir feststellen, daß unsere Wehr in all den Jahren ihrem Auftrag gerecht geworden ist. Darüberhinaus hat sie sich allzeit in den Dienst der Dorfgemeinschaft gestellt und das Miteinander in unserer kleinen Gemeinde in hohem Maße mit geprägt. Nun hoffe ich, daß die Festschrift Euren allgemeinen Vorstellungen entspricht.

*In Kameradschaft
Euer Max Johannsen*



**Wir gedenken
in Ehrfurcht unserer
verstorbenen
und im Kriege
gefallenen Kameraden**

Aus der Geschichte der freiwilligen Feuerwehren

Der griechischen Mythologie zufolge soll Prometheus, ein den Menschen freundlich gesinnter Titan, uns unerlaubterweise das Feuer beschwert haben, nachdem er Zeus (höchste Gottheit der Griechen) arglistig zu täuschen versucht hatte. Für diese Frevelstat wurde er zur Strafe an einen Felsen geschmiedet und mußte die grausamsten Höllenqualen über sich ergehen lassen, bis Herakles ihn endlich von der größten Qual befreite. So sahen es die alten Griechen.

In der Urgeschichte der nordischen Völker finden wir die Verehrung des Feuers als Symbol überirdischer Wesen, der Feinde der Finsternis. Vom Himmel stammend, mit Blitz zur Erde niedergefahren, galt das Feuer als ein Geschenk der Götter, das Wärme und Licht ausstrahlte, die Mächte der Finsternis vertrieb und seine reinigende Kraft den Menschen spendete.

Die künstliche Erzeugung des Feuers ist wohl die bedeutungsvollste aber auch die unheilvollste Erfindung in der Geschichte der Menschheit. Schon die frühesten Steinzeitmenschen beherrschten die Technik, mit Feuerstein und Lunte ein Feuer zu entfachen. Wir Menschen lernten die guten Eigenschaften des Feuers zu nutzen, aber wir mußten auch erkennen, welche ungeheuren Gefahren die Flamme in sich birgt, wenn sie außer Kontrolle gerät und auf die eigene Bahn geht. Trotz dieser Erkenntnis kam es immer wieder zu fruchtbaren Brandkatastrophen in der Vergangenheit. Ganze Städte und Dörfer sanken in Schutt und Asche, weil der Mensch die nötige Vorsicht außer acht ließ.

*Wohltätig ist des Feuers Macht,
Wenn sie der Mensch bezähmt, bewacht,
Und was er bildet, was er schafft,
Das dankt er dieser Himmelskraft;
Doch furchtbar wird die Himmelskraft,
Wenn sie der Fessel sich entrafft,
Einhertritt auf der eig'nen Spur
Die freie Tochter der Natur.
Wehe, wenn sie losgelassen,
Wachsend ohne Widerstand
Durch die volkbelebten Gassen
Wälzt den ungeheuren Brand!
Denn die Elemente hassen
Das Gebilde der Menschenhand.*

Im Jahre 1798 verfaßte Friedrich von Schiller das Lied von der Glocke und verdeutlichte so die Macht des Feuers.

Eine Überlieferung von einem Großbrand in Meyn aus dem Jahre 1704

Aus dem Jahre 1704 steht eine kurze Notiz in einer Akte des Landesarchivs in Schleswig, „daß im Sommer dieses Jahres das ganze Dorf Meyn mit dem Krug abbrannte.“

Über diesen Großbrand gibt es die folgende Überlieferung:

Als die Feuersbrunst sich in Windeseile über das ganze Dorf ausbreitete und die am Mühlengebäude angrenzenden Häuser schon in Flammen aufgingen, nahm der als sehr fromm bekannte Müller Gottburg Caspersen einen Kornschefel zur Hand, kniete damit vor seinem Mühlengebäude nieder und betete zu seinem Herr Gott: „Lieber Gott, beschütze meine Mühle vor dem Feuer, denn ich war stets bemüht, ein ehrlicher Müller zu sein. Wenn ich jedoch in meinem Leben mehr zu Unrecht gemattet habe wie so ein Scheffelmaß, dann verdiene ich deine Gnade nicht.“ Die Mühle blieb vom Feuer verschont. Dies grenzte an ein Wunder, denn alle übrigen Häuser des Dorfes wurden ein Opfer der Flammen.

Diese alte Überlieferung gibt uns Bericht von einem verheerenden Großbrand, der vor knapp 300 Jahren unser Dorf Meyn in Asche legte und von einem Müller mit viel Gottvertrauen, der sich in seiner Verzweiflung an den lieben Gott wendete und auch wundersamer Weise Gehör fand. Was wir jedoch an Einzelheiten über diesen Großbrand wissen, ist dürftig. Ob Menschen zu Schaden kamen, oder ob Tiere in den Flammen umkamen, nirgendwo steht etwas darüber geschrieben. Kein Chronist, kein Protokoll gibt Auskunft über dieses furchtbare Geschehen. Lediglich im Landesarchiv finden wir unter Aktenzeichen:

CX III. 3 Nr. 111 die oben erwähnte kurze Notiz. Wir können die Auswirkungen dieser Katastrophe nur ahnen. Es ist nicht auszuschließen, daß Kriegseignisse den Großbrand auslösten, denn von 1704 - 1721 tobte der nordische Krieg Schweden gegen Dänemark, Rußland, Polen und Sachsen, um die Herrschaft in der Ostsee, ausgelöst durch den dänisch-gottorfschen Konflikt in den Herzogtümern Schleswig und Holstein, der sich vor allem im Anfang auch in unserem Lande abspielte.

Die Not der Geschädigten muß damals groß gewesen sein. In Asche lag nicht selten die gesamte Habe der ohnehin armen Bevölkerung, denn die bescheidenen mit Heide und Stroh bedeckten Behausungen unserer Vorfahren brannten wie Zunder, wenn das Feuer erst mal entfacht war. Viel Zeit zum Retten oder Bergen blieb da nicht. Nahezu wehrlos, hilflos mußten die armen Menschen zusehen, wenn der rote Hahn sich bediente.

Der Großbrand von Meyn war kein Einzelfall. Es gibt wohl kaum Städte oder Dörfer in unserem Lande, die im Laufe ihrer Geschichte von derartigen Brandkatastrophen verschont blieben. Einen Versicherungsschutz für Brandgeschä-

digte gab es damals bei uns noch nicht. Der Ursprung der ersten kleinen Feuerversicherung reicht zwar zurück bis ins 16. Jahrhundert, aber in den Anfängen waren es hauptsächlich die holsteinischen Brandgilden, die sehr früh eine hervorragende Stellung einnahmen. Aus ihnen sind dann später unsere heutigen leistungsfähigen Brandkassen hervorgegangen. Diese Gilden hatten es sich zur Aufgabe gemacht, einen vorbeugenden Brandschutz durchzuführen und bei brandgeschädigten Mitgliedern Entschädigung zu leisten, hauptsächlich in Form von erforderlichem Baumaterial für den Wiederaufbau. Oft waren es nach altem Herkommen die Bewohner eines Dorfes, die sich zusammenschlossen. Auch gegenseitige Hilfeleistung beim Wiederaufbau der eingeäscherten Höfe war ein Gebot der Mitglieder, worauf in einigen Gegenden unseres Landes noch heute manche Überlieferungen und Nachbarschaftspflichten hindeuten.

Eigenartig ist die Umlage der ältesten Brandgilden. In dem Mitgliederverzeichnis der alten Gilden findet sich bei jedem eingesetzt, was er, wie die Formel lautet, „zu geben und zu heben“ hat. Es bezeichnet den Betrag, den er geben muß, wenn ein Gildemitglied abbrennt, und den er selbst wieder, wenn ihn das Unglück trifft, von jedem einzelnen Gildemitglied beanspruchen kann. Es ist also ein fester Beitrag des Einzelnen vorgesehen, während die gesamte Entschädigungssumme von der Zahl der Gildemitglieder abhängt. Diese Zahl pflegt jedoch mehr oder weniger „geschlossen“ zu sein, so war, als die Brandgilden sich weiter entfalteten, die Zahl von 101 Mitglieder sehr geliebt. Halb- und Viertelhofner hatten im Vergleich mit dem Vollhofner die Hälfte und den vierten Teil des Beitrages zu zahlen und zu erwarten, entsprechend weniger die Kätner. Es war ein ausgesprochenes Vertragsverhältnis, worin Leistung und Gegenleistung genau festgelegt waren. Dabei konnten beide sogar verschiedener Art sein, - so übernahmen die „Alten“, die bei den Kindern auf den Höfen wohnten, wohl eine größere Geldleistung, waren dafür von den Fuhren befreit; ähnlich Pastoren, Küster und einzelne Gewerbetreibende In der Zeit von 1540 bis zur Mitte des 17. Jahrhunderts ist der allmähliche Übergang von der Natural- zur Geldentschädigung zu beobachten, eine Folge der zunehmenden Geldwirtschaft.

Natürlich haben sich die Menschen in unseren Dörfern schon lange vor der Gründung der ersten freiwilligen Feuerwehren mit der Bekämpfung von Bränden befaßt, denn das Beten alleine brachte nicht immer den Erfolg, wie bei dem Müller Gottburg Caspersen aus Meyn.

Die Obrigkeiten des Landes gaben schon sehr früh Feuerordnungen heraus, die sogenannte Zwangswehren auf den Plan riefen. Die erste Feuerordnung für Schleswig-Holstein wurde im Jahre 1730 von dem Landesherrn Karl Friedrich herausgegeben. Die Stadt Glückstadt besitzt eine von König Christian VII. bestätigte Feuerordnung von 1743. Eine im Jahre 1775 erlassene Brandschutzord-

nung bleibt bis zur Vereinigung Schleswig-Holstein mit Preußen in Kraft. Für das „platte Land“ wurde dann am 17.12.1784 noch eine allgemeine Ordnung herausgegeben. Laut dieser Verordnung mußten die Bewohner eines Strohdachhauses eine Anstelleiter, einen Eimer (Ledereimer), eine Feuerpatsche und einen Brandhaken bereithalten und im Brandfalle auch im Nachbarbereich mit diesen Gerätschaften an der Brandstelle erscheinen. Mit Eimerketten von der Wasserstelle bis zur Brandstätte und mit Patsche versuchte man dann, den Brandherd abzulöschen und eine Ausbreitung des Feuers zu verhindern. Natürlich war diese Methode wenig wirksam. Friedrich von Schiller beschrieb den unzureichenden Brandschutz im Lied von der Glocke wie folgt:

*Durch der Hände lange Kette
Um die Wette
Fliegt der Eimer, hoch im Bogen
Spritzen Quellen, Wasserwogen.
Heulend kommt der Sturm geflogen,
Der die Flamme brausend sucht.
Prasselnd in die dürre Frucht
Fällt sie, in des Speichers Räume,
In der Sparren dürre Bäume,
Und als wollte sie im Wehen
Mit sich fort der Erde Wucht
Reißen in gewalt'ger Flucht,
Wächst sie in des Himmels Höhen
Riesengroß!
Hoffnungslos
Weicht der Mensch der Götterstärke.
Müßig sieht er seine Werke
Und bewundernd untergehen.*

Ein großer Fortschritt war die Erfindung von Handdruckspritzen und ledernen Schläuchen. Doch dieser Fortschritt war sehr teuer und stand daher nur in den Städten zur Verfügung. Die einzige Ausbildung an diesen Geräten bestand oftmals nur aus der alljährlichen Löschprobe.

Das 19. Jahrhundert war gekennzeichnet von einem gesellschaftlichen Aufbruch. Die Bürger forderten mehr Verantwortung und Mitsprache. Als Beispiel sei nur die Turnbewegung des Turnvater Jahn und die Revolution 1830 und 1848 genannt. Auch im Brandschutz gab es Fortschritt und vereinzelte Ansätze, freiwillig in Löschgruppen den Brandschutz sicherzustellen.

Am 5. Mai 1842 brach in Hamburg der große Brand aus, der in wenigen Tagen fast zwei Drittel des gesamten Stadtgebietes in Schutt und Asche legt. Dieses Ereignis ließ erkennen, daß die alte Organisation der Zwangswehren nicht mehr zweckmäßig war. In der Folge gründeten sich viele freiwillige Feuerwehren;

oftmals aus den Reihen der Turnvereine. In Schleswig-Holstein kam es zur Neugründung als Verein: 1859 in Marne, 1861 in Kiel und 1866 in Schleswig. Jede Feuerwehr bezog das Wissen aus Fachbüchern und bildete die Mitglieder selbst aus. Erst nachdem sich 16 freiwillige Feuerwehren 1874 zum Provinzialfeuerwehrverband zusammenschlossen, war ein erster Rahmen gegeben, um Erfahrungen aus Übungen und Einsätzen auszutauschen. Zehn Jahre später, 1884 bestanden bereits 86 Wehren und 1892 345. Daher gliederte sich der Verband in diesem Jahr in Kreisverbände und einen Stadtverband. Im Jahre 1869 hatte man bereits unter preußischer Verwaltung ein Gesetz erlassen, das die Heranziehung der Einwohner zur gegenseitigen Hilfe bei Brandfällen endgültig ordnete.

Zahlreiche Brände in den 70iger Jahren in Wallsbüll, verübt von einem mysteriösen Brandstifter, und vor allem der furchtbare Großbrand von Schafflund am 28. April 1884, bei dem 14 Häuser in wenigen Stunden ein Opfer der Flammen wurden, gaben vermutlich den Anlaß dazu, daß Ende der 80iger Jahre eine ganze Anzahl freiwilliger Feuerwehren in unserem Raum gegründet wurden. Im Juni 1886 kam es bereits zur Neugründung der freiwilligen Feuerwehr Schafflund und 1887 folgte Nordhackstedt dem guten Beispiel. Im Frühjahr 1890 versammelten sich beherzte Männer aus Meyn und Wallsbüll und beschloßen die Neugründung einer gemeinsamen freiwilligen Feuerwehr Meyn-Wallsbüll. Leider existiert kein Gründungsprotokoll, aber man darf wohl davon ausgehen, daß die Gründung am 31. Mai 1890 erfolgte, denn an diesem Tage wurde auch die neue Satzung verfaßt und beschlossen. Ferner wurde der Vorstand gewählt, der sich wie folgt zusammensetzte:

Hans Bahne Petersen, Hauptmann (Wehrführer)

Hans Christian Hansen, Schriftführer

Am 22. Juni 1890 trifft sich die neu gegründete Wehr bei dem Kameraden und Gastwirt Marx Jürgensen in Meyn und beschließt über folgende Tagesordnung:

1. Vorlegung des bestätigten Statuts'
2. Ob die Feuerwehrzeitung gehalten werden soll
3. Ob Strafgeder bezahlt werden sollen
4. Wahl von Mitgliedern, die passive Mitglieder aufnehmen sollen
5. Auf welche Weise die Feuerwehrrequisiten angeschafft werden sollen

Aus den folgenden Versammlungsprotokollen muß man leider schließen, daß die Dienstbereitschaft in der neu gegründeten Feuerwehr schon nach einigen Jahren zu wünschen übrig läßt, vor allem bei den Meynern. Nur wenige Kameraden aus Meyn erscheinen noch zum Dienst und einige haben ihren Dienst inzwischen ganz quittiert. Am 21. April 1895 trifft sich die freiwillige Feuerwehr Meyn-Wallsbüll bei dem Gastwirt J. P. Andresen in Wallsbüll und beschließt unter Punkt 1 einstimmig. Wortlauf des Protokolls: Ein Gesuch an den Gemeindevorsteher in Meyn und an die Gemeindevertretung in Wallsbüll einzureichen,

wodurch die Gemeindevertretungen ersucht werden sollen, dahin wirken zu wollen, daß sämtliche Hausbesitzer innerhalb der Gemeindegrenzen die Pflicht zur Zahlung von 30 Pfennig per 1.000,-- DM Brandkassenwert bis zum Höchstbetrag von 3,-- DM per Besitz jährlich an die Freiwillige Feuerwehrkasse einzuzahlen, auferlegt wird, mit Ausnahme derjenigen Besitzer, die der freiwilligen Feuerwehr als aktive Mitglieder angehören. Sollten die Gemeindevertretungen diesem Antrage nicht nachkommen wollen, so wird die freiwillige Feuerwehr sich ganz auflösen. Soweit der Wortlaut des Protokolls am 21.04.1895.

Ob die Gemeinden dieser Aufforderung gefolgt sind, ist nirgendwo erkennbar.

Leider sind die Aufzeichnungen im Protokollbuch von 1890 bis 1900 sehr dürftig. Ob und wo eventuell Einsätze stattfanden, darüber gibt das Buch nur in einem Falle Auskunft. Am 6. Juli 1886 rückte die Wehr Meyn-Wallsbüll nach Schafflund aus. Es brannte dort das Haus des Zimmermanns Andreas Hansen. Die Schafflunder Wehr war bereits zur Stelle. Etwas später trafen auch die Höruper ein. Beim Eintreffen unserer Wehr war das Gebäude jedoch schon größtenteils niedergebrannt.

Soweit der einzige Brandbericht für diesen Zeitraum.

Wir wissen aber dennoch aus alten Verträgen und Überlieferungen, daß es bereits 1893 im Ort zu einem Großbrand kam. Westlich vom alten Lassen-Hof, gegenüber von Hans-Nico Johannsen in Nordertoft, lag im vorigen Jahrhundert die Hofstelle von Jens Jessen. 1873 hatte Nis Peter Johannsen, ein Urgroßvater von Hans-Nico Johannsen, hier eingeheiratet. Zusammen mit seiner Ehefrau Catharine, geb. Jessen, bewirtschaftete er den Hof bis 1893. Dann brannte die Hofstelle im Frühjahr bis auf die Grundmauern nieder. Brandursache: Kinderbrandstiftung. Nach mündlicher Überlieferung waren die beiden Jungs vom Nachbarn N.B. Nissen aus erster Ehe Bendix und Nicolaus die Übeltäter.

Nis Peter Johannsen entschloß sich daraufhin zu einer Aussiedlung und überließ laut Vertrag vom 10. Oktober 1893 sein Hausgrundstück mit Brandstelle dem Färber N. B. Nissen. Im Gegenzug erwarb er dafür von N. B. Nissen die Parzellen 68/38, 69/39, 70/60 und Nr. 40, genannt Poppü Pecksickheide, zusammen 15, 48, 49 ha für angeblich nur 650,-- Mark Zugabe.

Dieser bescheidene Kaufpreis dürfte wohl im Zusammenhang mit der Brandursache zustande gekommen sein.

Im gleichen Jahr errichtete Nis Peter Johannsen in der Südwestecke der erworbenen Fläche an der Kleinwieher Straße eine neue Hofstelle. 30 Jahre später 1923 fiel auch dieses Gebäude den Flammen zum Opfer.

Die Profusion von 1894/95 wurde vorzuleist
igst durch Profusionen der Profusionen
für mit werden der Profusionen gegeben

v. y. m.

Livorne Lethlysen.

Hans Carstensen



Hans Bahne Petersen.

Wehrführer der gemeinsamen Wehr Meyn-Wallsbüll

über die Gründung der Frw. Feuerwehr Meyn von dem ehemlg. Hauptmann und Mitbegründer der Frw. Feuerwehr Meyn Hans Peter Johannsen. 1900 - 1930.

Dieser Bericht wurde verfaßt und verlesen anlässlich des 50-jährigen Bestehens, verbunden mit einem Jubiläumsfest am 21. Januar 1950. Der Bericht lautet wie folgt:

Um über die Ursachen, die zur Gründung unserer Frw. Feuerwehr führten, zu berichten, muß zunächst auf das mangelhafte Löschwesen, wie es vor der Gründung unserer Wehr war, eingegangen werden.

In den 70iger Jahren gab es hier bei uns noch keine Feuerwehren und natürlich auch keine Spritzen. Wenn es irgendwo brannte, mußte erscheinen, wer dazu in der Lage war. Jeder Hofbesitzer verfügte über eine lange Leiter, 1 Brandhaken, 1 Patsche, bestehend aus einer langen Stange mit einem alten Sack am Ende, und 1 Eimer, meistens bestehend aus Leder. Mit den 3 letzt genannten Geräten erschienen nur die Männer an der Brandstelle. Hier an der Brandstelle wurde nun ein Spalier oder eine Kette gebildet von der Brandstelle bis zur jeweiligen Wasserentnahmestelle und zwar 2-reihig alle Mannschaften mit Eimern ausgerüstet. So wurde nun das Wasser per Eimer durch die eine Reihe zur Brandstelle befördert, während die andere Reihe die leeren Eimer wieder zur Schöpfstelle schaffte. Diese Löschmethode war wenig wirkungsvoll, denn die meisten Eimer gelangten ohne nennenswerten Inhalt zur Brandstelle. In ganz seltenen Fällen konnte auf diese Art etwas gerettet werden.

So konnte es natürlich nicht weitergehen. Ende der 70iger Jahre war es dann so weit, daß wir mit Wallsbüll gemeinsam eine Spritze anschafften. Diese Spritze war untergebracht in einem Schuppen an der alten Schule, also auf halbem Wege zwischen Meyn und Wallsbüll. Eine Feuerwehr bestand damals noch nicht. Einmal im Jahr wurde diese Spritze nach Meyn zur Mühle gefahren, um dort die Leistung zu prüfen. Hier war Wasser in großen Mengen vorhanden und die Bedienungsmannschaften wurden von dem Gemeindevorsteher bestellt.

Da diese Methode auch nichts Halbes noch Ganzes war, befaßte man sich immer mehr mit dem Gedanken, eine Frw. Feuerwehr zu gründen. Zahlreiche Brände in Wallsbüll in den 70iger Jahren und eine furchtbare Brandkatastrophe im April 1884 in Schafflund gaben mit Sicherheit den Anstoß dazu, daß 1890 die beiden Gemeinden Meyn und Wallsbüll eine gemeinsame Feuerwehr gründeten. Die Spritze verblieb an der alten Schule und hier wurden auch die gemeinsamen Übungen abgehalten.

Von Anfang an hatten die Meyner etwas gegen diese Feuerwehre mit Walls-

büll. Zehn Jahre hielt diese Gemeinsamkeit. Marx Jürgensen und Peter Petersen waren die letzten Meyner, die dieser Wehr treu blieben; alle übrigen Meyner waren inzwischen ausgetreten.

Dieser Zustand war natürlich untragbar. So erschien dann auf Bestreben der Wallsbüller ein Befehl an sämtliche Männer im Alter von 18 - 60 Jahren, an einem Sonntagnachmittag an der alten Schule zu erscheinen, um dort in die Zwangswehr eingereiht zu werden. Zur festgesetzten Zeit waren die Meyner auch zur Stelle. Die Wallsbüller standen auch schon in Reihe und Glied. Ohne viel Federlesen ging es los, die Meyner in die einzelnen Gliederungen der Wehr aufzuteilen. Da aber traten alle Meyner gemeinsam vor, um sich freiwillig in die Wehr zu melden. Dem damaligen Hauptmann H.B. Petersen gefiel dies scheinbar gar nicht; nach einer kurzen Aussprache mit dem Schriftführer H.C. Hansen erklärte er, dies sei ausgeschlossen. Von Meyner Seiten bestand man darauf, die gemeinsame Wehr aufzulösen und in jeder Gemeinde eine selbständige Wehr zu gründen. Nach einigem Hin und Her gaben auch die Wallsbüller ihr Einverständnis dazu. Gemeinsam ging man in die alte Schule, um darüber weiter zu entscheiden, daß Wallsbüll die alten Ausrüstungsgegenstände behalten sollte, dafür aber Meyn finanziell bei der Neuausrüstung unterstützen sollte.

Beiderseits war man mit dieser Lösung einverstanden und ging nach Hause im guten Einvernehmen. Nach etwa 14 Tagen wurde dann in Meyn zu einer Sitzung einberufen, wo dann offiziell die Wehr gegründet wurde. Alle waren der Einladung gefolgt. Der Vorstand wurde wie folgt gewählt:

Hans Peter Johannsen als Hauptmann,
Hans Kirchhof als Stellvertreter,
A.B. Knutzen als Spritzenführer,
A. Andresen als Stellvertreter,
H. Clausen als Steigerführer,
Th. Hansen als Stellvertreter,
N.B. Nissen als Schriftführer,
P.F. Johannsen als Spritzenmeister.

Stark war die Wehr, 30 Mann. Die Firma Georg Hansen, Husum, wurde bestellt mit Ausrüstungsgegenständen und jeder Feuerwehrmann bekam einen Helm und einen Rock nach Maß und die dazugehörigen Utensilien. Auch eine neue Spritze wurde angeschafft und somit waren wir dann eine sehr gut ausgerüstete Feuerwehr. Die Übungen begannen und sämtliche Mitglieder waren mit Leib und Seele bei der Sache (etliche Kameraden waren bald an die 60-iger Jahre).

Dies ist in großen Zügen die Vorgeschichte unserer Meyner Feuerwehr.
gez. Hans Peter Johannsen

geschrieben nach einer Auffassung vom Schriftführer
Max Johannsen



Hans Peter Johannsen
Wehrführer von 1900 - 1930

Soweit der Bericht von dem ehemaligen Feuerwehrhauptmann Hans-Peter Johannsen.

Am 7. April 1900 verfaßt und schreibt der neu gewählte Hauptmann persönlich die Satzung für die neu gegründete Wehr. Diese wird dann am 21. April 1900 von dem königlichen Landrat Pfeffer bestätigt.

Am 19. Mai trifft bereits die neue Saug- und Druckspritze ein, geliefert von dem Spritzenfabrikanten E.L. Flader in Jöhstadt, Provinz Sachsen.

Die neue Spritze ist ein Prunkstück. Hauptblickfang ist eine große blanke Kupferkugel, die als Druckausgleichbehälter dient. Im Kaufvertrag ist nachzulesen, daß diese Pumpe bei 55 Doppelhüben pro Minute mit acht Mann Bedienung 220 l Wasser fördert.

An Ausrüstungsgegenstände werden mitgeliefert: 175 - 180 m Hanfschlauch Nr. 5, 78 mm flachgelegte Breite, drei Saugschläuche mit Schutzkorb, ein Strahlrohr 50 cm lang und zwei Mundstücke mit einer Bohrweite von 14,5 und 15 mm. Anstatt einer Schlauchhaspel wird ein Schlauchwagen zweirädig zum Ankuppeln an die Spritze geliefert, ausreichend für 200 m Hanfschlauch.

Der Gesamtkaufpreis beträgt 1.321,-- Mark.

Ferner verfügt die Wehr über folgende Ausrüstungsgegenstände:

- | | |
|-----------------|--|
| 30 beste Röcke | 1 Schlauchhalter |
| 30 Blusen | 2 Rohrschlüssel |
| 30 Helme | 2 große Beile |
| 30 Gurte | im Spritzenhaus sind vorhanden: |
| 8 Steigerleinen | 1 Saug- und Druckspritze mit Zubehör |
| 8 Beile | 1 Schlauchwagen |
| 6 Schutzbrillen | 1 freistehende Leiter aus zwei Ansatzleitern |
| 4 Mundschwämme | hergestellt |
| 1 Hupe | 4 Dachleitern |
| 2 Nebelhörner | 2 Haltehaken |
| 2 Signalthörner | 6 Patschen |
| 11 Flöten | 1 Hängekasten für Fuhrleute |
| 7 Laternen | |

Die neue Wehr hat 27 Mitglieder. Im Durchschnitt werden acht bis neun Übungen abgehalten. Der Übungsbetrieb verläuft straff und diszipliniert nach militärischem Regelmang. Es wird nicht nur am Gerät geübt, auch das Exerzieren gehört mit zum Dienstbetrieb. Bei größeren Übungen auf Amts- oder Kreisebene erfolgt zum Abschluß ein Vorbeimarsch im Paradeschritt. Daher hält man es für erforderlich, daß der Feuerwehrmann entsprechend ausgebildet wird.

Es soll sich bald zeigen, daß der neu gewählte Hauptmann gerade auf diesem Gebiet sich besonders auskennt. Bei „Preußens Gloria“ im Regiment Graf Kleist zu Nollendorf in Posen, Westpreußen, hat er als Korporal gedient und ist mit dem Feldwebelstern bei der letzten Übung ausgezeichnet worden. Hans-Peter Johannsen ist oft geneigt, bei seiner Feuerwehr militärische Maßstäbe anzulegen. Dieser autoritäre Führungsstil führt dazu, daß einige Kameraden ihren Austritt erklären. Trotzdem behält die Wehr ihren Mitgliederbestand, denn jeder Hausbesitzer hält es für eine Ehrenpflicht, daß mindestens ein männliches Familienmitglied in der Feuerwehr ist. So werden die Austritte von den Neuzugängen in etwa immer wieder aufgewogen.

Bis zur Generalversammlung am 27. Apri. 1910 bleibt der alte Wehrvorstand im Amt. Hier heißt es dann im Protokoll wörtlich: „Alsdann wurde zur Wahl eines Hauptmanns geschritten. Es wurde gewählt der Spritzenführer Thomas Hansen und an dessen Stelle als Spritzenführer der Spritzenmeister Jes-Peter Sommer. Wilhelm Wulff wurde dann als Spritzenmeister gewählt und Johann Carlsen als stellvertretender Hauptmann.“ Soweit das Protokoll von der Wahl. Hans-Peter Johannsen ist also abgewählt.

Im Protokoll vom 27. Mai 1911, also ein Jahr später, heißt es dann wieder: „Der Kamerad Thomas Hansen, welcher voriges Jahr von der Generalversammlung als Hauptmann gewählt wurde, hat sein Amt nicht angetreten, sondern der bisherige Hauptmann Hans-Peter Johannsen behielt sein Amt.“

Warum es zur Abwahl von Hans-Peter Johannsen vorübergehend gekommen ist, läßt sich nur vermuten. Auch hier dürfte sein autoritärer Führungsstil eine Rolle gespielt haben. Jedenfalls bleibt Hans-Peter Johannsen als Hauptmann im Amt und wird es auch noch 20 weitere Jahre bleiben.

Kongens og den yngre Sønner, valgte de
 frivilligen, der er alle til Højn bejogteten sind.
Optiør Kontor

Højn
 1
 2
 3
 4
 5
 6
 7
 8
 9
 10
 11
 12
 13
 14
 15
 16
 17
 18
 19
 20
 21
 22
 23
 24
 25
 26
 27

1. Joh. Petersen
2. H. H. Paulsen
3. Matth. Lorentzen
4. G. P. Rasmann
5. Tho. Sommer
6. Thom. Thomsen
7. N. B. Nissen
8. P. J. Johannsen
9. P. Jensen
10. Andr. Sommer
11. J. G. Busmann
12. H. H. Christianson
13. B. Hansen
14. J. Thomsen
15. P. Thomsen
16. J. G. Lorentzen
17. Jürg. Petersen
18. J. G. Sommer
19. M. Jürgensen
20. G. Lassen
21. J. Eriksen
22. H. Fogh
23. Jens Johannsen
24. Joh. Th. Carlsen
25. H. Jensen
26. N. J. Nissen
27. Jul. Jensen

St. der igennemstaaende Højn
 476

Højn

Højn, d. 18. Marts 1800.

Der Officiarius og vort
 J. Jensen

Reglement

für die
freiwillige Feuerwehr
in
Hagen.

§ 1.

Zusatz des Vereins.

Die freiwillige Feuerwehr ist ein Verein von 20 bis 30 Mann, welche die freiwillige Feuerwehr auf Grund gesetzlicher Bestimmung zu bei militärischer Disziplin die Feuerwehrtätigkeit, den Mißbrauch der Rufe untersagen, welche wünschenswert sind, um bei Feuerschaden möglichst schnell und in zweckmäßiger Weise Hilfe leisten zu können.

§ 2.

Einsetzung der Mitglieder.

Wer seinen Antrag zu machen, der im Besonderen, geübt und geübt ist, kann in die freiwillige Feuerwehr aufgenommen werden. Annahmewortung ist in den Bestimmungen zu finden.

Was die Aufnahme außerhalb der Stadtgrenzen in zweifelhafte Abstammung durch einzelne Einmengen ist. Dasselbe ist, wenn es die Aufnahme vornehmlich nicht möglich ist, die Grenze zu ziehen. Aber die Zuteilung der Dienstverpflichtung ist einer Zuteilung an der Stelle der Stadtgrenzen.

Ist die hier beabsichtigte Veränderung, in der freiwilligen Vereinigung
 eines einzelnen Landes 2. oder mehrer derselben zu einem. Das alte
 wird von dem Vereinigungswort als folgender Ausdruck aus
 der Sprache der vorigen Zeit herüber genommen und die Befolgung der
 für die beiden, von selbstverständlichen für ein zusammen ein
 gleichmäßig ist, verifiziert.
 Durch die Vereinigung in der freiwilligen Vereinigung wird die
 Möglichkeit für die in der Folge der Zeitlichkeit begründet.

§ 3.

Rechtswirk.

Dem Richter wird die freiwillige Vereinigung eines
 eines freiwilligen Abtretung in dem Willensausdruck
 1) Mündigkeit voraussetzungen sein.

Der Richter hat sämtliche ihrer in der ersten
 Hände in gutem Glauben abzugeben.

Was jedoch mit Ablauf einer fünfjährigen Fristzeit
 mit Ablauf, wenn nicht die Gemeinde zu anderen für die
 Herkunft die Rechte der Vereinigung zu gehen.

§ 4.

Einleitung.

Die freiwillige Vereinigung besteht aus:

- a) dem Vereinigungswort,
- b) dem Willensausdruck der Vereinigung,
- c) dem Willensausdruck mit Rechtswirk,
- d) dem Willensausdruck,
- e) der Abtretung für die Rechte mit Rechtswirk,
- f) der Rechte mit Willensausdruck mit Rechtswirk.

§ 5.

Wahl.

Der Vereinigungswort ist derjenige Willensausdruck, wenn der Richter
 für die Rechte mit Rechtswirk von der Vereinigung der Vereinigung
 gemacht. Die Wahl der Rechte mit dem Willensausdruck der Vereinigung
 die Befolgung der Befolgung. Die Wahl erfolgt auf bestimmte
 Zeit, mündlich mit dem Richter.

Die Wahl der Vereinigungswort ist derjenige Willensausdruck, wenn der
 der Befolgung der Befolgung.

Der Vorstand.

Der Vorstand besteht aus dem Vorsitzenden und drei
Hilfsmitgliedern, deren Namen, inmündlicher Abstammung sind
dem Protokoll zu entnehmen.

Außer dem sind 2 Beisitzer zum Ausschuss durch den
Vorstand zu ernennen:

1. über die Verwaltung von Vermögensgegenständen zu beschließen,
2. über Geschäftsbeteiligungen von Personen sind für sich keine
mehr der Mitglieder, sowie über Beschlüssen der Aufsicht
zu entscheiden,
3. um Beschlüsse jeder Verwaltungsgeschäfte, im Monat April,
der Vorstand zusammenkunft mit dem Vorsteher, dem Vorstand
vorhanden über den Vorstand die Aufsicht der inmündigen
Vermögensgegenstände zu berichten.

Der Vorstand besteht aus dem Vorsitzenden, dem
Mitglied, und aus dem Vorsteher, dem Vorstand mit dem Vorstand.
Der Vorstand besteht aus dem Vorstand, dem Vorstand, dem Vorstand.
Der Vorstand besteht aus dem Vorstand, dem Vorstand, dem Vorstand.

Vorstand zusammenkunft.

Der Vorstand zusammenkunft wird regelmäßig im Monat
April einberufen. Die Vorstand zusammenkunft kann
der Vorstand jederzeit auflösen. Bei der Vorstand zusammenkunft
sind die Mitglieder zu erscheinen. Die Vorstand zusammenkunft
muss binnen 14 Tagen vor dem Vorstand einberufen werden, dem
die Vorstand zusammenkunft dem Vorstand einberufen werden, dem
die Vorstand zusammenkunft dem Vorstand einberufen werden, dem

Zu dem Aufsichtsausschuss des Vorstand zusammenkunft gehören:

1. die Aufsicht und Verwaltung der Aufsichtsausschuss,
2. die Aufsicht von der Aufsicht,
3. die Aufsicht und Aufsicht über Aufsichtsausschuss.

Der Vorstand besteht aus dem Vorstand, dem Vorstand, dem Vorstand.
Der Vorstand besteht aus dem Vorstand, dem Vorstand, dem Vorstand.

Zu Habitationänderungen, sowie zu Verpfändungen oder dergleichen
 Sachen der Landwirthschaft eines jeden Mitglieds von 1/3 der Zahl der
 drei und fünfzigsten die Genehmigung des Königl. Landraths
 erforderlich.

Verpflichtungen, welche sich besonders hinsichtlich der
 gemeinschaftlichen Angelegenheiten betreffen, oder sich sonst aus irgend
 einer Ursache an die Landwirthschaft knüpfen lassen, können
 durch Beschluß der Kreisversammlung durch Rath beizulegen werden,
 nach beiderseitiger Zustimmung und der Verhandlung der betreffenden
 Theile zu erfolgen.

§ 11.

Ernennung d. d.

Das Erntegeld besteht aus zwei Theilen und drei, zu
 verschiedenen, welche von der Kreisversammlung alljährlich
 neu zu wählen sind. Der jüngere Theil ist dem Mitglied der
 Erntegelds des Jahres, jedoch mit der Vorbedingung,
 gleichzeitig wählbar zu werden. Der Ältere und der jüngere
 wird von den Mitgliedern der Kreisversammlung gewählt.

Das Erntegeld ist befolgt:

1. Procent zu zahlen,
 2. Geld zu zahlen bis zu 6 M. zu zahlen
 3. Mitglieder sind der Kreisversammlung zu wählen
- Die Beschäftigung erfolgt durch einflussreiche Theile.

§ 12.

Von den Pflichten der Mitglieder.

Jedes Mitglied ist verpflichtet nach Kräften zur Erfüllung
 der Zwecke der Provinz beizutragen, und insbesondere:

1. den Kreisrathe willig beizutragen zu leisten,
2. in nicht zulässiger Weise ein Ansehen zu erlangen, sondern
 lediglich durch die Anwesenheit der Mitglieder zu wirken,
3. den Anzeigebriefen folgen ohne Verzug zu leisten,
4. bei Abwesenheit so schnell als möglich und bei Abwesenheit
 persönlich zu erscheinen.

5. Die Prozesse und Entscheidungsurtheile möglichst zu erforschen und letztere theilweise zu fullen.

Im Uebrigen sollen die Mitglieder des Stabes in Uniform zu erscheinen, wie es die Sitte bei solch dergleichen, welche sich begeben und Handlung des Stabes dem in der zu machen.

Es sei die Handlung der Uniform nicht auf besondere Anweisung des Generalcommandanten leicht oder anders zu werden.

Der Generalcommandant darf nicht mehr als den dritten Theil der Mannschaft gleichartig in Uniform auf dem Felde zu haben.

Die Gefährlichkeiten waren so sehr zu haben, wie die Gefahr von menschlichen Uebungen oder bei Vandalen mit an zu sein, oder schrecklich zu sein, so ist es Hundert bei dem Generalcommandanten zu sein.

Die Uniformbestimmungen über das Portieren, sind in der Dienstvorschrift zu lesen.

§ 13.

Notizen.

Alle die wissigen Aufzeichnungen über den Stab zu erlangen, sind die Aufzeichnungen und die Aufzeichnungen der Aufzeichnungen. Die Aufzeichnungen der Aufzeichnungen sind möglichst zu sein.

Die Aufzeichnungen sind zu den Aufzeichnungen dieses Aufzeichnungsbuches zu sein, wie es die Aufzeichnungen dieses Aufzeichnungsbuches zu sein. Die Aufzeichnungen zu den Aufzeichnungen der Aufzeichnungen sind zu sein mit den Aufzeichnungen der Aufzeichnungen zu sein.

§ 14. Einleitung des Aufzeichnungsbuches.

Die Aufzeichnungen der Aufzeichnungen, wie es die Aufzeichnungen der Aufzeichnungen zu sein, sind zu sein, wie es die Aufzeichnungen der Aufzeichnungen zu sein. Die Aufzeichnungen der Aufzeichnungen sind zu sein, wie es die Aufzeichnungen der Aufzeichnungen zu sein.

Hauptsaue.

Über alle diese Besorgnisse, insbesondere über die Befürchtung, dass die in die letzten Beschlüsse der Versammlung eingebrachten Vorschläge nicht durchzuführen sind, ist die Kommission durch die Beschlüsse der Versammlung zu beruhigen. Die Kommission hat sich zu dem Zweck, die Beschlüsse der Versammlung zu erfüllen, alle notwendigen Schritte zu thun, die dazu beitragen, die Ausführung der Beschlüsse zu erleichtern. In diesem Sinne wird die Kommission die Befürchtung der Versammlung zu beruhigen. Die Kommission hat sich zu dem Zweck, die Beschlüsse der Versammlung zu erfüllen, alle notwendigen Schritte zu thun, die dazu beitragen, die Ausführung der Beschlüsse zu erleichtern. In diesem Sinne wird die Kommission die Befürchtung der Versammlung zu beruhigen.

Kontrollsaue.

Die Kontrolle wird in der Weise:

1. der Hauptverwaltung
2. der Finanzen, Steuern,
3. der Verwaltung von Gütern und Vergütungen.

Die Kommission hat sich zu dem Zweck, die Beschlüsse der Versammlung zu erfüllen, alle notwendigen Schritte zu thun, die dazu beitragen, die Ausführung der Beschlüsse zu erleichtern. In diesem Sinne wird die Kommission die Befürchtung der Versammlung zu beruhigen. Die Kommission hat sich zu dem Zweck, die Beschlüsse der Versammlung zu erfüllen, alle notwendigen Schritte zu thun, die dazu beitragen, die Ausführung der Beschlüsse zu erleichtern. In diesem Sinne wird die Kommission die Befürchtung der Versammlung zu beruhigen.

Die Kommission der Finanzen.

Die Kommission der Finanzen hat sich zu dem Zweck, die Beschlüsse der Versammlung zu erfüllen, alle notwendigen Schritte zu thun, die dazu beitragen, die Ausführung der Beschlüsse zu erleichtern. In diesem Sinne wird die Kommission die Befürchtung der Versammlung zu beruhigen.

dem Königlichem Landrath zu Flensburg, wenn
Gründe vorliegen, welche eine sofortige Festsetzung
des Antrags nicht mehr erlauben würden.

Das Honorarium des Antrags stellt sich im Falle der
Zustimmung der Gemeinde Hege zu, welche der selbe
seiner Mutter mis der zu berücksichtigen für willigen Antrags
zurückzugeben ist.

Hege, d. 7. April 1900

H. P. Johansen.
Landrath.

Expiriert.

Flensburg, den 21. April 1900.
Im Königlichem Landrath.



Johansen

Vertrag

über die

Lieferung einer Saug- und Druckspritze.

Zwischen der Gemeinde Im Löffelgrund Nejn, Kr. Hensburg vertreten
durch den Gemeindevorsteher, Herrn J. Petersen
und dem Spritzenfabrikanten: E. L. Hader in Jöhstadt 4 Sachsen
einerseits

andererseits

ist heute nachstehender Vertrag errichtet worden.

Es übernimmt der Fabrikant E. L. Hader in Jöhstadt die An-
fertigung einer Gilzinger Feuerpritze mit Saug- und Druckwerk für die
Gemeinde Brandenfelzigirk Nejn nach den Bedingungen der hierunter folgenden,
von der königlichen Regierung in Schleswig erlassenen Normalbestimmungen vom 19. Juli 1887, sowie
der nachstehenden Beschreibung und der beigegebenen Zeichnung Nr. 473 für die Summe
von 1041,00 M., in Worten: hundertvierundvierzig Mark
1321,00 hundertundzweiundzwanzig Mark.

- der
- Der Zylinder der Spritze müß § 2.
im Lichten hundertvierundzwanzig
mm Durchmesser haben und mit eingeschlossener Metall-

kolben Nachdichtung versehen sein.

~~Einzelteile sind oben mit einer Vedertappe zu versehen, die nur eine weiche Durchgangsöffnung für die
Wellenstange haben darf und nur den Kopf des Zylinders schließt.~~

- Die Kolben sind zehn mm von der Ober- und Unterseite entfernt mit einer fünf mm breiten,
drei mm tiefen Nut für eine zwei mm starke Haufeinlage zu versehen, dürfen aber keine sonstigen Einschnitte
und Einlagen haben.

- Die Gilzkrayal-Ventile müßen durch die Lösung von zwei Schrauben
direkt zugänglich sein.

Normativbestimmungen

für den Bau und die Leistungen der Fahrseferspritzen mit einer Zylinderweite von 100 mm und darüber.

1. Die Spritze muß in allen Theilen gut und dauerhaft gebaut sein, durchlaufende Vorderräder, schmiedeeiserne Druckhebel mit halbkreisförmigen Lagern für die Druckstangen, eingeschliffene Metallkolben mit oder ohne Nachdichtung und einen Wassertasten besitzen.

2. Die Spritzen von mindestens 115 mm Zylinderweite müssen Ansaugmündungen oder bei einer Ansaugmündung eine Theilungsgabel mit Spaltenverschluß haben. Die Verschlußhähne müssen mit einem Nachschlag versehen sein, der nur eine Vierteldrehung ermöglicht und dürfen sich dieselben nicht innerhalb des Wasserkastens befinden.

3. Die Spritze muß mit Saugvorrichtung, einem Windfessel für das Druckwerk und einem solchen für das Saugwerk, mit mindestens drei Saugschläuchen von zusammen nicht unter 7 Meter Länge und einer den örtlichen Verhältnissen entsprechenden Anzahl Druckschläuchen mit dem Schleswig-Holsteinischen Normalgewinde (Mey'scher Verschluß), sowie mit den erforderlichen Mundstücken, worunter eines von $\frac{1}{2}$ des Zylinderdurchmessers, mit einer Laterne; einer Bremse und den sonstigen kleineren Requisiten nebst Requisitenkästchen versehen sein.

4. Die Ansaugmündungen des Pumpwerks für die Druckschläuche, sowie die Verbindung der letzteren müssen mit dem Schleswig-Holsteinischen Gewinde versehen sein.

5. Die Saugschläuche müssen Conusverschluß haben, der Zeiger muß abgeschraubt werden können und ein Schutzmantel für denselben der Spritze beigegeben sein.

Die Lichtweite des Saugschlauches soll die Hälfte des Zylinder-Durchmessers betragen.

6. Die Ventile müssen aufgeschliffen und so angebracht sein, daß sie ohne Zerlegung der Spritze insbesondere ohne Entfernung der Kolben leicht herausgenommen werden können, ebenso muß alles Wasser aus den inneren Theilen der Maschine mittelst Hähnen oder Schrauben leicht und vollständig abgelassen werden können.

7. Außer an den Windfesseln darf am Pumpwerk nichts gelötet und nichts geflütet, sondern müssen alle übrigen Theile zusammengeschraubt sein.

8. Mit Ausnahme des Wagens und der Druckstangen dürfen keinerlei Holztheile an der Spritze sich befinden. Ebenso sind gußeiserne Konstruktionstheile unzulässig.

9. Der höchste Angriffspunkt der Druckstangen darf nicht über 1,70 Meter, der tiefste nicht unter 0,5 Meter und die Differenz zwischen beiden nicht über 1,1 Meter betragen.

10. Die Hebersetzung der Druckhebel soll nicht weniger als 1 : 1 und nicht mehr als 1 : 6 betragen und müssen die Druckhebel auf elastische Füße aufschlagen.

11. In lufttrockenem Zustande der inneren Theile des Werkes muß:

a) die Spritze einen Heberdruck der Luft von mindestens 2 Kilogramm auf das \square cm gestatten und darf der Manometer in 3 Minuten nicht mehr als 1 Kilogramm zurückgehen;

b) die Spritze das Wasser (von der Saugrohröffnung zum Wasserspiegel senkrecht gemessen) mindestens 7,0 Meter hoch anfangen, also der Vakuummeter mindestens 50 cm zeigen, wobei der Zeiger des letzteren innerhalb 2 Minuten nicht unter 15 cm zurückgehen darf;

c) jeder der beigegebenen Saugschläuche muß so beschaffen sein, daß bei der Vakuummeterprobe die Differenz zwischen dem Stand des Zeigers und der Spritze und demjenigen am Saugschlauch nicht mehr als 2 cm beträgt.

12. Die Spritze muß einen Wasserdruck von mindestens 10 Kilogramm auf das \square cm eine Minute lang andauernd gestatten.

13. Der Rangesseff bei Vergleichung der theoretischen mit der wirklichen Wasserverlieferung darf nicht weniger als 90 $\frac{9}{10}$ betragen.

14. Es muß ferner betragen:

a) bei einem Zylinderdurchmesser von 100 mm. und bei 12 $\frac{1}{2}$ mm weitem Mundstück die Warfweite 26 m und die Wasserverlieferung mindestens 160 Liter in der Minute;

b) bei einem Zylinderdurchmesser von 115 mm und bei 14 $\frac{1}{2}$ mm weitem Mundstück die Warfweite 28 m und die Wasserverlieferung mindestens 220 Liter in der Minute;

c) bei einem Zylinderdurchmesser von 130 mm. und bei 16 mm weitem Mundstück die Warfweite 30 m und die Wasserverlieferung mindestens 280 Liter in der Minute;

d) bei einem Zylinderdurchmesser von 145 mm und bei 18 mm weitem Mundstück die Warfweite 33 m und die Wasserverlieferung mindestens 350 Liter in der Minute.

Bei anderen Zylinderdurchmessern müssen die Leistungen den vorstehenden proportional sein. Hierbei sind als Maximalleistung 55 Doppelhub in der Minute sowie die Verwendung eines nicht über 15 m langen Schlauchstücks angenommen und ist die Warfweite vom Mundstück bis zur Mitte des aufschlagenden Wassertrahls zu messen.

15. Auf die Zubringer finden vorstehende Bestimmungen sinngemäße Anwendung.

Es zeigt sich bald, daß die neu gegründete Wehr einen guten Zuspruch hat. Die Dienstbereitschaft ist gut und jeder Feuerwehrmann ist mit Leib und Seele bei der Sache. Aber auch das Vergnügen kommt nicht zu kurz dabei. Mindestens einmal im Jahr veranstaltet die Wehr einen Festball mit Kaffeetafel verbunden mit Scheibenschießen. Auch Maskenbälle werden von Zeit zu Zeit veranstaltet.

Über mangelnde Einsätze kann sich die neu gegründete Wehr nicht beklagen, denn die fast ausschließlich mit Reet und Stroh gedeckten Bauernhöfe sind immer einer starken Brandgefährdung ausgesetzt. Dazu kommt die große Gefahr, die von den Petroleumlampen oder Wachskerzen ausgeht, denn andere Beleuchtungsmöglichkeiten kennt man bei uns im Westen des Kreises noch nicht. Erst in den zwanziger Jahren werden die ersten Dörfer an das Verbundnetz der Schleswag angeschlossen.

In der Nacht zum 20. April 1902 hat die neu gegründete Wehr Meyn seine erste größere Bewährungsprobe. In Schafflund werden drei Häuser in wenigen Stunden durch Feuer zerstört. Das Arbeiterhaus des Müllers Peter Thaysen, das Haus des Kätners Peter Tücksen und das Haus des Brauereibesitzers Peter Voigt. Außer der Schafflunder und der Meyner Wehr sind auch die Wehren aus Nordhackstedt und Hörup mit im Einsatz.

Aus dem Jahre 1902 wird noch ein weiterer Brandfall aus Wallsbüll verzeichnet. Einsatzort unbekannt.

Aus dem Jahre 1903 sind zwei Einsätze verzeichnet, ein Brandfall in Meynfeld und ein Brandeinsatz in Schafflund. Auch hierüber gibt es keine näheren Angaben.

Am 9. April 1903 hält die Wehr beim Kameraden Marx Jürgensen ihre Jahresversammlung ab und beschließt unter anderem die Bildung eines Ehrengerichts, bestehend aus fünf von der Versammlung gewählten Kameraden. Diese wählen dann aus ihrer Mitte einen Vorsitzenden.*

Am 11. April 1906 beschließt die Generalversammlung, einen Zwangskorbs an der Seite der Feuerwehr zu bilden. - Offenbar hat man diesen Beschluß wieder fallen lassen -.

Einmal jährlich findet ein Bezirksfeuerwehrtag statt. Dazu entsenden die Wehren jeweils einen oder zwei Delegierte.

Das Jahr 1909 war ein einsatzreiches Jahr. Am 11.05.1909 kam es in Nordhackstedt zu einem Großbrand. Dazu schreibt der Lecker Anzeiger: „Heute brannten die Gebäude des Hofbesitzers und Gemeindevorstehers Herrn Johannes Petersen in Nordhackstedt vollständig nieder. Das lebende und tote Inventar konnte gerettet werden. Die Feuerwehren Nordhackstedt, Schafflund, Linnau, Kleinwiehe, Hörup und Meyn waren zur Stelle.“

Aber auch in Meyn gab es zwei Brandeinsätze größeren Ausmaßes. Am 4. Juli 1909 brennt die Kate von Nis Christian Christiansen am Handewitter Weg, Ekke Haferland Weg. Brandursache! Blitzschlag. Für die Feuerwehr gibt es nichts mehr zu retten oder bergen. Das Haus brennt bis auf die Grundmauern nieder.

Später errichtet Nis Christian Christiansen ein neues Haus mit einem kleinen Stallgebäude, ca. 200 m nördlich von der Brandstelle. Seine Tochter Emilie Christiansen verkauft in den 40iger Jahren das kleine Anwesen gegen eine Leibrente an den Restaurantbesitzer Wilhelm Einfeld aus Flensburg. Einfeld ist Jagdpächter in Meyn und beabsichtigt hier seinen späteren Ruhesitz einzurichten. In kurzer Zeit verwandelt er das bescheidene Katenhaus in ein hübsches Jagdhäuschen, versehen mit einem Reetdach und tauft es auf den Namen »Wilhelmsruh«. Nach seinem Tode bewohnt die Witwe Anni Einfeld noch einige Jahre dieses Haus und verkauft es dann an den jetzigen Besitzer Bruno Schröder.

Ein weiterer Brand ereignet sich im gleichen Sommer im Ortskern unseres Dorfes. Das Haus von A. B. Knutzen geht in den frühen Abendstunden in Flammen auf. Als Ursache wird eine umgestürzte Petroleumlampe vorgegeben. Alle Anzeichen deuten jedoch auf Brandstiftung. Nach dem Wiederaufbau wird das neue Anwesen von Wilhelm Wulff erworben und weiter ausgebaut.

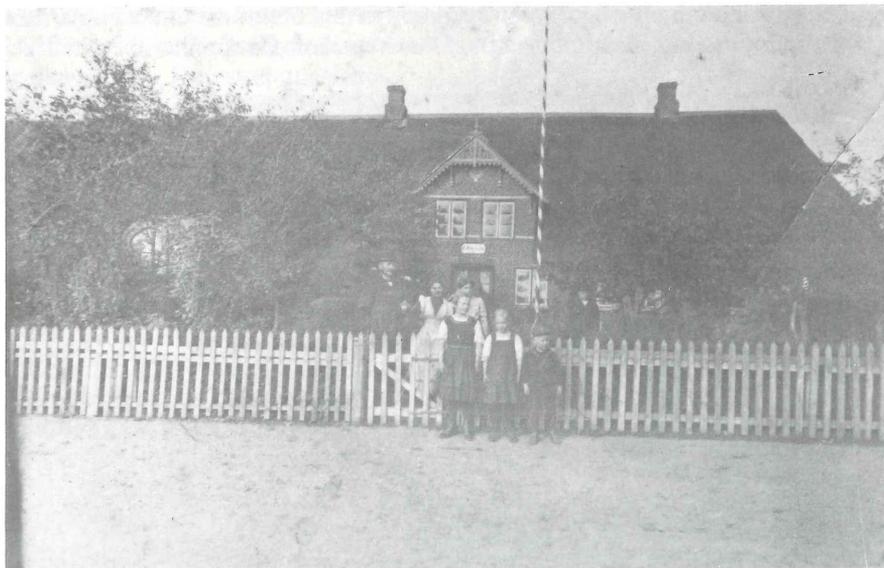
Am 5. März 1910 muß die Meyner Wehr nach Wallsbüll ausrücken. Vermutlich ausgelöst durch einen Schornsteinbrand ist in dem Strohdachgebäude des Bauern Christian Asmussen ein Feuer ausgebrochen. Außer der Wallsbüller und Meyner Wehr beteiligen sich auch die Wehren aus Osterby, Medelby und Schafflund an den Löscharbeiten. Sämtliche Tiere können gerettet werden. Auch gelingt es, die vorhandenen landwirtschaftlichen Maschinen und das Mobiliar zu bergen, bevor das ganze Gewese ein Opfer der Flammen wird.

1914 wird unsere Wehr nach Nordwiede gerufen, bei Iwan Iwersen auf dem ehemaligen Iwersen Stammhof kommt es zu einem Großbrand. Zu retten gibt es nichts mehr, das große reetgedeckte Gebäude geht vollkommen in Flammen auf.

Von 1913 steht folgende kurze Notiz im Protokoll:

Die Wehr ist im Herbst zum Andresensbrande ausgerückt aber nicht in Tätigkeit angetreten. Die Familie Andresen, genannt „Pott“ bewirtschaftete eine kleine Katenstelle, die einmal dort lag, wo sich der heutige Kochhof befindet. Der Beiname „Pott“ soll von einer früheren Berufsausübung abgeleitet sein. Nach dem Wiederaufbau erwarb Andreas Koch aus Flensburg 1917 dieses Anwesen und stockte es im Laufe der Jahre auf.

Im Juli 1914 zieht ein schweres Gewitter über unseren Ort. Nachbarn beobachten, wie er Blitz in das Scheunen- und Wirtschaftsgebäude von Thomas Lorenzen einschlägt. Als die Feuerwehr eintrifft, brennt das Gebäude bereits in der



Der Hof vom Landwirt Peter Petersen vor dem Großbrand. Im Vordergrund Peter Petersen mit seiner Frau und den Kindern.



Die »Andresen-Kate« nach dem Wiederaufbau. Im Vordergrund Andreas Koch und Frau mit zwei Töchtern. Die Katenstelle wurde von der Familie Koch im Laufe der Jahre zum heutigen Kochhof aufgestockt.

ganzen Ausdehnung. Einige Sauen kommen in den Flammen um. Thomas Lorenzen ist zu diesem Zeitpunkt in der Duuwiese mit Grasmähen beschäftigt.



Das Ehrenmal mit den Namen der Gefallenen aus dem 1. Weltkrieg nach der Neueinweihung

Im August 1914 bricht der 1. Weltkrieg aus. Die meisten Feuerwehrkameraden werden zu den Waffen gerufen. Nur die Älteren bleiben zu Hause und stellen weiterhin den Brandschutz sicher.

Auszug aus dem Lecker Anzeiger vom 3.12.1915: „Diese Nacht gegen 2.00 Uhr entstand ein Feuer in den Gebäuden des Landmannes Antoni Ingwersen auf Nordhackstedtfeld. 14 Stück Vieh, 3 Pferde und 3 Schweine kamen in den Flammen um. Entstehungsursache: Selbstentzündung der Futtermittel.“ Die Wehr Meyn war mit im Einsatz.

Am 4. Januar 1916 kommt es bei dem Landwirt Peter Petersen zu einem Großbrand. Hierüber berichtet das Flensburger Tageblatt am 5. Januar folgendes: „Wallsbüll, den 4. Januar 1916: Heute nachmittag gegen 1 Uhr entstand plötzlich Feuer im Wohnhaus des Landmannes Peter Petersen in Meyn, das zum Glück bald bemerkt wurde. Trotzdem brannte das Wohnhaus total nieder, doch konnten die Mobilien und die auf dem Boden lagernden Buchweizenvorräte geborgen werden. Auch gelang es, den großen Stall der über 41 Stk. Vieh enthielt, da derselbe feuerfest gebaut war, zu retten. Ebenso konnten die Nachbarhäuser gerettet werden. Leider verbrannte der abgedroschene Roggen. Die Entstehungsursache steht noch nicht fest.“

Soweit der Bericht aus dem Tageblatt. Bei diesem Großbrand werden die russischen Kriegsgefangenen, die hier auf den Bauernhöfen arbeiten, zu den Löscharbeiten hinzugezogen. Zusammen mit den wenigen Feuerwehrmännern leisten sie gute Arbeit. Die Meyner Wehr erhält später für diesen vorbildlichen Einsatz von der Würtenberger Feuerversicherung eine bescheidene Prämie von 25,-- Mark nachgereicht.

Über die Kriegszeit von 1914 - 1919 enthält das Protokollbuch leider keine Aufzeichnungen. Am 29. März 1918 hält die Wehr ihre erste Nachkriegsversammlung ab, erschienen sind 23 Mitglieder. Zunächst gedenkt der Hauptmann den im Felde gefallenen Kameraden. Aus unserer kleinen Gemeinde starben 10 hoffnungsvolle Söhne und Väter den Tod fürs Vaterland. Sie fanden ihre letzte Ruhe in fremder Erde irgendwo auf den Schlachtfeldern Europas.

Es sind dies die Kameraden:

Lorenz Cwicklinsky	geb. 10. 03. 1890	gefallen 11. 09. 1914
Jürgen Petersen	geb. 21. 02. 1892	gefallen 07.10.1914
Peter Clausen	geb. 30. 05. 1887	gefallen 06. 01. 1915
Peter Vogt	geb. 21. 02. 1881	gefallen 12. 01.1915
Heinrich Vogt	geb. 19. 09. 1893	gefallen 06. 08. 1915
Heinrich Naeve	geb. 05. 05. 1884	gefallen 29. 02. 1916
Willi Bauer	geb. 17. 01. 1894	gefallen 23. 09. 1916
Thomas Lorenzen	geb. 31. 03. 1884	gefallen 02. 08. 1917
Peter Hansen	geb. 05. 02. 1898	gefallen 19. 11. 1917
Nicolaus Asmussen	geb. 11. 12. 1899	gefallen 27. 08. 1918

Am 21. Dezember, wenige Tage vor Weihnachten 1923, kommt es auf dem Hof von Jens Johannsen, Meynfeld-Süd zu einem Großbrand.

Johannsen ist zu dem Zeitpunkt noch nicht an das elektrische Verbundnetz angeschlossen, aber er verfügt über eine Garbit-Gasanlage. In sämtlichen Räumen des Hauses befinden sich Gaslaternen, die über ein Rohrleitungsnetz von der Zentralanlage mit Gas versorgt werden. In den späten Nachmittagsstunden des Tages stellt Johannsen fest, daß die Rohrleitung im Anlageraum eine undichte Stelle hat. Vergeblich versucht er, mit Pech das Loch in der Leitung abzudichten. Als er dabei ein Streichholz entzündet, um das Pech gefügiger zu machen, kommt es zu einer Explosion der inzwischen ausgeströmten Gase. Dabei entzündeten sich die Futtermittel auf dem Boden. Johannsen erleidet Verbrennungen, aber er kann sich noch mit letzter Kraft in Sicherheit bringen, bevor das Feuer um sich greift. Die gesamten mit Teerpappe gedeckten Wohn- und Stallgebäude gehen in Flammen auf. Der Schaden ist sehr groß, weil kein Versicherungsschutz besteht und zum andern, weil 1923 die Inflation sich auf den Höhepunkt befand (1 US Dollar = 4,2 Milliarden Papiermark). Es gibt zwar bereits seit dem 15. November die Rentenmark (1 Rentenmark = 1 Billion Papiermark), aber sie ist noch sehr knapp. Mit eigenen Mitteln finanziert Johannsen einen sparsamen Wiederaufbau, indem er das ausgeglühte Mauerwerk stehen läßt und das ganze Gebäude mit einem roten Ziegeldach versieht. Schon nach wenigen Jahren muß Johannsen jedoch erkennen, daß ein Zerfall des Mauerwerks unabwendbar ist. Immerhin wird das schadhafte Gebäude noch fast 40 Jahre bewirtschaftet, bis es endgültig abgebrochen wird.



Der Hof von Jens Johannsen, Meynfeld-Süd, vor dem Großbrand. Jens Johannsen mit der Kutsche, im Vordergrund links seine Eltern Nis Peter und Kathrine und seine fünf Geschwister.



Der Hof von Jens Johannsen nach dem Wiederaufbau.



Das Zweifamilienhaus von Momme Petersen in Wallsbüll, durch Feuer zerstört am 30. September 1925.

Aus unbekannter Ursache bricht bei Momme Petersen in Wallsbüll am 30. September 1925 ein Feuer aus. Das strohgedeckte Zweifamilienhaus ist bewohnt von den Mietern Jens Holt und Julius Jensen. In wenigen Minuten steht das Gebäude in Flammen. Zum Bergen der Mobilien bietet sich kaum noch Gelegenheit. Das Haus brennt bis auf die Grundmauern nieder. In unmittelbarer Nähe des Brandobjekts befinden sich die ebenfalls weichgedeckten Nachbarhäuser vom Schneidermeister Oskar Jepsen und von Johannes Kähler. Beide Gebäude liegen im Funkenflugbereich. Mit allen verfügbaren Mitteln und mit Hilfe einiger Steigergruppen und einer Eimerkette gelingt es, die beiden gefährdeten Häuser, die mehrfach von der übergreifenden Glut erfaßt werden, vor der restlosen Zerstörung zu retten. Es kann jedoch nicht verhindert werden, daß ein Teil des Gebäudes von Oskar Jepsen etwa zweifach ein Raub der Flammen werden. Die Meyner Wehr ist an diesem dramatischen Einsatz beteiligt.

Am 9. April 1925 anläßlich der Generalversammlung wird über das 25- bzw. 35-jährige Stiftungsfest verhandelt und beschlossen. Folgendes Programm wird festgelegt: Antreten der Wehr bei der Gastwirtschaft und Abmarsch der Wehr zum Empfang der Wallsbüller Wehr. Um 14.45 Uhr Empfang der Wallsbüller Wehr an der Gemarkungsgrenze Meyn-Wallsbüll. Danach Festzug durch den Ort. Um 15.15 Uhr Beginn der Kaffeetafel, Überreichung von Dienstauszeichnungen, verschiedene Ansprachen, Theateraufführung und anschließend Festball.

Leider mußte von dem Umzug durch den Ort wegen einsetzenden Regens abgesehen werden. Die Kameraden der beiden Wehren mit ihren Damen sowie die übrigen geladenen Gäste begaben sich daraufhin zu der festlich geschmückten Kaffeetafel. Das Prolog wurde von Fräulein Sophie Sommer gesprochen. Daraufhin hielt der Hauptmann Hans Peter Johannsen eine Begrüßungsansprache an die Gäste und dankte zugleich für ihr Erscheinen.

Herr Kreisbrandmeister Paulsen Niesgrau hielt daraufhin eine längere Ansprache und überreichte das 25-jährige Ehrenabzeichen für treue Dienste an folgende Kameraden: An den Hauptmann Hans Peter Johannsen, an den Steigerführer Heinrich Clausen, an den Kameraden Thomas Hansen, an den Kameraden Peter Petersen, an den Kameraden Jes Peter Sommer und an den Kameraden Christian Lassen.

Unserem Hauptmann Hans Peter Johannsen und Führer der Wehr wurde anläßlich seiner 25-jährigen Tätigkeit als Hauptmann vom stellvertretenden Hauptmann Thomas Jürgensen eine kleine Aufmerksamkeit gewidmet. Von den Kameraden der Wehr für seine tatkräftige sichere Führung.

In einer kurzen Ansprache berichtete der Schriftführer Karl Jensen über die Entstehung der Wehr und er mahnte die jüngeren Kameraden, die älteren mit 25-jähriger Dienstzeit als Vorbild zu nehmen und in ihre Fußstapfen zu treten. In der folgenden Redefreiheit ergriffen noch manche Kameraden das Wort, so

Besitz-Denkmal

Herrn H. P. Johannsen aus Meißen
ist für treue 25 jährige **Feuerwehr-Dienstzeit** das
vom Preussischen Landesfeuerwehrverband gestiftete



Ehrenzeichen
für Verdienste um das **Feuerlöschwesen** verliehen
worden.

Büsum, den 17 Juni 1925
Prov.-Feuerwehr-Verband
Schleswig-Holstein

Münster/W., den 17 Juni 1925
Der Preussische
Landesfeuerwehr-Verband

I. Vorsitzender



I. Vorsitzender

daß die Kaffeetafel sehr unterhaltungsreich verlief. Als Theater wurde ein Feuerwehrstück gespielt. Nach einer dreiviertelstündigen Pause begann das Tanzen, woran sich alle Kameraden und Gäste beteiligten.

Generalversammlung am 24. April 1929

Von Beginn der Versammlung wurden den Kameraden Hans Peter Johannsen, Christian Lassen, Jes Peter Sommer und Peter Petersen durch den Herrn Amtsvorsteher Thaysen im Namen der Regierung und in Vertretung des Herrn Landrats das Erinnerungszeichen für Verdienste um das Feuerlöschwesen überreicht. Es fand zu gleicher Zeit eine Besichtigung durch den Oberbrandmeister statt. Ferner wurde über die neu eingerichtete Feuerweherschule in Tarp verhandelt. Folgende Kameraden nehmen an einer Schulung dort teil: Peter Johannsen, Matthias Sommer, Johannes Sommer, Johannes Cwicklinsky und Hans Jürgensen.

Generalversammlung am 11. April 1930

Zu 2: Wahlen

Da unser altbewährter Hauptmann Johannsen, nachdem er die Wehr 30 Jahre zu bester Zufriedenheit geführt hat, eine Wiederwahl aufs Bestimmteste ablehnte, mußte zur Neuwahl geschritten werden. Als neuer Hauptmann wurde Kamerad Hans Jürgensen gewählt. Stellvertreter Thomas Jürgensen, Schriftführer und Kassierer Karl Jensen, Stellvertreter Willi Sommer, Steigerführer Peter Jo-

hannsen, Stellvertreter Johannes Cwicklinsky, Spritzenführer Andreas Ketelsen, Stellvertreter Hans Peter Petersen.

Hauptmann Johannsen wurde zum Ehrenmitglied der Wehr ernannt.

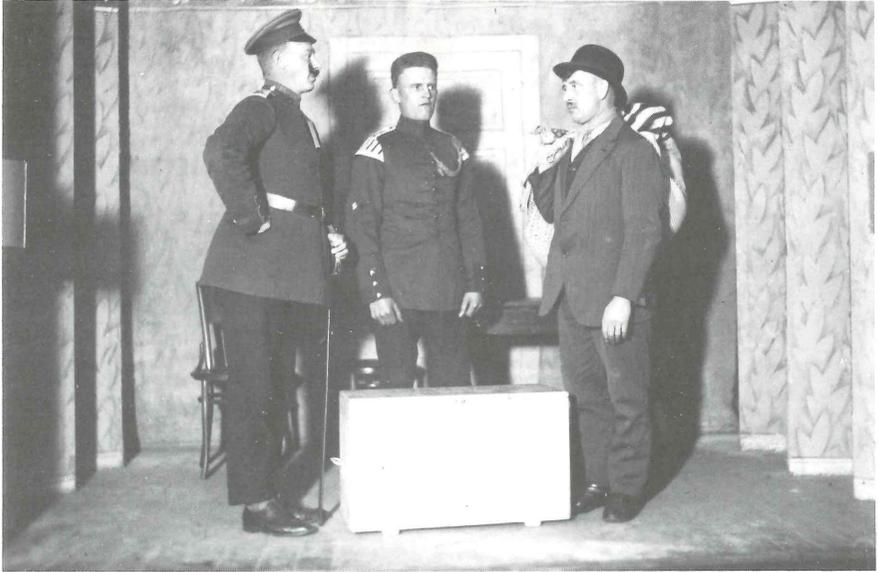
Am 25. Mai 1930 wurde in Schafflund der Kreisfeuerwehrtag abgehalten. Hier wurde folgender Beschluß gefaßt:

„Das Sterbegeld beträgt in Zukunft 150 Reichsmark. Wenn ein Kamerad aus der Wehr austritt, kann er trotzdem Mitglied der Sterbekasse bleiben, d.h., er muß mindestens 15 Jahre der Wehr angehört haben und die Beiträge selbst weitergezahlt haben.“

Bei den am 25. Mai von den Wehren des Amtsbezirks durchgeführten Schulübungen und Brandmanövern schnitt die Meyner Wehr als weithin beste Wehr des Amtes ab und erhielt eine Belobigung vom Kreisbrandmeister sowie von dem anwesenden Herrn Landrat.

Am 1. Juni dieses Jahres war die Wehr von der Wallsbüller Wehr zu ihrem 40-jährigen Stiftungsfest eingeladen. Viele Kameraden waren mit ihren Damen dieser Einladung gefolgt. Mit Musik wurden sie von der Wallsbüller Wehr an der alten Schule im Empfang genommen. Bei der Ansprache vom Hauptmann der Wallsbüller Wehr wurde darauf hingewiesen, daß diesem Platz für die Wehren eine historische Bedeutung zukomme. Hier habe in den 90iger Jahren das Spritzenhaus gestanden und hier seien die Übungen abgehalten worden, als es noch eine gemeinsame Wehr Meyn-Wallsbüll gab.

Am 30.9.1930 beschließt die Meyner Wehr, die auch auf ein 40-jähriges Bestehen zurückblicken kann, auf eine Jubiläumsfeier zu verzichten und nur ein gewöhnliches Feuerwehrtag in engerem Rahmen abzuhalten.



Theaterspielguppe bei der Jubiläumsfeier am 30. 9. 1930, v. l. : Andreas Ketelsen, Emil Asmussen und Matthias Sommer.



Die Meyner Wehr bei den Vorführungen zum Kreisfeuerwehrtag 1930 in Schafflund auf dem Schulhof. Zur Meldung angetreten.



Die Meyner Wehr bei den Vorführungen zum Kreisfeuerwehrtag 1930 in Schafflund auf dem Schulhof. Vorbeimarsch in Linie.



Der Kreiswehrführer beglückwünscht den Hauptmann Hans Jürgensen zu der guten Vorführung.



Mannschaftstransportwagen. Auf dem Fahrzeug von links nach rechts: Willi Sommer, Karl Jensen; stehend: Wilhelm Wulff, Fahrer Johannes Sommer, Boy Bussmann, Willi Volkmann (Zivil), Peter Petersen und Johannes Cwicklinsky.



Das alte Meyner Spritzenfahrzeug. Fahrer Johannes Schaffer, Gabelshof, daneben Hauptmann Hans Jürgensen.



*Hans Jürgensen
Hauptmann und Wehrführer
von 1930 - 1937*



Feuerweherschule Tarp. Ausbildung an der Motorpumpe mit drei Lehrgangsteilnehmern aus Meyn: Matthias Sommer, Peter Johannsen und Hans Jürgensen.

Die Steiger- und Leitergruppen der Freiwilligen Feuerwehren

Bericht von Max Johannsen

Zahlreiche Großbrände in Dörfern unseres Landes im vorigen Jahrhundert und vor allem der Großbrand von Schafflund am 29. April 1884 mit seinen katastrophalen Auswirkungen lassen erkennen, wie unzulänglich unsere Bürger noch vor hundert Jahren gegen den roten Hahn gerüstet waren. Hauptsächlich die Reihendörfer auf dem Schleswigschen Mittelrücken mit den fast ausschließlich weich gedeckten Gebäuden und der verhältnismäßig engen Bebauung waren immer einer besonderen Brandbelastung oder Gefährdung ausgesetzt. Aus dieser Erkenntnis wurden Ende des vorigen Jahrhunderts in den meisten Dörfern unseres Landes Feuerwehren gegründet.

Diese Wehren wurden fast alle mit mehr oder weniger leistungsfähigen Handdruckspritzen ausgerüstet. „So eine Handdruckspritze leistete bei 55 Doppelhuben pro Minute und wechselndem Einsatz von acht Mann an der Pumpe ca. 220 Liter in der Minute“, so ist es nachzulesen in einem Prospekt der Feuerwehropumpenfirma Flader aus dem Jahre 1900. Diese Wassermenge reichte gerade für ein gutes Strahlrohr. Hiermit konnte eine Wehr zwar Brände kleineren Ausmaßes bekämpfen, aber für einen zusätzlichen Schutz der umliegenden Gebäude und brandgefährdeten Objekte reichten diese Wassermassen bei weitem nicht aus. Deshalb war es notwendig, daß die Wehren mit anderen Mitteln eine Ausweitung des Feuers auf Nebenobjekte zu verhindern versuchten.

Hauptsächlich für diese Aufgaben unterhielt jede Wehr neben der Löschgruppe noch eine zusätzliche Steiger- oder Leitergruppe. So eine Steigergruppe setzte sich zusammen aus dem Gruppenführer und 4 - 6 Mann. Bei der Auswahl dieser Gruppe waren Männer mit handwerklichen Fähigkeiten besonders gefragt. Ferner mußten diese einigermaßen körperlich gewandt und schwindelfrei sein. Zur persönlichen Ausrüstung eines Steigers gehörte ein Lederbreitgurt mit großem Karabinerhaken. Zum Abseilen und Absichern die dazugehörige Halteleine und ein Feuerwehrbeil. Zur Gruppenausrüstung gehörte

eine Ansatzleiter, Länge ca. 5 - 5,5 Meter
zwei Hakenleitern, Länge ca. 3 Meter
zwei bis vier Feuerpatschen
zwei Dachhaken und
zwei lange Feuerhaken.

Im Einsatz bedienten zwei Mann die Ansatzleiter, zwei Mann je eine Hakenleiter, zwei bis vier Mann je eine Feuerpatsche und die dazugehörigen Dachhaken zum Absichern. Die meisten Wehren verfügten jedoch über zusätzliche Leitern

und Feuerpatschen, so daß die Gruppe bei ausreichender Mannschaftsstärke verstärkt werden konnte, falls es erforderlich wurde.

Der Leitereinsatz verlief genau nach Plan, damit die Sicherheit in allen Fällen gewährleistet war. Für jeden Handgriff und für eine jede Handhabung waren bestimmte Kommandos vorgesehen. So hieß es z.B. beim Anlegen der Leitern

„Leiter marsch“,
„Leiter halt“,
„Leiter richtet auf“,
„Leiter legt an“,
„Aufwärts steigt“,

usw. Für jedes Kommando bestand eine entsprechende Ausführungsordnung oder das Kommando lautete z.B.

- Tempo I „nach zählen Leitern hoch“,
„die Männer stellen den linken Fuß vor die siebente Steigsprosse“.
- Tempo II „die Männer erfassen mit der rechten Hand die neunte und mit der linken Hand die siebente Steigsprosse, die Knie sind durchgedrückt, Blick zur Leiter“.
- Tempo III „die Männer richten sich kurz auf, die Leitern hängen waagrecht, die Haken zeigen nach unten, die Arme sind nach unten gestreckt usw.“

Bis man die Leitern bestiegen hatte, mußten elf Ausführungsbestimmungen beachtet werden. Heute ist man geneigt, darüber zu schmunzeln. Aber im Ernstfall an der Brandstätte zeigte es sich, daß Schnelligkeit und Sicherheit am besten gewährleistet waren, wenn man bei der fließenden Ausführung die geübten Bewegungsabläufe genau nach Vorschrift beachtete.

Es lag im Ermessen der Brandstellenleitung, wo und wie eine Steigergruppe eingesetzt werden sollte. Entweder am brennenden Objekt, wenn die Möglichkeit noch bestand, durch Abräumen einer Dachfläche den Brandherd abzugrenzen oder zum Schutz der angrenzenden Gebäude. Im letzten Falle wurden die gefährdeten Weichdachflächen großflächig von den Steigergruppen besetzt, so daß sie mit den vorhandenen Feuerpatschen eine Ausweitung des Brandes durch Funkenflug verhindern konnten. Beim Besteigen der Dachfläche benutzte man die Ansatzleiter, während man mit den Hakenleitern den Dachfirst bestieg, um dort die Dachhaken einzuschlagen. Wenn diese Vorkehrungen getroffen waren, konnten die Steiger ihre Halteleinen daran befestigen und sich zu den gefährdeten Dachflächen abseilen. Mit einem Ankerstich sicherte der Mann hier die Halteleine am Karabinerhaken seines Breitgurtes ab, so daß er beide Hände frei hatte für die Handhabung mit der Feuerpatsche.

Wichtig war, daß der Steiger sich hierbei auf seinen Breitgurt und auf seine Hal-

teile verlassen konnte, deshalb war es vorgeschrieben, daß die Leitern, Gurte und Halteleinen einmal im Jahr überprüft wurden.

Auch das Retten und Bergen sowie das Abreißen von überhängenden Gemäuern und Dachresten auf der Brandstelle gehörte vorwiegend zu den Aufgaben der Steiger.

Bis vor Ausbruch des 2. Weltkrieges unterhielten die meisten Wehren noch Steiger- oder Leitergruppen. Erst nachdem die alten Handdruckspritzen gegen leistungsfähigere Motorpumpen ausgetauscht waren, glaubte man, auf sie verzichten zu können.

Unsere Steiger waren einmal die Pioniere in den Freiwilligen Feuerwehren. Im Einsatz mußten sie oft Beachtliches leisten. In manchen Gerätehäusern hingen noch Jahrzehnte ihre alten verstaubten Ausrüstungsgegenstände, Hakenleitern, Patschen, Dachhaken usw.. Denn viele Wehren trennten sich schwer von diesen einst so bewährten Requisiten.



Heinrich Clausen. Mitbegründer der Wehr Meyn und langjähriger Steigerführer

Der stellvertretende Hauptmann überreichte ihnen ein Ehrendiplom.

Am 5. Oktober 1930 verstarb der langjährige Steigerführer und Ehrenmitglied Heinrich Clausen im Alter von 69 Jahren. Heinrich Clausen war bereits Mitbegründer der Freiwilligen Feuerwehr 1890 gewesen. Mit großer Hingabe hatte er sich stets in den Dienst der guten Aufgabe gestellt. Mehrfach hatte er den Wunsch geäußert, man möge ihm nach seinem Ausscheiden aus dem aktiven Dienst die Feuerwehruniform belassen und ihn nach seinem Ableben in Feuerwehruniform zur letzten Ruhe betten.

In der Generalversammlung vom 18.04.1931 wird zu Punkt 1 der Tagesordnung über die Ehrenmitgliedschaft beraten und beschlossen:

1. Ehrenmitglied kann werden, wer durch sein großes Interesse an der Feuerwehr diese mit allen Kräften gefördert hat, oder sich sonst besonders hervorgetan hat.
2. Wer der Wehr bis zum 60. Lebensjahr angehört hat, davon mindestens 35 Jahre aktiv.

Nur bei Beerdigungen von Ehrenmitgliedern folgt die Wehr geschlossen und spendet einen Kränz mit Schleife.

Zu Ehrenmitgliedern werden ernannt: Ehrenhauptmann Hans Peter Johannsen und die Kameraden Nikolaus Bendix Nissen und Peter Friedrich Johannsen sen.

Von seinen Kameraden wurde dieser einmalige Wunsch in Würdigung seiner Verdienste als Feuerwehrmann respektiert und stattgegeben. Heinrich Clausen wurde von seinen Kameraden in Feuerwehruniform zu Grabe getragen.

Großbrand bei Carl Schneider Nordhackstedt

Am 24. August kommt es in Nordhackstedt bei dem Landwirt Carl Schneider zu einem Großbrand. In wenigen Minuten steht das große reetgedeckte Gebäude in Flammen. Weil Funkenfluggefahr besteht, wird die Meyner Wehr mit angefordert. Das Gehöft brennt total nieder, die Brandursache bleibt ungeklärt.

Die neuen Reichsgesetze

Die freiwillige Feuerwehr Meyn beschließt also mit dem 9.2.1934 ihre seit 1900 erfolgreiche Tätigkeit als selbständige Wehr und wird ein Glied der Amtswehr. So schließt Karl Jensen das Protokoll von der Amtsversammlung.

Denn am 15. Dezember 1933 hatte die neue nationsozialistische Regierung ein Reichsgesetz erlassen, dem zufolge waren die freiwilligen Feuerwehren in Vereine des bürgerlichen Rechts umzugestalten. Feuerwehrführer wurden von nun an nicht mehr in freien Wahlen von der Versammlung bestätigt, sondern vom Amtsvorsteher ernannt. 1938 wurden die letzten demokratischen Züge der freiwilligen Feuerwehren durch die Einführung eines neuen Feuerlöschgesetzes ausgelöscht. Das Ziel dieses Gesetzes war die Schaffung einer straff organisierten, vom Führungsprinzip geleiteten, reichseinheitlichen gestalteten, von geschulten Kräften geführten Polizeitruppe unter staatlicher Aufsicht. Der Dienst in der Feuerwehr wurde zur Pflicht.

Das Gesetz besagte ferner: Jede Gemeinde, in der eine Feuerschutzpolizei nicht besteht, hat eine leistungsfähige und den örtlichen Verhältnissen entsprechend ausgerüstete freiwillige Feuerwehr auszustellen. Durch die Aufsichtsbehörde können mehrere Gemeinden zu einem Feuerlöschverband zusammengeschlossen werden.

Im Protokollbuch unserer Wehr sind aus dem Zeitabschnitt vom 9.2.1934 bis zur ersten Generalversammlung nach dem Kriege am 11.11.1947 keine Aufzeichnungen gemacht worden.

Fürerwahl - Amtskommission Bericht an
Schaffland am 9/9 1934.

- I. Auflösung der alten Wahlen
- II. Wiedereinsetzung der Amtswahl
- III. Benennung eines Kreisfürsten in der Fürst der
einzelnen Löfflinge.

Da im letzten Kreis der Fürerwahl ganz
andere und neue Aufstellungen gestellt wurden,
so war eine vollständige Umorganisation
notwendig. Die Fürerwahl führt nur die
die Wahlbestimmungen wie früher, sondern findet
auch als Löfflinge und gleichzeitig zusammen
die Fürer. Fürerwahlen der Löfflinge in zwei
Jahre das Amtsbüro löst sich als vollständige
Wahlen auf. Dementsprechend stellen
sich die Fürer zur Verfügung. Die Wahlen
werden zu einer großen Wahl im Amtsbüro
zusammengefasst. An der Spitze steht der
Kreisfürst. Die Wahlen in den einzelnen
Löfflingen werden im Löfflinge zusammengefasst
An der Spitze der Löfflinge steht der Landmeister.
Zur Wahl des Fürsten werden drei bis vier
einmal. Alle Fürsten der Löfflinge des Meys
werden folgende Namen werden gewählt:

Herrn Jungers in Landmeister, Herr Jungers
Fürst der Fürsten im Kreis. Wulff Fürst der Fürsten.
Das Amt erfüllt sich in der Meys mit dem
Herrn in Schaffland.

Die Fürer. Fürerwahl Meys soll nicht alle mit
dem 9/9 34 im Jahr 1900 erfolgte Wahlzeit
als vollständige Wahlen sind nicht ein. Gleich der
Amtswahl.

Karl Koser

Protest

Aber wir wissen dennoch, daß die neuen Gesetze und Verordnungen bei manchen Kameraden auf Mißfallen stießen. Einige verließen die Feuerwehr aus Protest, und als sie daraufhin aufgefordert wurden, an Pflichtübungen teilzunehmen, verweigerten sie die Teilnahme. Die Folge waren harte Konsequenzen. In einem Fall wurde der Verweigerer mehrfach in Beugehaft genommen und mußte in Zeitabständen 96 Tage Strafe absitzen. In einem anderen Falle wurde einem Verweigerer das Milchgeld gepfändet und einem weniger Bemittelten beschlagnahmte man das bescheidene Eiergeld - insofern verstanden die neuen Machthaber keinen Spaß -.

Natürlich hinterließen diese Geschehnisse Verbitterung und dienten nicht dem Dorffrieden. Doch die darauf folgenden schweren Kriegsjahre, die der Bevölkerung größte Opfer abverlangten, führten dazu, daß die Menschen in unseren Dörfern wieder enger zusammenfanden zu echten Schicksalsgemeinschaften. Als das Grauen endlich ein Ende hatte und die Söhne und Väter heimkehrten aus Krieg und Gefangenschaft, da rückte das Gestern der 30iger Jahre bald in den Hintergrund, und es entwickelte sich wieder eine Dorfgemeinschaft, wie in früheren Jahren. Die alten Wunden verheilten schnell, nur ein paar kleine Narben blieben zurück. Und das war gut so.

Laut Versammlungsverfügung vom 9. Februar 1934 existierte also im Amt Schafflund nur noch eine Gesamtwehr mit sieben Löschzügen. Zum Führer dieser Gesamtwehr wurde der Lehrer Andreas Ketelsen aus Meyn berufen. Ketelsen erhielt den Oberbrandmeistertitel, und seine Dienstbezeichnung lautete Wehrführer. Die sieben bisherigen Wehrführer nannten sich von nun an Löschzugführer. Den Dienstgrad Brandmeister behielten sie.



Andreas Ketelsen, Lehrer aus Meyn, Wehrführer der Gesamtwehr Schafflund von 1934 - 1937

Am 5. März 1937 bekam unser bisheriger Löschzugführer Hans Jürgensen das Bürgermeisteramt übertragen. Aus diesem Grunde stellte er sein Amt als Löschzugführer zur Verfügung. Zum Nachfolger wurde sein bisheriger Stellvertreter Thomas Jürgensen aus Meynfeld berufen. Zwei Jahre später brach der 2. Weltkrieg aus. Die berufenen Löschzugführer sahen sich sehr bald vor schwierige Aufgaben gestellt, denn es galt, mit den wenigen in der Heimat Verbliebenen und zum Teil nur bedingt einsatzfähigen Feuerwehr

männern und einigen Jugendlichen den ohnehin schwierigen Brandschutz sicherzustellen. Denn zusätzlich wurden den Wehren noch Luftschutzaufgaben übertragen.

Explosionsunfall bei Christian Sommer, Meynfeld-West

Es ereignete sich an einem Sonnabend im November 1934 in den frühen Abendstunden. In den Ställen wurde bereits gefüttert und gemolken. Überall auf den Höfen herrschte rege Betriebsamkeit. Es mag gegen 17.00 Uhr gewesen sein, als ein dumpfes explosionsartiges Geräusch manchen Einwohner aus unserem Ort aufhorchen ließ.

Wenig später erschien in panikartiger Verfassung die Dienstmagd von Christian Sommer, Meynfeld-West und berichtete, daß es auf dem Hof zu einem Unfall gekommen sei, und daß der Chef unter Trümmern begraben liege. Die Männer der Feuerwehr, Nachbarn und auch Neugierige eilten daraufhin zum Ort des Geschehens. Hier bot sich ein kaotisches Bild. Im Wirtschaftsgebäude befand sich eine Garbit-Gasanlage. Offensichtlich hatte es hier eine Explosion gegeben. Hier war die Wölbedecke, auf der größere Mengen Getreide gelagert hatten, eingestürzt und unter Trümmern verschüttet, lag der Senior des Hofes Christian Sommer.

In Eile aber mit vorsichtiger Behutsamkeit arbeiteten sich die zahlreichen Helfer durch ein Gewirr von Trägern, Getreide und Deckensteinen, um an den Verschütteten heranzukommen. Nach einer knappen halben Stunde konnte der Verunglückte geborgen werden. Die Verletzungen, die Christian Sommer sich zugezogen hatte, waren verhältnismäßig gering. Das Christian Sommer hier überlebte, grenzte an ein Wunder. Dieses verdankte er dem glücklichen Zufall, daß er vom Explosionsdruck an die Außenwand geschleudert wurde und dort im Bereich einer Treppe Schutz fand vor den schweren herabstürzenden Deckenteilen.

Über die Ursache dieses Unglücks war zu erfahren, daß im Stall beim Füttern die Gaslaternen ausgefallen seien, daraufhin habe Sommer, ausgerüstet mit einer Petroleumlampe, die zentrale Garbit-Gasanlage überprüfen wollen. Beim Betreten des Raumes sei es dann zu der schweren Explosion gekommen. Ursache war eine undichte Stelle in der Leitung, aus der über einen längeren Zeitraum Gas in den Aufbereitungsraum geströmt war. Wie bei Jens Johannsen 1923 ereignete sich die Explosion, als Sommer den Raum mit der offenen Flamme der Petroleumlampe betrat. Die Verletzungen, die Sommer sich bei dem Unfall zugezogen hatten, hinterließen keine nachhaltigen Beschwerden.

Die Kriegsjahre

Am 1. September 1939 brach der zweite Weltkrieg aus. Alle wehrfähigen Männer wurden eingezogen. Wieder hatten wir eine Situation wie 1914. Kameraden der Altersabteilung und Jugendliche, soweit sie noch nicht wehrpflichtig waren, mußten den Brandschutz sicherstellen. In den Städten wurden auch Frauen und Mädchen zum Feuerschutzdienst verpflichtet. In den Ballungsgebieten des Ruhrgebietes und in einigen großen Städten kam es schon 1940 zu Bombenabwürfen durch die englische Luftwaffe, und als die Amerikaner Ende 1941 in den Krieg eintraten, nahmen die Luftangriffe noch an Heftigkeit zu. Die Auswirkungen waren verheerend: flächendeckende Brand- und Sprengbombenabwürfe verwandelten ganze Stadtviertel in Flammenmeere. Oft mußten die ländlichen Wehren in den Städten zusätzliche Lösch- und Hilfsdienste leisten. Hierfür war es erforderlich, daß sie mit leistungsfähigeren Pumpen und Geräten ausgerüstet wurden. Im Zuge dieser Umrüstung erhielt auch unser Löschzug Meyn eine Motorspritze, Fabrikat Koebe mit DKW-Zweitaktmotor und Anhänger (TSA 8).

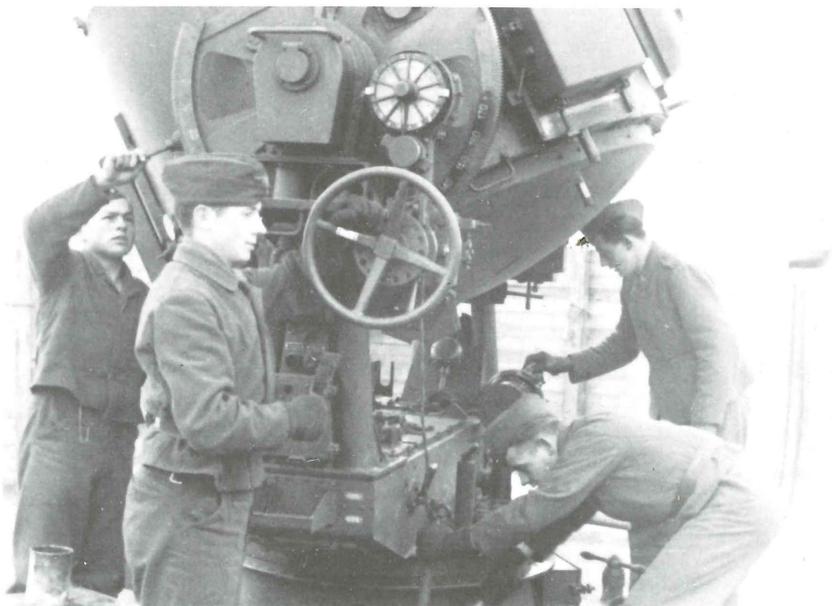
Damit war unsere alte Handdruckspritze, die über vier Jahrzehnte gute Dienste geleistet hatte, überflüssig geworden. Aber sie hatte noch nicht ausgedient. Wenige Tage später wurde sie in Wallbüll per Bahn verladen und dann ging sie auf eine weite Reise. Irgendwo in der Ukraine in den besetzten Ostgebieten soll sie angeblich eine neue Verwendung gefunden haben. Schade um das gute Stück. Heute hätten wir sie gerne gehabt. Leider gab es damals wenig Verständnis für Nostalgie.

Doch bevor die alte Flader auf die weite Reise ging, mußte sie sich noch einmal bewähren, denn im Jahre 1941 wurde eine Einheit der Flugabwehr hier in Meyn stationiert. Sie war ausgerüstet mit Horchgeräten und Scheinwerfern. Ein Zug bezog Stellung hinter der alten Schule auf Peter Johannsens Acker und ein Zug in Meynfeld-West neben dem Hof von Karl Jensen.

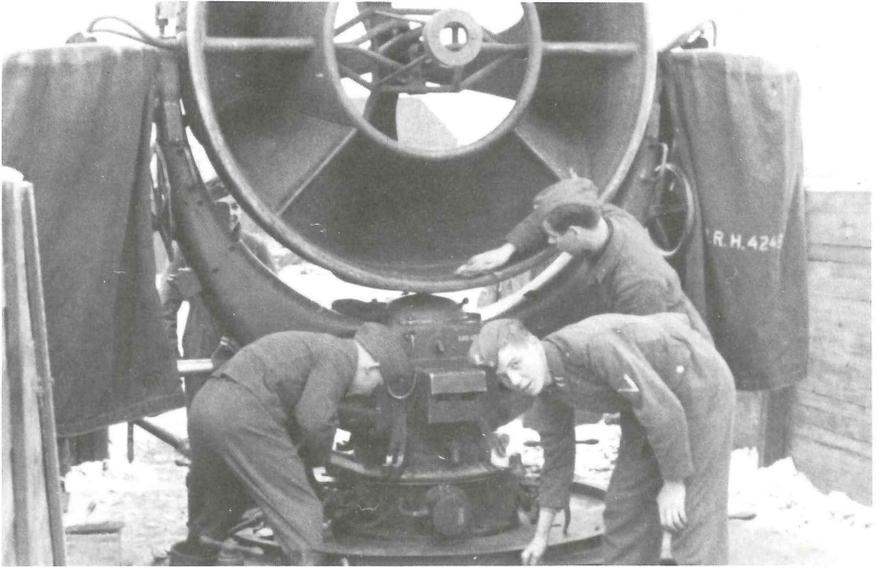
In unmittelbarer Nähe von den Stellungen befanden sich auch die Unterkunftsbaracken für die Bedienungsmannschaften. Hier konnten die Kameraden von der Flak die Stellung halten. Orden waren in Meyn nicht zu verdienen, aber hier fielen auch keine Bomben. Nur einmal wurde es ernst. An einem schönen Tage stand plötzlich die Unterkunftsbaracke Meynfeld-West lichterloh in Flammen, zwar nicht durch Feindeinwirkung - oh nein - man hatte den Kanonenofen überfüttert. Da konnte nur noch die Feuerwehr helfen, und der Löschzug Meyn rückte heran, zwar etwas ersatzgeschwächt, aber in Eile mit der alten Spritze „Tante Flader“. Noch einmal konnte die alte Gute kräftig in die Glut spucken und ihre bescheidene Schlagkraft unter Beweis stellen, aber leider gab es da nichts mehr zu löschen. Von der kleinen Ersatzkaserne blieb nur ein Haufen Asche und ein paar verkohlte Balken. Das war »Tante Fladers« letzter Einsatz, bevor sie auf die große Reise ging.



Unterkünfte der Flugabwehr hinter der Schule



Flugabwehrmannschaften am Scheinwerfer



Am Horchgerät



Splitterschutzgraben auf dem Meyner Schulhof während des Krieges



*Thomas Jürgensen, Brandmeister und
Führer des Löschzuges Meyn
von 1937 - 1947*



Die neuen Wehrführer vom Kreisfeuerwehrverband Flensburg-Land 1935 auf der Heimvolkshochschule in Harrislee mit Kreiswehrührer Nielsen, Terkelstoft, Bildmitte, und in der dritten Reihe zweiter von rechts, Peter Andresen, Gintoft, späterer Kreiswehrführer, davor Andreas Ketelsen, Meyn.

Der Luftangriff auf Flensburg am 19. Mai 1943 und Spätfolgen

Am 19. Mai 1943 überflog ein alliierter Bombenverband unseren Raum. Das kam zwar öfter vor, aber diesmal war das Angriffsziel das Hafen- und Werftgelände von Flensburg. Die Sicht war gut. Deutlich konnte man ausmachen, daß der Verband ständig von deutschen Abfangjägern attackiert wurde. Wenige Minuten vergingen, da dröhnten in Flensburg die ersten Detonationen. Die Auswirkungen des Angriffs waren zwar schmerzlich für Flensburg, aber im Verhältnis zu anderen Städten, wie z.B. Kiel und Lübeck, kam Flensburg noch glimpflich davon.

Während des Anfluges über unseren Raum hatten die angreifenden Maschinen größere Mengen Phosphorblättchen abgeworfen. Diese hatten die Eigenschaft, daß sie sich bei anhaltender Sonnenbestrahlung selbst entzündeten. Vor allem die weichgedeckten Gebäude waren vor diesem Teufelszeug nicht sicher.

Am 20. Mai, also ein Tag nach dem Angriff auf Flensburg, zeigten die Dinger Wirkung auf dem Andresen-Hof in Wieheland. Plötzlich stand das große Stall- und Wirtschaftsgebäude in Flammen.

Unsere Wehr war zum ersten Mal mit der neuen Koebe-Pumpe im Einsatz. Es gelang den hilfeleistenden Wehren zwar, das Wohngebäude vor den Flammen zu retten, das Stall- und Wirtschaftsgebäude brannte jedoch bis auf die Grundmauern nieder.

Kriegsende und Neuanfang

Im Mai 1945 ging der verheerende Krieg endlich zu Ende. Um unsere Feuerwehren war es still geworden, denn in den ersten Nachkriegsjahren hatten die Besatzungsmächte noch Vorbehalte gegen jegliche Art von Organisation und Vereinsleben. Dazu kam, daß viele ältere Kameraden resignierten, vor allem bewehrte Feuerwehrführer.

Endlich am 10. November 1947 fand beim Kameraden Hans Jürgensen eine Mitgliederversammlung statt. Ganze 15 interessierte Kameraden waren erschienen. Die bescheidene Löschzugkasse wies noch ein Guthaben von 54 Reichsmark aus. Das reichte gerade für ein paar Heißgetränke ohne Alkohol. Die Kameraden Max Johannsen, Julius Bundtzen, Willi Thauer und Willi Geißler wurden als neue Mitglieder aufgenommen. Zu Punkt 4 (Wahlen) erklärte der bisherige Wehrführer des Löschzuges Meyn Kamerad Thomas Jürgensen,

daß er für eine Wiederwahl nicht mehr zur Verfügung stehe. Zu seinem Nachfolger wählte die Versammlung den Kameraden Hermann Wulff. Ebenfalls der bisherige Schriftführer und Kassierer Karl Jensen war nicht mehr bereit zu kandidieren. Hier entschied sich die Versammlung in einer Wahl für den Kameraden Max Johannsen.

Oberbrandmeister Haas aus Wallsbüll gab daraufhin einen ausführlichen Bericht über die bisherige Arbeit des Löschzuges Meyn und erklärte, daß eine Umwandlung der örtlichen Löschzüge in selbständige Wehren bevorstehe, und daß wir somit wieder unsere Selbständigkeit erlangen würden. Diese Ankündigung fand in der Versammlung einhellige Zustimmung.

Unsere Senioren, die Kameraden Hans Jürgensen, Thomas Jürgensen und Karl Jensen, erklärten unter Punkt Verschiedenes, daß sie aus dem aktiven Dienst ausscheiden würden. Mit Bedauern wurde dieser Entschluß zur Kenntnis genommen. Denn so hatten wir eine Situation, die fast einem Neuanfang gleichkam. Damit verließen uns erfahrene Feuerwehrkameraden in einer ohnehin kritischen Phase, weil die Bereitschaft zum Feuerwehrdienst doch noch sehr zu wünschen übrig ließ.

Das erste Feuerwehrfest nach dem Kriege

Ungebrochen war dagegen die Bereitschaft zum Feste feiern. Die Kriegsjahre und die Jahre der Entbehrung hatten zu einem großen Nachholbedarf geführt. So war es dann auch nicht verwunderlich, daß der Saal bis auf den letzten Platz gefüllt war, als unsere Wehr am 28. Dezember 1947 ihr erstes Wintervergnügen feierte. Mit einer gemütlichen Kaffeetafel begann die Feier, Bohnenkaffee und Konditorkuchen wurden serviert - kaum zu glauben - so steht es im Protokollbuch. Woher der Bohnenkaffee kam, danach fragte niemand und mit dem selbstgebrannten Schnaps, der anschließend für Hochstimmung sorgte, hielt man es so ähnlich.

Funktionsträger und Mannschaftseinteilung

Am 20.07.1948 traf sich die Wehr zu einer außerordentlichen Versammlung. Zu Punkt 1 wurden die Funktionsträger gewählt. Zu Punkt 2 wurde eine endgültige Mannschaftseinteilung vorgenommen. Die Mannschaften setzten sich in Zukunft wie folgt zusammen:

Spritzenmannschaften:
Führer Hermann Wulff
Maschinist Willi Engel
Ferdinand Hebbeln
Christian Sommer
Nico Johannsen
Willi Thauer
Hans-Peter Johannsen
Asmus Sommer
Johann Lorenzen
Hans Schaffer

Steigermannschaften:
Führer Max Johannsen
Stellvertreter Johannes Sommer
Johannes Petersen
Max Jürgensen
Heinrich Westerberger
Julius Bundtzen
Christian Clausen
Peter Nissen
Johannes Bussmann

Die Motorpumpe und neue Erkenntnisse

Von nun an verfügten wir also über zwei etwa gleich starke Mannschaften. Wie in den letzten Vorkriegsjahren wurde im Sommer in 14-tägigen Abständen geübt. Im Mannschaftszug wurde der TS-Anhänger zum Schulhof befördert. Dort wurden dann Schulübungen durchgeführt, während die Steiger auf Max Johannsen's Hofplatz mit Leitern und Patschen übten wie zu Großvaters Zeiten. Über ein eigenes Fahrzeug verfügten wir damals noch nicht. In Meyn besaß nur Julius Oest einen Trecker, und dieser war gefragt, wenn irgendwo ein Einsatz war. Natürlich konnte man die TS auch an einen pferdebespannten Wagen anhängen, denn in einigen Dörfern waren damals noch keine anderen Möglichkeiten vorhanden. Von der Leistung der neuen TS waren wir begeistert. Es mangelte aber an geschulten Feuerwehrführern, die in der Lage waren, uns hinreichend mit dem neuen Gerät und dessen Möglichkeiten vertraut zu machen. Erst nachdem die Landesfeuerwehrschule in Harrislee wieder ihren Betrieb aufgenommen hatte und es den Funktionsträgern zur Pflicht gemacht wurde, an entsprechenden Lehrgängen dort teilzunehmen, kam es auch in unseren Wehren zu grundlegenden Veränderungen. So wurde z.B. die Steigergruppe überflüssig, weil die neuen Tragkraftspritzen mehr als die vierfache Leistung unserer Handdruckspritzen brachten. Es war also nur ein technisches Problem, wie man z.B. mit zwei Verteilern oder einer entsprechenden Anzahl von Abgängen die schützende Funktion der Steigergruppen mit übernahm. Im Sommer 1950 fand in Nordhackstedt die erste Amtsübung nach dem Kriege statt. Als einzige Wehr waren wir Meyner noch mit einer kompletten Steigermannschaft erschienen und gaben dort noch einmal eine Vorstellung. Diese Vorführung sollte die letzte sein, denn bei der nächsten Generalversammlung wurden die Steigergeräte meistbietend versteigert.

60-jähriges Stiftungsfest der freiwilligen Feuerwehr Meyn am 21. Januar 1950

Am 21. Januar feierte unsere Wehr das diesjährige Wintervergnügen, verbunden mit dem Fest des 50-jährigen Bestehens unserer Wehr bzw. des 60-jährigen Bestehens der gemeinsamen Wehr Meyn-Wallsbüll.

Kreisbrandmeister Peter Andersen, Stellvertretender Gottfried Haas, Amtswehrführer Hans Möller und die Wehrführer der Gemeinden unseres Amtsbezirks waren als Ehrengäste erschienen. Einleitend begrüßte unser Wehrführer Herrmann Wulff die zahlreichen Gäste und wünschte ihnen für den Festabend Freude und schöne Stunden. Nach einer gemütlichen Kaffeetafel sprach Kreisbrandmeister Andersen über die Bedeutung und Entwicklung der freiwilligen Feuerwehren unseres Landes. Unser stellvertretender Kreisbrandmeister Gottfried Haas berichtete anschließend über die Entstehung der ersten Wehren im Amt und über die Gründung der gemeinsamen Wehr Meyn-Wallsbüll vor 60 Jahren. Ergänzt wurde der Bericht von unserem ehemaligen langjährigen Hauptmann und Mitbegründer der freiwilligen Feuerwehr Meyn Hans Peter Johannsen, der sich noch sehr gut an alle Einzelheiten, die zur Gründung unserer Wehr führten, erinnert, und der vor allem über den unzulänglichen Brandschutz vor der Gründung berichtete, wie man zum Teil noch mit Eimerketten dem roten Hahn zu Leibe rückte. Ein humoristischer Prolog, gesprochen vom Kameraden Max Johannsen, leitete danach zum gemütlichen Teil der Feier über. Großen Anklang fand das darauffolgende Theaterstück unter der Leitung von Ferdinand Hebbeln. „Selten so gelacht“, lauteten die meisten Kommentare dazu. Anschließend wurde die Saalmitte geräumt und Paul Papsch mit seiner Kapelle spielte auf zum Tanz bis in den frühen Morgen.

Feuchtfrohlich und glücklich über das gute Gelingen dieser Jubiläumsfeier verließ unser Hauptmann Herrmann Wulff um 5.30 Uhr als letzter das Lokal.



Vordere Reihe von links: Heinrich Westenberger, Johannes Sommer, Hermann Wulff, Max Johannsen, Willi Engel, 2. Reihe von links: Julius Bundtzen, Ferdinand Hebbeln, Asmus Sommer, Johannes Bussmann, Johann Jensen, Christian Sommer, Willi Thauer, Peter Willi Sommer. Hintere Reihe von links: Max Jürgensen, Peter Nissen, Johann Lorenzen, Hans Peter Johannsen, Johannes Ehrhard, Hans Schaffer.



Die Meyner Wehr zum 50- bzw. 60-jährigen Bestehen am 21. Januar 1950



Eine erfolgreiche Theaterspielgruppe, v. l.: Johann Lorenzen, Dora Schmidt, Christine Jürgensen, Ferdinand Hebbeln, Frau Leve, Heinz Johannsen und Gisela Hansen

Willi und seine DKW-Koebe

Zu einem der wichtigsten Männer in einer Wehr gehört ohne Zweifel auch der Maschinist. Wie sehr es bei einer Übung oder einem Einsatz auf diesen Mann ankommt, das sollten wir noch einmal erfahren. Die neue Koebe-Pumpe war für uns nach 40 Jahren Handdruckspritze schon eine enorme Errungenschaft. Die Verantwortung für dieses gute Stück lag von Anbeginn ausschließlich in den Händen von Willi Engel - „de kleene Schoster“, - wie wir zu sagen pflegten -, weil er zu den wenigen Kameraden gehörte, die über etwas Motorenverstand verfügten, und Willi war sich seiner großen Verantwortung voll bewußt. Bald hatte er die Koebe in sein Herz geschlossen und ließ da auch keinen anderen ran. Auch dann nicht, wenn das Ding mal streikte oder seine Tücken hatte. Mit bewundernswerter Ausdauer zog er dann den Starhebel, bis der Schweiß in Strömen floß. Wenn er dann noch zum wiederholten Male die Kerzen gesäubert hatte und der DKW-Motor immer noch kalt blieb und Willi mittlerweile kochte und seine ganze Mühe nur mit Fehlzündungen und Zischen quittiert wurde, dann durfte vielleicht auch mal ein anderer den Hebel ziehen. Ansonsten war auf Willi Verlaß und unsere Spritzenmannschaft war ein gut eingespieles Team.

In Eggebek zum Kreisfeuerwehrtag wollten wir dann auch im Wettstreit den Beweis liefern, daß wir zu den Besten des Kreises gehörten. Schon sah unsere Mannschaft sich auf dem Siegespodest, denn diesmal sprang die Pumpe auf Anhieb an, und unsere Leitung lag schneller als bei der Konkurrenz, bloß die verdamnte Pumpe wollte kein Wasser fördern, obgleich die Trene in Eggebek randvoll war. Es war zum Heulen. - Bei soviel Aufregung über diesen ungeahnten Anfangserfolg hatte Willi nämlich versäumt, ein Ventil zu schließen, und das führte dann zu dieser tragischen Panne. Verständlich, daß dem kleinen Mann da die Sicherungen durchgingen. Nach einer Schlußbesprechung mit trostreichen Worten für unsere Feuerwehr wurde der Arger dann gehörig heruntergespült. Willi fand dabei bald sein seelisches Gleichgewicht wieder. Sein körperliches versagte leider total, als wir nach einer ausgiebigen Fete endlich die Heimfahrt antraten.

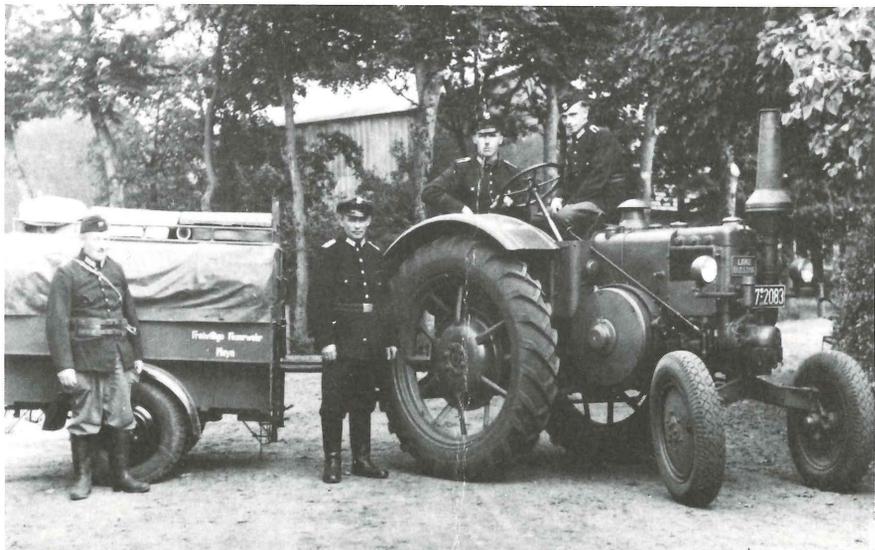
Hier hatte unser Willi mal einen schlechten Tag erwischt. Ansonsten war er ein toller Kamerad. Er verfügte über viel Herz und Humor. Wenn wir nach den Versammlungen oder beim Feuerwehrtag zum gemütlichen Teil übergingen, dann bescherte er uns mit der Teufelsgeige oder mit der Ziehharmonika bisweilen eine Vorstellung, daß kein Auge trocken blieb im Saal. 40 Jahre war er Mitglied unserer Wehr und 40 Jahre war er der unangefochtene linke Flügelmann. Unser kleiner Willi schenkte uns viele schöne Stunden und gab uns ein Beispiel für gute Kameradschaft und Zuverlässigkeit.



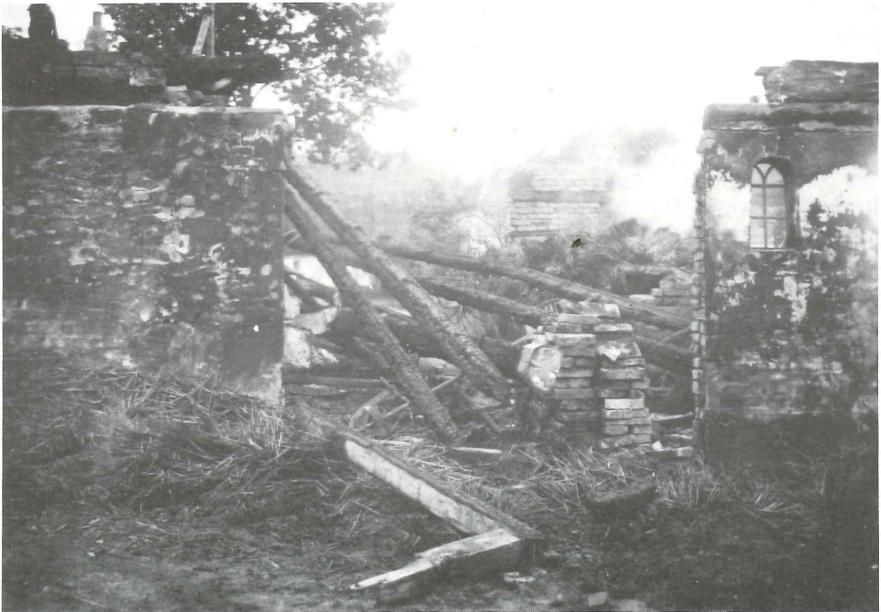
Unsere Wettkampfgruppe zum Kreisfeuerwehrtag in Eggebek 1950, v. l.: Hermann Wulff, Willi Thauer, Johann Lorenzen, Christian Sommer, Peter Nissen, Hans Peter Johannsen, Asmus Sommer, Willi Engel und Ferdinand Hebbeln

Großbrand bei Matthias Friedrichsen, Nordhackstedt

Am 30. August 1951 gegen 16.50 Uhr wurde unsere Wehr nach Nordhackstedt gerufen. Bei dem Landwirt Matthias Friedrichsen war ein Brand ausgebrochen. Weil Funkenfluggefahr für das in 20 m Entfernung liegende reetgedeckte Nachbargehöft von Johannes Jacobsen bestand, wurden zusätzlich die Wehren aus Schafflund, Linnau, Hörup und Riesbriek angefordert. Die Brandstellenleitung wurde vom Amtswehrführer Hans Möller persönlich übernommen. Ein Übergreifen des Feuers auf das Nachbargehöft konnte verhindert werden. Die Hofstelle von Matthias Friedrichsen brannte jedoch bis auf das Mauerwerk nieder.



Vollmotorisiert nach Nordhackstedt



Die abgebrannte Hofstelle von Matthias Friedrichsen

Ein anrühiger Einsatz

Der Mai 1951 hatte sich bisher nicht gerade von seiner besten Seite gezeigt. Der Regen blieb wieder mal aus und kühler trockener Ostwind trieb täglich feinen Sand über die zum Teil noch kahlen Felder, der sich dann wie Schnee hinter den Wällen ablagerte. Die Ställe waren früh geräumt und das Vieh versorgte sich bereits auf den spärlich begrüneten Weiden. Hinter manchem Bauernhof lagerte altes Stroh vom Vorjahr. Denn im Mai nach der Ausdrift wurde auf den Höfen Platz geschaffen für die neue Ernte, so war es früher. So auch bei Walter Johannsen, Meynfeld-Süd. Unmittelbar neben dem Misthaufen hatte man nach dem letzten Dreschen einen Strohdienen aufgetürmt. In gewohnter Weise entleerte Frau Mielke, eine Flüchtlingsfrau, die mit im Haus Johannsen wohnte, jeden Morgen neben dem Misthaufen gleich hinter der Stalltür den Ascheneimer. Trockenen Fußes konnte sie hier hingelangen und vor allem war diese Entsorgung bequem. Von Funkenflug und Feuergefahr ahnte Mutter Mielke nichts, denn wie sollte Mist auch brennen? Aber bald wurde sie eines besseren belehrt. Der trockene Ostwind blies einige Male kräftig in die funkensprühende Asche und schon stand der trockene Misthaufen in Flammen. Wenig später brannte auch der Strohhaufen lichterloh. Da konnte nur noch die Feuerwehr helfen. Als wir mit unserer Wehr an der Brandstelle erschienen, bestand bereits höchste Gefahr für das Stall- und Wirtschaftsgebäude und Löschwasser war nirgendwo vorhanden. Ein Wassergraben in ca. 200 m Entfernung war bereits um diese Jahreszeit total ausgetrocknet, aber neben dem Misthaufen befand sich eine bis an den Rand gefüllte Jauchegrube. Also hinein in die Jauchegrube mit dem Saugkorb und dann hieß es - „Jauche marsch“-. Nur so konnte ein Übergreifen der Flammen auf das Stall- und Wirtschaftsgebäude verhindert werden. Eine andere Alternative gab es nicht.

Im hohen Bogen zischte die braune Brühe in die Glut, zerstäubte, verdampfte und gab einen bestialischen Gestank frei. Als der Brand endlich abgelöscht war, waren die meisten Feuerwehrmänner und das Gerät von Jauche durchnäßt, weil der Wind Jaucheschäum in alle Richtungen getrieben hatte. Alles stank buchstäblich zum Himmel. Verständlich, daß wir nach unserem Löscheinsatz zu Hause nicht mit offenen Armen empfangen wurden, obgleich die Uniformen nach diesem Einsatz in die Reinigung gingen, erwies sich die unverwechselbare Duftnote, die ihnen anhaftete, als außergewöhnlich echt. Als nämlich nach dem Hasenverspielen im Dezember unsere Feuerwehr zum gemütlichen Teil übergang, duftete es nicht nur nach warmen Getränken und Zigarettenqualm im Saal.

Eine Treibjagd besonderer Art

**Feuerwehr und Polizei fing bei Wallsbüll „Wildrinder“ ein
Seit Wochen in freier Wildbahn / Aufs Eis geführt ...**

wm. Wallsbüll. Seit vielen Wochen sprach man in Wallsbüll (Landkreis Flensburg) und Umgebung von großen Tieren, die nächtlicherweise ihr Unwesen treiben sollen. Von verschiedenen Verkehrsteilnehmern waren sie nachts auf der Bundesstraße 199 und deren Nebenstraßen gesehen worden, verschwanden aber genauso schnell, wie man sie zu Gesicht bekommen hatte.

In den letzten Tagen wurde das Gespräch um die geheimnisvollen Tiere immer lauter und unüberhörbarer, so daß sich schließlich die Polizei einschaltete, da die Tiere eine Gefahr für den Verkehr und die Waldbesucher darstellten. Es sollte sich, wie es hieß, um völlig verwilderte Rinder handeln. Ein Bauer in Wallsbüll hatte sie bereits Anfang November beobachtet.

Mit den Freiwilligen Feuerwehren Wallsbüll und Meyn wurde eine Such- und Fangaktion beschlossen, und es versammelten sich zum angesetzten Zeitpunkt 35 Feuerwehrleute, die beiden Polizisten von Handewitt und Schafflund sowie der zuständige Forstwart. Die Suche und Jagd nach den Tieren ging natürlich — wie sollte es bei der Freiwilligen Feuerwehr anders sein — recht lustig zu. Ein genauer „Schlachtplan“ wurde entwickelt, nach dem man systematisch suchen wollte. Unter lautem Hallo konnten die „Wildrinder“ bald in einer Dichtung des Waldes aufgespürt werden. Von „Wildrindern“ kann man in diesem

Zusammenhang tatsächlich sprechen, zeigte sich doch an diesen Tieren wieder einmal, daß Haustiere, in diesem Falle zwei Starcken, verhältnismäßig schnell verwildern können. Diese sonderbare Jagd kostete nicht nur viel Schweiß, sondern auch manche zerrissene Hose oder Jacke. Die Tiere benahmen sich so wild, als wenn sie nie einen Stall kennengelernt hätten.

Das erste Tier konnte recht schnell überwältigt werden. Es wurde aus dem Walde herausgetrieben und auf einer Eisfläche gestellt. Das zweite Tier machte wesentlich mehr Mühe und konnte erst mit beginnender Dunkelheit eingefangen werden, als man schon die Hoffnung aufgeben wollte. Man machte sich die bereits gesammelten Erfahrungen zunutze. Da das Rind aus dem Walde nicht herauszujagen war, wurde es auf einer Eisfläche im Walde zu Fall gebracht und überwältigt.

Erstaunlich war bei den Tieren, trotz des wochenlangen Aufenthalts in der Wildnis, das gute Aussehen und der Futterzustand. Im Triumphzug wurde die „Beute“ nach dem erfolgreichen Unternehmen in einen geeigneten Stall eingebracht. Sowohl die beiden Polizisten als auch der Amtswehrführer dankten den Feuerwehrleuten für ihre Mithilfe.

Beide Jungtiere sind nun sichergestellt. Mutmaßliche Eigentümer können sich beim Polizeiposten Handewitt (Tel. 433) melden.

Die „wilden Rinder“ kamen aus Nordschleswig

wm. Wallsbüll. Die Herkunft der beiden völlig verwilderten Rinder, die — wie gestern berichtet — von Feuerwehr, Polizei und Jägern in einem Dickicht des Wallsbüller Forstes gestellt und dann auf einer Eisfläche an den Strick genommen werden konnten, ist jetzt geklärt. Sie gehören einem dänischen Bauern in Fröslee, der die beiden Tiere schon seit November vermißt hat. Sie waren (ohne sich beim Zoll zu melden) über die Grenze gekommen.

Bürgermeister schneller als die Feuerwehr

Alarm in den späten Nachmittagsstunden im Juni 1960. Es brannte im Stallgebäude der Oltrop-Ranch. In etwas verhaltener Eile rückte unsere Wehr zum Einsatz aus. Empfangen wurden wir an der Brandstelle von zwei erschöpften und schweißgebadeten Nachbarn, Julius und Ludwig Oest, die uns nicht ohne Stolz berichteten: „Dat Fүүr ist ut“. Und in der Tat, wir sahen es. Am Ort des Geschehens stand ein Geräteträgertrack, beladen mit leeren Milchkannen „des Bürgermeisters privates Löschfahrzeug“. Gerettet war die Oltrop-Ranch, ein auffälliges Haus aus der Pappdachepoche um die Jahrhundertwende, einst erbaut von einem Baumeister, der bei der Verwendung von Zement stets auf Sparsamkeit bedacht war und feinsten Meyner Flugsand vermörtelte. Auf dem Holzboden des Hauses entdeckten wir eine Anzahl abgelöschter Brandstellen. Hier hatte man offensichtlich vorher den Ernstfall geprobt. Man sagte, es waren die Jungs. Also irgendwer war heute zu schnell, die Feuerwehr war's nicht. Noch heute steht das vom Zahn gezeichnete Haus, abgeschirmt von einer scheußlichen Blechwand. Fast ein Dutzend mal wechselte es im Laufe der Jahre den Besitzer. Die meisten übten sich mehr schlecht als recht in Sachen Landwirtschaft. Die dazugehörigen Ländereien sind mittlerweile verkauft und am kaputten Haus wird weiter geflickt.

Auch wir hatten hier ablöschen müssen, wenn es uns auch schwer gefallen wär.

Großfeuer durch Blitzschlag bei Willi Thauer in der Nacht vom 2. - 3. Dezember 1961

Das Gänseverspielen der Freiwilligen Feuerwehren in der Adventszeit hat eine alte Tradition. Natürlich auch bei uns in Meyn. Dann ist der Gasthof gefüllt bis auf den letzten Platz und weil man schon da ist, nutzt man die Gelegenheit, um nach dem Verspielen nochmal kräftig das Tanzbein zu schwingen.

So war es auch am Sonnabend, dem 2. Dezember 1961. Gegen 2.00 Uhr nachts war die Stimmung im Tanzsaal auf dem Höhepunkt. Die Musik spielte laut und alle sangen kräftig mit. Da war es dann auch kaum verwunderlich, daß man drinnen im Saal nicht bemerkte, daß draußen mittlerweile die Hölle los war. Wie bei einem Blizzard entlud sich hier ein Wintergewitter mit Blitz und Donner, mit Hagel und Schneesturm. Plötzlich stürzte der alte Georg Thiel ins Schankzimmer und verkündete: „De Blitz het inhaut bi Willi Thauer und dat ganze Huus steiht in Flammen.“ Diese Nachricht schlug wie eine Bombe ein. Die Musik verstummte und in Sekunden war der Saal leer. Die meisten Feuerwehr-

männer eilten sofort zur Brandstelle, während die verantwortlichen Maschinisten und Fahrer die Pumpe und das Gerät vom Gerätehaus zur Brandstelle schafften. Ca. 10 Minuten nach der Alarmierung durch Thiel war die Meyner Wehr einsatzbereit und konnte die Brandbekämpfung mit Wasserentnahme aus der Meyn-Au aufnehmen. Zu diesem Zeitpunkt brannte das Wirtschaftsgebäude bereits in der ganzen Ausdehnung und für das Wohnhaus bestand höchste Gefahr. Ca. 15 Minuten nach der Alarmierung trafen bereits die Nachbarwehren Schafflund und wenig später auch die Wehr aus Wallsbüll ein. Mit vereintem Einsatz unter Aufbietung aller vorhandenen Möglichkeiten konnte ein Übergreifen des Feuers auf das Wohngebäude gerade noch verhindert werden. Da auch für die Häuser im Nachbarbereich Funkenfluggefahr bestand, wurden zusätzlich die Wehren aus Hörup, Nordhackstedt und Linnau angefordert. Alle Wehren kamen bei der Brandbekämpfung entweder beim Löschen oder beim Bergen noch zum Einsatz. Später traf auch ein Löschzug der Flensburger Berufsfeuerwehr ein. Dieser Zug blieb in Reserve und brauchte nicht mehr eingesetzt werden.

Die Berichterstattung vom 4.12. im Flensburger Tageblatt war also falsch. Das führte dazu, daß wir beim Tageblatt vorstellig wurden und Beschwerde einlegten. Einen Tag später am 5. Dezember folgte dann eine Berichtigung im Tageblatt und zwei Tage später ein gereimtes Dementi, verfaßt von einem Zeitungsleser, der es offenbar gut mit uns meinte.

Gereimtes Dementi

Unter Bezug auf die Berichterstattung über den Brand in Meyn:

Es zeugt von herzlich wenig Takt,
den Jahresball von Feuerwehren,
bei dem man trinkt, daß alles knackt,
mit Donner, Blitz und Brand zu
steren.

Doch was die Zeitungen da melden
von „nicht mehr einsatzfäh'gen“
Helden,
welche schon nach acht Minuten
reichlich Wasser geben tuten,
das ist von allen Taktvergehen
zweifelloos der Höhepunkt!

Die Zeitung hat - bei Licht besehen -
wahrscheinlich selbst zuviel getunkt.

Was muß sie auch im Bilde noch
die Männer von den Feuerwehren,
die schwere Arbeit taten, doch
zu Schweinetreibern degradieren?!

Das find' ich wirklich gar nicht fein
und bin darüber recht empört!
Für mich ist Feuerwehr von Meyn
restlos rehabilitört.

Balle

„Der Brand in Meyn“ noch immer im Gespräch

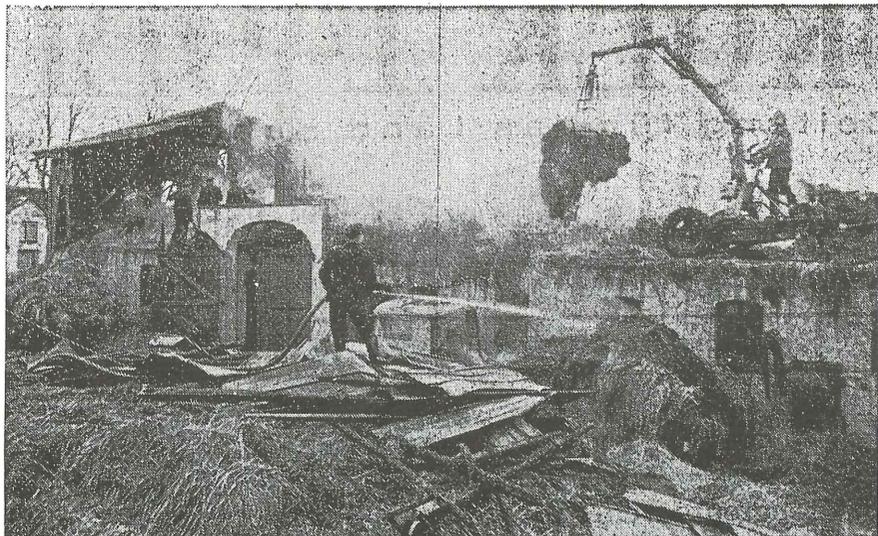
Der selbstlose Einsatz aller Beteiligten verdient Würdigung

pn. Meyn. Die Gespräche über den Brand in Meyn, der in der Nacht zum 3. Dezember 1961 durch einen Blitzschlag ausgelöst wurde, wollen in der Bevölkerung kein Ende nehmen. Zuschriften und Anfragen aus der näheren und weiteren Umgebung veranlassen uns heute dazu noch einmal Stellung zu nehmen. Unsere Veröffentlichung vom 5. 12. scheint den Ablauf der Ereignisse noch nicht genug geklärt zu haben. Vorweg sei gesagt, daß die Darstellung vom 4. 12. auf Grund von mißverständlichen Äußerungen zustande gekommen ist.

Wie bereits berichtet wurde, konnten sowohl die Freiwillige Feuerwehr von Meyn als auch von Wallsbüll glücklicherweise viel eher am Brandort sein als dies unter normalen Umständen möglich gewesen wäre, da in dieser Nacht in beiden Wehren das traditionelle Gänseverspielen durchgeführt wurde. Sie konnten dadurch die Brandbekämpfung wesentlich schneller aufnehmen. Von einer begrenzten Einsatz-

fähigkeit auf Grund der Feste kann auf keinen Fall gesprochen werden. Die Berufsfeuerwehr von Flensburg mußte gerufen werden, weil, wie schon berichtet, unmittelbare Katastrophengefahr für das Dorf Meyn bestand. Drei in der Nähe liegende weichgedeckte Gehöfte lagen unter sehr starkem Funkenflug. Deshalb wurden auch die freiwilligen Wehren aus Schafflund, Nordhackstedt und Linnau eingesetzt. Dank des schnellen Einsatzes, der intensiven Brandbekämpfung und der guten Zusammenarbeit aller Wehren konnte der Brandherd schnell eingedämmt werden, so daß das Wohnhaus erhalten blieb.

Ergänzend hierzu muß noch erwähnt werden, daß bei der Räumung der Viehställe und des Wohnhauses viele Freiwillige aus dem Dorf und der Umgebung tatkräftige Hilfe leisteten. Es ist der Wunsch, daß dieser abschließende Bericht dazu beiträgt, daß der selbstlose Einsatz aller Beteiligten die rechte Würdigung findet.



Ein Wintergewitter, das zweite im Dezember, ging am Sonntag in den frühen Morgenstunden über Flensburg nieder. In Meyn (Landkreis Flensburg) zündete ein Blitz, der in die Scheune des Landwirts Wilhelm Thauer einschlug. Erntevorräte und landwirtschaftliche Maschinen sowie ein Personenauto, das in der Scheune abgestellt war, wurden ein Raub der Flammen. Das Vieh konnte gerettet werden. Die Höhe des entstandenen Schadens wird auf 70 000 DM geschätzt. Da die zuständige Freiwillige Feuerwehr einen Ball veranstaltete und nicht eingriffsfähig war, sprang die Flensburger Berufsfeuerwehr bei den Löscharbeiten ein.

Zum Hofbrand in Meyn

8 Minuten nach Feualarm „Wasser marsch!“

Nähe reetgedeckter Häuser verlangte Einsatz der Berufswehr



Feuerwehrmänner aus Meyn beim Einholen der bei dem Großbrand zunächst heimatlos gewordenen Schweine

Meyn. Nach dem Blitzschlag, der in der Nacht zum Sonntag im Wirtschaftsgebäude des Bauern Willi Thauer zündete, war eine gefährliche Situation entstanden, da in der Nähe in Windrichtung zwei reetgedeckte Häuser stehen. Glücklicherweise waren sie in dieser Nacht leicht mit Schnee bedeckt, so daß die ersten Funken dort nicht zu Bränden führten. Danach wurden sie unter Wasser gehalten.

Ein weiterer Glücksfall war es, wie wir erfahren, daß die Männer der Freiwilligen Feuerwehr Meyn in dieser Nacht nicht durch einen Alarm aus den Betten geholt werden mußten, sondern sofort von ihrem Festlokal aus, wo sie feierten, geschlossen zur Brandbekämpfung ausrücken konnten — entgegen der ersten, von uns gestern veröffentlichten Meldung. Bereits wenige Minuten — etwa acht — nach Ausbruch des Brandes waren sie mit Wasser aus dem Mühlenstrom am Brandherd. Kurz darauf

sich noch die Wehren von Schafflund, Nordhackett und Linnau gesellten. Die schweren Rauchschwaden machten den Männern sehr zu schaffen, von denen zwei aus Meyn kurz vor einer Rauchvergiftung aus dem Brandgebiet geholt wurden. Da eine Katastrophe für das Dorf drohte, in dessen Mitte das abgebrannte Wirtschaftsgebäude steht, wurde die Flensburger Berufsfeuerwehr um nachbarliche Hilfe gebeten.

Den ganzen Sonntag über und noch gestern führen die Wehren von Meyn und Umgebung im abwechselnden Einsatz die immer noch schwelenden Heu- und Futtevvorräte mit Treckerzügen ab. Die 30 Tiere und 60 Schweine, die noch rechtzeitig aus dem Stall unter dem Wirtschaftsgebäude geholt worden waren und buchstäblich in alle Winde zerstreut liefen, sind inzwischen bis auf eine Sau wieder in ihren Stall zurückgebracht worden, dessen starke Decke

Unsere Wehr als Brandstifter

August 1973. Endlich hatte sie ausgedient, die alte Flüchtlingsbaracke am Norderweg. Mehr als zwei Jahrzehnte hatte sie Raum geboten für Heimatvertriebene und Wohnungssuchende. Nun stand sie leer und verlassen da. Der Wind pfiß durch Ritzen und zerschlagene Fenster. Tapeten hingen von den Wänden und die Farbe platzte von den Decken. Man war sich einig, dieser Schandfleck mußte verschwinden. Aber selbst für einen kostenlosen Abbruch fanden sich keine Interessenten. Da konnte es der Gemeinde nur recht sein, daß die Feuerwehr sich bereiterklärte, einen heißen Abbruch durchzuführen. An einem schönen Sonnabendnachmittag wurden alle Sicherheitsvorkehrungen getroffen. Schläuche wurden ausgelegt und unter Druck gesetzt und die gesamte Wehr bezog Sicherungsbereitschaft, und dann gingen die Brandstifter mit 40 l Dieselöl und einigen alten Autoreifen ans Werk. Zahlreiche Schaulustige hatten sich eingefunden, und sie kamen voll auf ihre Kosten. In weniger als einer Stunde vollzog sich ein schaurig schönes Schauspiel. Es entwickelte sich ein Flammeninferno, daß es selbst den Feuerwehrleuten heiß um die Ohren wurde. Zum Glück verlief die ganze Aktion ohne Zwischenfälle. Die Entsorgung der Baracke war gründlich und somit ein voller Erfolg.



Die alte Flüchtlingsbaracke am Norderweg mit dem Haus von Grosenick im Hintergrund

Bericht von einem Dachstuhlbrand bei Reinhold Trinkies

Es ist der 29. April 1965, gegen 11.50 Uhr, als von einigen Nachbarn am Stallgebäude des Bauern Reinhold Trinkies eine starke Rauchentwicklung bemerkt wird. Sekunden später schlagen schon offene Flammen aus dem Dachfirst. Als gegen 11.55 Uhr die Feuersirene ertönt, haben die ersten Feuerwehrmänner bereits die Brandbekämpfung aufgenommen, während einige Nachbarn das Vieh aus der Gefahrenzone bringen. Probleme bereitet die Löschwasserversorgung. Unsere Wehr versucht Wasser aus dem ca. 300 m entfernten Färberteich zu entnehmen, aber leider reichen die B-Schläuche nicht aus. Wenig später treffen die Wehren aus Wallsbüll und Schafflund ein und Meyn erhält von Wallsbüll die nötigen Zuführungsschläuche. Wallsbüll bemüht sich sofort gemeinsam mit der Schafflunder Wehr, eine Zuführungsleitung von der Meyn-Au bis zur Brandstelle herzustellen. Als die Leitung steht, führt Wallsbüll mit der TS Wasser zu, während die Schafflunder ihre TS zwischenschalten und mit drei C-Rohren von der Südseite des Brandobjekts die Brandbekämpfung aufnehmen. Später werden von einem zweiten Verteiler nochmal zwei C-Schläuche abgezweigt und zum Schutz des Wohngebäudes eingesetzt. Die Meyner Wehr hat mittlerweile mit einem B- und zwei C-Rohren von der Nordseite die Brandbekämpfung aufgenommen und den Schutz des Wohngebäudes sichergestellt. Trotz starkem Nordwestwind gelingt es den Feuerwehrmännern, das Wohngebäude vor den Flammen zu retten. Nach etwa 90 Minuten ist das Feuer unter Kontrolle. Der Schaden beträgt ca. 35.000,-- DM. Die Ursache des Brandes wird nicht ermittelt.

Bericht aus dem Flensburger Tageblatt vom 75-jährigen Feuerwehr-Jubiläum am 22. Mai 1965

Feuerwehr-Jubiläum - ein Festtag für Meyn

Sehenswertes Programm zum 75. Stiftungsfest / Vorführung neuzeitlicher Brandbekämpfung

wm. Meyn. Am Sonnabend feierte die Freiwillige Feuerwehr Meyn ihr 75. Stiftungsfest. Dank der sorgfältigen Vorbereitungen und gut durchdachten Organisation wurde der Tag zu einem festlichen Ereignis für die Dorfbevölkerung und die Gäste, die zu diesem Jubiläum gekommen waren.

Für den vormittag war die Schuljugend von der Feuerwehr zu Wettkämpfen eingeladen worden, für die man wertvolle Preise ausgesetzt hatte. Die Sieger der

einzelnen Altersgruppen konnten schöne Geschenke in Empfang nehmen. Bei einem Feuerwehrwettbewerb ging es darum, in möglichst kurzer Zeit die Schlauchanschlüsse zu legen und einen Wassereimer umzuspritzen. Es zeigte sich, daß die Feuerwehr auch in Zukunft schnelle Leute einsetzen kann; denn die Schuljungen hatten den erfahrenen Feuerwehrleuten die Handgriffe schnell abgesehen und konnten im Kampf gegen die Stoppuhr manchmal sogar gewinnen. Bei den sich anschließenden lustigen Wettbewerben, die alle Jahrgänge von den Kindergartenkindern bis zu den Großeltern erfaßten, gab es viel Spaß und beim Zitronenbeißen sogar nasse Köpfe.

Der Nachmittag begann mit einem Umzug durch das Dorf und einer Kranzniederlegung am Denkmal. Vorführungen der Fliegerhorstfeuerwehr Leck und der Jubiläumswehr Meyn konnten zügig abgewickelt werden. Zunächst wurde demonstriert, wie kleine Brände durch sofortiges Eingreifen mit einem Eimer Wasser oder einer Handspritze noch im Keime erstickt werden können. Daß Wasser gegen Benzin- oder Ölbrände mehr schadet als nützt, zeigte der nächste Versuch. Hier wurde die Wirksamkeit von Handfeuerlöschern mit Trockenpulver besonders deutlich. Die folgende Löschübung verlangte schon den Einsatz eines 250 - kg - Pulverlöschfahrzeuges und eines Schaumlöschanhängers. Man hatte einen Autoveteran bereitgestellt und demonstrierte einen Auto-Brand. Zur gleichen Zeit wurde ein großes Schaumlöschfahrzeug eingesetzt, um zu zeigen, wie das Wirtschaftsgebäude eines in der Nähe liegenden Bauerngehöfts durch Schaumabdeckung vor Funkenflug geschützt werden kann. Da die Meyner Feuerwehr einen Schuppen aus Holzabfällen gebaut hatte, der bis zum Dach mit Reifen etc. gefüllt war, konnte sogar ein „Hausbrand“ demonstriert werden. Mit dem Sirenenalarm kam die Motorspritze an den Brandherd.

Abbildung: Zeitungsausschnitt



us Anlaß des 75jährigen Bestehens der Freiwilligen Feuerwehr Meyn wurde am vergangenen Wochenende eine umfangreiche, erfolgreiche abgewickelt. Den Höhepunkt bildeten Einsatzübungen der Fliegerhorstfeuerwehr Leck und der Meyner Feuerwehr, bei denen die verschiedenen Möglichkeiten der Brandbekämpfung mit modernen Löschgeräten praktisch durchgeführt wurden. Die starke Raumentwicklung beim Abbrennen dieses mit alten Reifen und Holzabfällen gefüllten Schuppens lockte aus der Umgebung zahlreiche Neugierige herbei.

Wasser konnte der benachbarten Au entnommen werden, und die Freiwillige Feuerwehr zeigte einen schnellen und vorbildlichen Löschangriff, bei dem drei Rohre eingesetzt wurden.

Anschließend sprach der Kreisbrandmeister Hansen-Rasch der Meyner Wehr seine Glückwünsche und seine Anerkennung aus. In einer Zeit der materiellen Übersättigung sei den Freiwilligen Wehren besondere Anerkennung zu zollen bei ihrem selbstlosen Dienst für die Gemeinschaft. Anschließend führte der Kreisbrandmeister den neuen, zum Oberbrandmeister ernannten Amtswehrführer Max Johannsen, Meyn, in sein Amt ein. Er löst den langjährigen Amtswehrführer Hans Möller, Wallsbüll, ab, der wegen Erreichens der Altersgrenze sein Amt an einen Jüngeren abtritt. Mit warmen Worten dankte ihm der Kreisbrandmeister für seine Verdienste.

Leider war es dem Kreisbrandmeister wegen anderer Verpflichtungen nicht möglich, auch am Feierabend in Meyn zu sein, der mit einem gemeinsamen Essen begann. Wehrführer Hermann Wolff konnte zahlreiche Ehrengäste willkommen heißen, die der Meyner Wehr Grüße und Glückwünsche entboten. Bei der Gelegenheit konnte Amtmann Julius Oest an die Feuerwehrleute Max Johannsen, Niko Johannsen und Christian Sommer des ihnen vom Innenminister verliehene Brandschutzehrenzeichen in Silber für 25jährige Mitgliedschaft überreichen. Die Feuerwehrleute Willy Geisler und Wilhelm Thauer wurden zu Löschmeistern befördert.

Der neue Amtswehrführer Max Johannsen gab einen Rückblick auf die 75 Jahre Meyner Feuerwehr. Er erinnerte daran, wie verheerend sich in damaliger Zeit ein Brand hätte auswirken können. Brandkatastrophen, die fast das ganze Dorf einäscherten, waren nicht selten, in Meyn geschah das zuletzt 1704, in Schafflund 1884. Damals wären die gesamte männliche Bevölkerung vom 18. bis 75. Lebensjahre zur Brandhilfe verpflichtet gewesen. In jedem Hause mußten ganz bestimmte Gerätschaften zur Brandbekämpfung aufbewahrt werden. Mit Eimerketten versuchte man, den Brand zu bekämpfen. Im Jahre 1890 wurden die Gemeinden durch eine Verordnung aufgefordert, Freiwillige- oder Pflichtfeuerwehren zu gründen. Deshalb werden zur Zeit so viele Feuerwehrjubiläen gefeiert. Im Gründungsjahr 1890 bildeten die Dörfer Meyn und Wallsbüll eine gemeinsame Wehr. Aus dem Gründungsprotokoll ist zu entnehmen, daß man den Feuerwehrdienst sehr ernst nahm. Für zu spätes Kommen oder Fernbleiben von einer Übung mußte man 20 Pf bzw. 50 Pf Strafe zahlen. Im Jahre 1900 konnte man in Meyn eine eigene schlagkräftige Wehr bilden. Der Amtswehrführer erinnerte daran, daß die Wehr seit ihrem Bestehen stets Kulturträger im Dorfe gewesen wäre. Die Freiwilligkeit gibt ihr den guten Zusammenhalt; Kameradschaft wird obenan gestellt. 75 Jahre sei ein schönes Alter, aber die Wehr würde weiterhin jung bleiben.

Nachdem durch ein paar kurze Laienspiele heiterer Art für die nötige Stimmung gesorgt worden war, blieb man beschwingt noch bis in die frühen Morgenstunden beisammen.



Die Meyner Wehr zum Feuerwehr-Jubiläum am 22. Mai 1975. 1. Reihe von links: Willi Thauer, Walter Andresen, Jacob Hansen, Helmut Wulff, Hans Flemming, Hermann Wulff, Max Johannsen, Thomas Lorenzen, Johannes Bussmann, Christian Sommer. Zweite Reihe von links: Hans Jürgensen, Hans Brunk, Hans Asmussen, Hans-Nico Johannsen, Nico Johannsen, Hans-Peter Johannsen, Erich Beek, Wilfried Koch, Karl-Heinz Klang, Willi Wulf. 3. Reihe von links: Peter-Martin Andresen, Peter-Friedrich Johannsen, Willy Sommer, Martin Weiner, Claus Petersen, Johann Jensen, Karl Riedel, Peter Nissen, Hans Martin Ingwersen, Karl Preis, Hartwig Sommer, Thomas Thauer. Hintere Reihe von links: Dietrich Clausen, Manfred Petersen, Christian Sommer, Kurt Stelter, Albert Thauer, Detlef Oest, Fritz Lohmann, Lothar Thiel, Hanni Bundtzen, Rolf Mentges, Peter Petersen, Johannes Cwicklinsky, Manfred Nissen.

Bericht au dem Flensburger Tageblatt vom Dachstuhlbrand bei Reinhold Trinkies am 29. April 1965:

Neues Stallgebäude in Meyn niedergebrannt

Dachstuhl und Seitenwände vernichtet / Vieh wurde durch die Feuerwehr geborgen / Heu- und Strohvorräte verbrannten / Wohnhaus und Scheune blieben erhalten / Brandursache unbekannt

Meyn. Einen Brandschaden von schätzungsweise 40 000 DM verursachte gestern mittag ein Feuer, das in dem neuen Stallgebäude mit Scheune des Bauern Reinhold Trinkies in Meyn ausbrach. Das Wohnhaus wurde bei dem Brand mit beschädigt, auch eine neben dem Stall stehende kleinere Scheune mit Blechwand konnte gerettet werden. Das Vieh wurde durch die Feuerwehr aus dem Stall auf eine angrenzende Weide getrieben.

Der Brand auf dem Grundstück von Trinkies war, während der Besitzer in Flensburg war, etwa um 11.50 Uhr bemerkt worden. Bereits fünf Minuten später waren die ersten Feuerwehrmänner am Brandort, noch bevor die Sirene ertönte. Da der Telefonanschluß in der Schule, auf der die Sirene montiert ist, um diese Zeit gerade durch ein Gespräch besetzt war, konnte Lehrer Weiner auf dem Drahtweg nicht das Feuer gemeldet werden. Er wurde durch einen Boten benachrichtigt und schaltete sofort - es war kurz nach 12 Uhr - die Sirene ein.

An der Brandstelle trafen außer der Wehr Meyn sehr bald auch die Wehren Wallsbüll und Schafflund ein, die unter der Leitung von Brandmeister Hermann Wulff, Meyn, zunächst für die Versorgung mit Löschwasser Schlauchleitungen zu einem 300 m von dem Gehöft Trinkies gelegenen Teich und zu dem rund 500 m entfernten Schafflunder Mühlenstrom legten, während dichte, beizende Qualmwolken aus dem Gebäude über dem Stall drangen. Als erstes war selbstverständlich das Vieh aus der Gefahrenzone gebracht worden.

Glücklicherweise hielt ein ziemlich kräftiger Nordostwind die bei dem Brand entstehende Hitze von der ganz in der Nähe des brennenden Gebäudes stehenden mit Blech verkleideten Scheune ab. Erst als es der Feuerwehr mit viel Mühe gelang, die blechernen Seitenwände über dem Stall nach außen umzustößen, um den Löschangriff auf das brennende und qualmende Heu und Stroh zu richten, konnten die Wasserstrahlen direkt in die Glut treffen. Bei dem Brand (siehe auch Bild an anderer Stelle) wurden der Dachstuhl und die Seitenwände der Stallscheune sowie Vorräte an Heu, Stroh und Getreide vernichtet.

Die Ursache des Brandes ist, wie wir gestern erfuhren, noch unbekannt.



Wenige Augenblicke später wurde der schon schiefhängende Giebel von den Feuerwehrmännern nach außen gestoßen, so daß die brennenden Heu- und Strohvorräte für die Bekämpfung des Brandes freilagen.

27 Jahre lang Amtswehrführer

Hans Möller verabschiedet / Nachfolger ist Max Johannsen

pn. Schafflund/Nordhacksstedt. In der Gastwirtschaft von Ernst Feddersen in Nordhacksstedt fand eine gemeinsame Sitzung des Amtsausschusses und des Feuerlöschverbandes statt. Amtmann Julius Oest eröffnete die Sitzung.

Unter Herabsetzung der Amtsumlage von 12 auf 11 Prozent der Umlagegrundlagen wurde eine Nachtragshaushaltssatzung beschlossen. Der Nachtragshaushaltsplan weist Einnahmen und Ausgaben von je 9000 DM aus. In diesem Nachtrag sind vor allem die endgültigen Ausgabenansätze für die Gestaltung des Vorplatzes beim Amtshaus festgelegt worden.

In Anwesenheit aller Ortswehrführer der im Feuerlöschverband zusammengeschlossenen freiwilligen Feuerwehren wurde der bisherige Amtswehrführer, Hauptbrandmeister Hans Möller (Wallsbüll) aus dem Dienst verabschiedet. Amtmann Oest würdigte die Verdienste von Hans Möller um die freiwilligen Feuerwehren im Amt Nordhacksstedt. Mehr als 40 Jahre sei er aktiver Feuerwehrmann gewesen, davon habe er 27 Jahre lang als Amtswehrführer aufopfernd seinen Dienst in vorbildlicher Weise erfüllt. Dafür gelte es, ihm zu danken. Gleichzeitig wurde der neue Amtswehrführer, Oberbrandmeister Max Johannsen (Meyn), in sein Amt eingeführt.

Ihm wünschte Amtmann Oest für seine zukünftige Aufgabe viel Erfolg.

Hans Möller dankte dem Amtmann, dem Amtsausschuß sowie der Amtsverwaltung und nicht zuletzt auch allen Wehrführern für die stets gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit. Nach dem Gesetz müsse er als Feuerwehrführer ausscheiden, in seinem Herzen werde er aber auch weiterhin Feuerwehrmann bleiben, meinte er.

Max Johannsen dankte für das Vertrauen, das ihm mit der einstimmigen Wahl gegeben worden sei. Er werde versuchen, dieses Vertrauen nicht zu enttäuschen. Er hob besonders hervor, daß die Mitarbeit in der Feuerwehr freiwillig sei. Gerade das zeichne die Feuerwehrmänner aus in einer Zeit, in der man kaum noch Bereitschaft finde zur Übernahme einer freiwilligen Aufgabe für die Allgemeinheit.

Der neue Amtswehrführer nahm die Gelegenheit des Zusammenseins mit den Wehrführern wahr, um vorbereitende Gespräche für die Amtswehrübung am 23. Oktober in Hörup zu führen.

Am 15. September wird vom Amtsausschuß ein Ausflug unternommen. Das Programm sieht vor, mehrere Zentralschulen im nordschleswigschen Raum zu besichtigen. So wird diese Fahrt zugleich der Vorbereitung dienen für die Schaffung einer Zentralschule im Schafflunder Raum.



Hans Möller
langjähriger Amtswehrführer



Hermann Wulff
Wehrführer von 1947 - 1970

Unsere Wehr erhält eine neue TS 8

Im Oktober 1966 erhält unsere Wehr eine neue TS 8. Die alte Koebe mit dem DKW-Motor hat ausgedient. In der letzten Zeit hat sie uns mehrfach Schwierigkeiten bereitet und besonders startfreudig war sie nie. Unsere Maschinisten Willi Engel und Willi Thauer hatten damit so ihre Erfahrung gemacht. Die neue TS ist eine Magirus mit VW-Motor.

Das erste Tragkraftspritzenfahrzeug

Im Frühjahr 1967 verkaufte die Marinestandortverwaltung Mürwik zwei ausgemusterte Sanitätsfahrzeuge Fabrikat Borgward 1,5 t. Diese Fahrzeuge waren äußerlich noch in einem verhältnismäßig guten Zustand und entsprachen in ihrem Aufbau unseren Vorstellungen von einem Tragkraftspritzenfahrzeug.

Kurt Grotkop und Erich Leu von der Landesfeuerwehrschule erklärten sich bereit, den Aufbau der beiden Fahrzeuge nach neuesten Gesichtspunkten durchzuführen. Die Finanzierung wurde vom Amt übernommen. Im Juli konnten wir eines der beiden Fahrzeuge übernehmen, während die Nordhackstedter Wehr das zweite Fahrzeug zugesprochen bekam.



*Johannes Erhardt
Wehrführer von 1970 - 1974*

Wehrführerwechsel

Am 7.11.1970, anlässlich der Jahreshauptversammlung, erklärte unser Wehrführer Hermann Wulff, daß er aus gesundheitlichen Gründen sein Amt aufgeben müsse. Hermann Wulff dankte den Feuerwehrkameraden für die Unterstützung und Kameradschaft, die sie ihm an guten und an ernsten Tagen entgegengebracht hätten. Dadurch sei ihm sein Amt nicht nur Pflicht sondern auch Freude gewesen. Er bat die Kameraden, den künftigen Wehrführer genauso zu unterstützen, wie ihn bisher und wünschte der Wehr für die Zukunft eine gute Entwicklung.

In einer geheimen Wahl wurde Johannes Ehrhardt anschließend zum neuen Wehrführer gewählt.

Im Anschluß dankten Bürgermeister Julius Oest und Amtswehrführer Max Johannsen dem ausgeschiedenen Wehrführer Hermann Wulff für seine gute Arbeit zum Wohle der Kameradschaft und der Gemeinschaft des Dorfes.

Auf Vorschlag aus der Versammlung wurde Hermann Wulff einstimmig zum Ehrenmitglied ernannt.

Das zweite Tragkraftspritzenfahrzeug

Im Laufe der Jahre traten bei unserem Borgward doch erhebliche Mängel auf, vor allem gab es Startschwierigkeiten. Immerhin leistete sie uns sieben Jahre ihre Dienste, dann war sie schrottreif. Mittlerweile hatte sich die finanzielle Situation in unserem Amtshaushalt so weit gebessert, daß wir Ende 1974 ein neues Ford Transitfahrzeug zugesprochen bekamen. Im Januar erfolgte dann die feierliche Übergabe.



*Hans Flemming
Wehrführer von 1975 - 1981*

Erneut Wehrführerwechsel

Am 17. Oktober 1974 verstarb plötzlich unser Wehrführer Johannes Ehrhardt. Unsere Wehr verlor damit einen vorzüglichen Feuerwehrführer, der sich um unsere Wehr und um die Kameradschaft in seiner kurzen Amtszeit verdient gemacht hat.

In der Jahreshauptversammlung am 17.01.1975 wählte die Wehr dann in geheimer Wahl den Kameraden Hans Flemming zum neuen Wehrführer und zu seinem Stellvertreter den Kameraden Helmut Wulff.

Jahreshauptversammlung der freiwilligen Feuerwehr am 21. Januar 1977. Amtswehrführer a.D. Max Johann-



Die Meyner Wehr angetreten vor dem alten Feuerwehrgerätehaus zur bevorstehenden Fahrzeugübergabe



Im Vordergrund das neue Löschfahrzeug, dahinter der ausrangierte Oldtimer

sen wird auf Vorschlag des Vorstandes zum Ehrenhauptbrandmeister ernannt. Er bedankt sich für diese Ehrung.

Wegen der vielen Zugänge, die unsere Wehr im letzten Jahr zu verzeichnen hatte, wurde eine neue Gruppeneinteilung vorgenommen. Die Gruppe I besteht aus 19 Mann und wird vom stellvertretenden Wehrführer Helmut Wulff geführt. Die Gruppe II ist 21 Mann stark und wird vom Wehrführer Hans Flemming geleitet. Außerdem gibt es noch eine Altersgruppe.

Seit einiger Zeit trägt man sich mit dem Gedanken, das Feuerwehrhaus neu bzw. umzubauen. Dieses ist jedoch nach groben Vorausschätzungen nur durch Eigenleistungen der Feuerwehrmänner möglich. Von der Gemeinde ist die Finanzierung des Baugrundstücks und des Rohmaterials in Voraussicht übernommen worden. Dieser Gedanke wird mit 42 Ja-Stimmen und nur 1 Nein-Stimme befürwortet.

Bei der Wehr in Meyn wurde ein „Oldtimer“ durch ein modernes Fahrzeug abgelöst

Löschfahrzeug mit vielen technischen Neuerungen ausgerüstet

Wm. Meyn. Für die Meyner Freiwillige Feuerwehr war es endlich soweit: Die Wehr wurde mit einem neuen Löschfahrzeug ausgerüstet. Im Rahmen einer festlichen Dienstversammlung wurde das neue Fahrzeug übergeben, nachdem man mit einem Umzug durch das Dorf vom Spritzenhaus zur Gastwirtschaft der Bedeutung des Tages entsprochen hatte. Zwischen den beiden mit Girlanden geschmückten Fahrzeugen waren die 35 Feuerwehrmänner von Meyn angetreten.

Ohne ein neues Fahrzeug hätte es auch nicht mehr weitergehen können. Da das alte Fahrzeug zu oft streikte, war die Meyner Wehr nur noch bedingt einsatzfähig. Zuletzt mußte das Fahrzeug mit einem Trecker aus dem Schuppen herausgezogen werden. Es war nur noch von einem „Könner“ in Gang zu setzen. Nur die gute Pflege der letzten Jahre täuschte über den eigentlichen Zustand des Fahrzeuges hinweg.

Mit Recht sprach Amtsvorsteher Christensen bei der Schlüsselübergabe von dem „Oldtimer“, der aus dem Verkehr gezogen und verschrottet werden mußte. Die Amtsumlage für die Feuerwehr sei gut ausgegeben, wenn sie wie in diesem Falle die Wehren in den Dörfern mit Fahrzeugen ausrüstete, die dem heutigen Stande der Technik entsprechen.

Kreisbrandmeister Hansen-Rasch brachte zum Ausdruck, daß er vielleicht zum letzten Male als Kreisbrandmeister einer solchen Übergabe beiwohnen würde. Mit der Kommunalwahl im März würden die Verbände von Schleswig und Flensburg-Land zusammengeschlossen, wobei man darüber enttäuscht sein könne, daß man den demokratischen Vorstellungen nicht entsprechen wolle, die bei einem solchen Zusammenschluß zu beachten wären. Trotzdem würden die Wehren in den Dörfern weiterhin ihren Dienst absolvieren und sich für den

Ernstfall bereithalten. Der Kreisbrandmeister dankte für die gute Zusammenarbeit und wünschte Glück für die künftige Aufgabe.

Amtswehrführer M. Johannsen befaßte sich vorwiegend mit dem augenblicklichen Stand der Ausrüstung der Wehren im Amtsbezirk. Er dankte dem Amtsvorsteher dafür, daß er es als Amtswehrführer niemals schwer gehabt habe, den heutigen Stand zu erreichen. Das Amt stände abgeschlossen allen Fragen der Feuerwehr gegenüber. Die weitere Planung sähe ein weiteres neues Fahrzeug für Nordhacketstedt vor. Für die größeren Dörfer Schafflund und Medelby seien noch größere Fahrzeuge und für Großenwiehe sogar ein Tanklöschfahrzeug geplant. Das sei heute aber noch Zukunftsmusik.

Das neue Fahrzeug ist mit vielen technischen Neuerungen ausgerüstet. Die C-Schläuche befinden sich nicht mehr auf Rollen, sondern sind in Körben gelagert und zu je drei Längen bereits zusammengeschrubt. Die B-Schläuche lassen sich von einer Palette vom fahrenden Fahrzeug herunterziehen. Das Meyner Fahrzeug ist zusätzlich mit einer Leiter ausgestattet.

Bild und Bericht vom Schadenfeuer bei Gerhard Holz in Wallsbüll am 14. März 1967. Die Meyner Wehr war mit im Einsatz:



Ein Mährescher (im Bild links), eine Dreschmaschine (rechts) und 30 Fuder Heu der vorjährigen Ernte verbrannten am Dienstag mit, als gegen 16 Uhr ein Schadenfeuer die offene Feldscheune des Bauern Gerhard Bolz in Wallsbüll vernichtete. Das in unmittelbarer Nähe der Scheune stehende Wohngebäude sowie das Wirtschaftsgebäude konnten durch den rechtzeitigen Einsatz der Feuerwehr gerettet werden. Der bei dem Brand entstandene Gesamtschaden beläuft sich auf etwa 50 000 DM. Vor der Scheune sind nur noch einige verkohlte Ständerbalken stehengeblieben. Die Ermittlungen zur Feststellung der Brandursache sind eingeleitet worden.

Die Geheimhaltung klappte gut

Große Alarmübung der Feuerwehren im Raum Schafflund

vm. Meyn. Bei der großen Alarmübung der Freiwilligen Feuerwehren im Raume Schafflund am Montagabend galt es, die Einsatzbereitschaft und die Schnelligkeit der alarmierten Feuerwehren zu überprüfen. Die Übung war von Amtswehrführer Max Johannsen vorbereitet und von Kreiswehrführer Hansen-Rasch ausgelöst worden. Obwohl man sie erwartet hatte, wurde man durch den Alarm doch völlig überrascht.

Auf Grund falscher Parolen hatte man einen Termin Mitte bis Ende der Woche erwartet. Trotz der zahlreichen Vorbereitungen, die für den Übungsbrandherd getroffen werden mußten, klappte die Geheimhaltung so gut, daß alles einer realen Brandkatastrophe ähnlich sah und zunächst vielfach ein erster Einsatz angenommen wurde. Man hatte dafür auch einen Einsatzort ausgesucht, der insofern als besonders gefährdet anzusehen ist, da dort häufig Baubfälle verbrannt werden, um den Materialplatz der Baufirma Sommer in Meyn. Er erwies sich als besonders geeignet für die Einsatzübung.

Der dort übungshalber gelegte Brand forderte von der Brandstellenleitung die Lösung einer doppelten Aufgabe, nämlich der Brandbekämpfung und des Schutzes benachbarter, zum Teil weichgedeckter Gebäude. Die alarmierten Wehren von Meyn, Schafflund und Wallsbüll trafen wenige Minuten nach Auslösung der Sirenen am Brandort ein. Wasser konnte schnell beschafft werden, weil in unmittelbarer Nachbarschaft die Meynau vorbeiliegt, und so hieß es bereits kurze Zeit später „Wasser marsch“. Von der Brandstellenleitung wurde die Meyner Wehr zur unmittelbaren Brandbekämpfung eingesetzt, die beiden Löschgruppen von Schafflund und

die Wallsbüller Wehr hatten die benachbarten Gebäude zu schützen.

Die Witterung entsprach dem Wunsche der Feuerwehrübung und spielte eine entscheidende Rolle bei dieser Einsatzübung. Der herrschende Nordwestwind bedrohte tatsächlich durch Funkenflug die vorwiegend östlich und südöstlich vom Brandherd liegenden Gebäude. Aber es klappte alles ausgezeichnet, und Kreisbrandmeister Hansen-Rasch war überrascht und erfreut zugleich über den wirkungsvollen Einsatz der drei Wehren. Es zeigte sich, daß der Ausbildungsstand und die Zusammenarbeit nichts zu wünschen übrig ließen. Die Übung erfüllte in dieser Hinsicht voll und ganz ihren Zweck. Andererseits wurden kleine technische Mängel aufgedeckt, die zum Teil gleich behoben werden konnten oder eine Reparatur oder Erneuerung des Materials nötig erscheinen lassen, damit die Löschzüge für die Zukunft uneingeschränkt einsetzbar sind.

Im Anschluß an die Übung wurde „Manöverkritik“ abgehalten. Amtswehrführer Johannsen dankte den Männern für ihren Einsatzwillen. Er unterstrich noch einmal die Bedeutung dieser Art von Übungsalarm. Dem Kreiswehrführer hatte die Art und Weise, wie man die gestellte Aufgabe gemeistert hatte, so gut gefallen, daß er lobende Worte der Anerkennung fand.

Bild und Bericht vom Großfeuer bei Peter Martin Andresen am 25. 9. 1970 aus dem Flensburger Tageblatt:



Auf dem Hof des Bauern Peter Martin Andresen in Meyn, Landkreis Flensburg, brach gestern gegen 10 Uhr ein Feuer aus, das die Scheune und die gesamten Erntevorräte des Hofes vernichtete. Der entstandene Schaden wird auf 12 000 DM geschätzt. Die Feuerwehr Meyn war wenige Minuten nach der Alarmierung am Brandherd, konnte aber zunächst nicht eingreifen, weil in der Nähe kein Wasser zu finden war. Das Wasser konnte erst mehr als eine halbe Stunde später aus der etwa einen Kilometer entfernten Meyn-Au durch die Wasserförderungsberetschaft Kleinwiehe beschafft werden. Die inzwischen herbeigerufenen Feuerwehren der umliegenden Orte mußten sich auf den Schutz des unter der Scheune liegenden Wohnhauses beschränken. Das Vieh konnte rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden. Das Gebäude war 1956 als Aussiedlung im Rahmen des Programms Nord gebaut worden. Alle Futtermittel wurden ein Opfer der Flammen. Einen Tag vorher war erst das letzte Fuder in die Scheune eingebracht worden. Wie die Kriminalpolizei Flensburg auf Anfrage mitteilte, ist das Feuer durch spielende Kinder entstanden.

Bericht aus dem Flensburger Tageblatt vom 13. 11. 1976:

Kreisbrandmeister Marxen: Max Johannsen hat sich um das Feuerwehrwesen verdient gemacht

Der neue Amtswefhrführer Anton Ingwersen wurde in sein Amt eingeführt / Erfolgreiche Übung

tu. Wallsbüll. In würdiger Form und in einem angemessenen Rahmen erfolgte die Verabschiedung des langjährigen Amtswefhrführers Max Johannsen des Amtes Schafflund. Aus dem Bereich Mitte des Amtes Schafflund waren die fünf Wehren Schafflund, Wallsbüll, Nordhackstedt, Hörup und Meyn zu einer groß angelegten Wehrübung gerufen worden. Zu Beginn der Übung konnte der amtierende Amtswefhrführer Max Johannsen dem anwesenden Kreisbrandmeister Christian Marxen sowie Amtsvorsteher Thomas Christiansen 120 Feuerwehrmänner und 32 Feuerwehranwärter melden.

Anschließend wurde eine Einsatzübung unter der Leitung des örtlichen Wehrrührers N. Bahnsen abgewickelt, die in erster Linie als Abschlußübung der Feuerwehranwärter diente. Der Übung zugrunde lag die Annahme eines Flächenbrandes in unmittelbarer Nähe des Teibstofflagers. Die 32 Anwärter, aufgestellt in drei Löschgruppen, hatten die Aufgabe, den simulierten Flächenbrand zu bekämpfen und ein Übergreifen auf das Treibstoffdepot zu verhindern. Unter Einsatz von drei TS-8-Motorspritzen und zwölf C-Strahlrohren bei einer Wasserentnahme aus einem Unterflurhydranten, einem Bohrbrunnen und einer offenen Wasserstelle demonstrierten die jungen Feuerwehranwärter ihr Können und bewiesen, mit den Gerätschaften einer Freiwilligen Feuerwehr umzugehen. Die Wehr Schafflund hatte die Aufgabe, mit ihrem Rüstfahrzeug einen Treibstoffwaggon der Bundesbahn aus einer gestellten Gefahrenzone zu ziehen, während die Wehr Hörup einen „gefährdeten“ Waggon mit einem Schaumteppich eindeckte. Die restlichen Wehren waren zum Schutze des Lagerschuppens und der Nachbargebäude im Einsatz.

Nach der Übung trafen sich die Feuerwehrmänner zur Abschlußbesprechung in Bußmanns Hotel, an der auch der stellvertretende Kreisbrandmeister Hansen-Rasch, die ehemaligen Amtswefhrführer August Kropp und Andreas Bossen sowie die Mitglieder des Amtsausschusses des Amtes Schafflund teilnahmen. In seiner Manöverkritik ließ Amtswefhrführer Max Johannsen erkennen, daß der Zweck der Übung, die Bekämpfung eines umfangreichen Flächenbrandes gemeinsam durch erfahrene Feuerwehrkameraden der fünf Wehren und jüngere Feuerwehranwärter, mit Erfolg durchgeführt worden sei. Diese Übung habe weiter gezeigt, wie wichtig es für die Freiwillige Feuerwehren sei, auch die Gegebenheiten der Versorgungseinheiten der Bundeswehr im örtlichen Einzugsbereich zu kennen, um im Ernstfalle einen wirkungsvollen Einsatz durchführen zu

können. Aus diesem Grunde bedankte sich der Amtswehrführer besonders bei Hauptmann Paasch für das „Mitspielen“ der Bundeswehr bei dieser Einsatzübung.

Kreisbrandmeister Marxen lobte den Verlauf der Übung, den er als gelungen und nützlich bezeichnete. Besonders hob der Kreisbrandmeister die Einsatzfreudigkeit der 32 Anwärter hervor und betonte, daß auch in Zukunft junge Menschen sich bereit finden werden, einer Freiwilligen Feuerwehr beizutreten.

Nach der positiven Manöverkritik konnte Amtswehrführer Max Johannsen als offizielle letzte Amtshandlung Jakob Görrissen, Linnau, Thomas Carstensen, Linnau, Otto Feddersen, Hörup, Peter Block, Hörup, und Broder Ingwer Brodersen, Hörup, für 25jährige aktive Mitgliedschaft in einer Freiwilligen Feuerwehr das Brandschutzehrenzeichen in Silber verleihen.

Nach elfjähriger Tätigkeit als Amtswehrführer im Amte Schafflund hatte Max Johannsen, Meyn, aus beruflichen und familiären Gründen auf eine Wiederwahl verzichtet. Wie Amtsvorsteher Thomas Christiansen in seiner Laudatio ausführte, verläßt mit Max Johannsen ein vorbildlicher Feuerwehrmann an führender Position die öffentliche Bühne, der in der Vergangenheit sich für die berechtigten Belange seiner 16 Wehren mit 640 Feuerwehrmännern stets mit Nachdruck eingesetzt hat. Der Amtsvorsteher sprach dem scheidenden Amtswehrführer Dank und Anerkennung für die erworbenen Verdienste, aber auch für die gute Zusammenarbeit mit den kommunalen Gremien aus.

Kreisbrandmeister Marxen überreichte dem langjährigen Amtswehrführer im Auftrage des deutschen Feuerwehrpräsidenten das Deutsche Feuerwehrehrenkreuz. Marxen bezeichnete Max Johannsen als einen Feuerwehrmann mit großer Standfestigkeit, der sich gerade in kritischen Fragen und Problemen aufgrund seiner Erfahrung und Sachkenntnis auszeichnete. Marxen schloß seine Ausführungen mit dem Satz: „Max Johannsen hat sich um das Feuerwehrwesen verdient gemacht.“

In seinen Dankesworten betonte Max Johannsen, daß der gute Ruf der Freiwilligen Feuerwehr nicht allein auf einzelne Feuerwehrmänner zurückzuführen sei, sondern dieses der Verdienst aller aktiven Wehrmänner sei.

Mitte des Jahres 1976 hatten die 16 Vorstände der Freiwilligen Feuerwehr des Amtes Schafflund den bisherigen Stellvertreter und Hauptbrandmeister Anton Ingwersen, Kleinwiehe, zum Nachfolger von Max Johannsen gewählt. Amtsvorsteher Thomas Christiansen nahm zum Abschluß der Versammlung die Verteidigung des neuen Amtswehrführers und seines Stellvertreters, Günter Kropp, Großenwiehe, vor. Er wünschte beiden für ihre verantwortlichen zukünftigen Aufgaben eine glückliche Hand und zweifelte nicht an einer weiteren vertrauensvollen Zusammenarbeit zwischen Amtsausschuß und Feuerwehr.

Mit Anton Ingwersen hat kein unerfahrener Feuerwehrmann die Verantwortung des Feuerwehrwesens im Amte Schafflund übernommen. Ingwersen war bereits bis zur Ämterzusammenfassung im Jahre 1974 Amtswehrführer im Bereich des ehemaligen Amtes Großenwiehe und danach stellvertretender Amtswehrführer. Weiter ist er seit Jahren Bereitschaftsführer der Wasserförderbereitschaft und verfügt aufgrund seiner Einsätze bei der Brandkatastrophe in Niedersachsen und bei der Flutkatastrophe in der Haseldorfer Marsch Anfang dieses Jahres über umfangreiche Fachkenntnisse und Erfahrungen auf dem Gebiete des Feuerlöschwesens. In seiner Antrittsrede betonte der neue Amtswehrführer, daß er sich bemühen werde, im Sinne seines Vorgängers die Arbeit kontinuierlich fortzusetzen.

Leistungsbewertungen

1975 nimmt unsere Wehr zum ersten Mal an einer Leistungsbewertung teil. Die Einsatzbereitschaft ist lobenswert, sie findet ihren Lohn in das gute Abschneiden bei der Bewertung. Unsere Wehr wird am 27.9.1975 mit der Leistungsplakette in Bronze ausgezeichnet.

1976 stellt sich unsere Wehr erneut der Bewertung. Auch in diesem Jahr kann sie ihren guten Ausbildungsstand unter Beweis stellen und wird zum zweiten Mal mit der Leistungsplakette in Bronze ausgezeichnet.

1977 sind die Voraussetzungen gegeben, daß unsere Wehr im Leistungswettbewerb eine Silberplakette erringen kann, und dieses Mal will sie es wissen. Es wird geübt, wie bei den Preußen. Endlich am 10. September ist es soweit. Nach Abschluß der Bewertung erklärt der Leiter der Prüfungskommission, Kamerad Schlüter: „Die Wehr Meyn erreichte 204 Punkte und wird mit der Leistungsplakette in Silber ausgezeichnet.“

Die Freude über diesen Erfolg ist groß und die Feier anschließend entsprechend.



Wir verleihen der Freiwilligen Feuerwehr

Meyn

in Anerkennung des bewiesenen guten Ausbildungsstandes
bei der im Jahre 1975 durchgeführten Leistungsbewertung
für die Freiwilligen Feuerwehren
in Schleswig-Holstein
die vom Landesfeuerwehrverband Schleswig-Holstein
gestiftete

Leistungsplakette in Bronze

Harrislee, den

27. 9. 1975


Vorsitzender des Landesfeuerwehrverbandes
Schleswig-Holstein


Kreisbrandmeister



Ausbildungsstand, Schlagkraft, Einsatzbereitschaft
und Dienstfreudigkeit wurden bei der Leistungsbewertung
der schleswig-holsteinischen Feuerwehren
erfolgreich unter Beweis gestellt.

In Anerkennung dieser vorbildlichen Leistung
verleiht der Landesfeuerwehrverband Schleswig-Holstein
der Freiwilligen Feuerwehr

Meyn

die

Leistungsplakette in Silber

Kiel, den

10. 9. 1977

Vorsitzender des Landesfeuerwehrverbandes
Schleswig-Holstein

Chr. Maam
Kreisbrandmeister

Zwei Schneekatastrophen

Schleswig-Holstein erlebt die schwerste Winterkatastrophe seit Jahrzehnten. Bisher fünf Todesopfer - immer noch zahlreiche Ortschaften abgeschnitten - langsame Besserung.

So lautete die Überschrift einer Notausgabe des Flensburger Tageblatts vom 2. Januar 1979. Vier Tage hatten wir keine Zeitung bekommen. Zum ersten Mal erhielten wir nun Nachrichten mit Einzelheiten über die katastrophalen Geschehnisse der zurückliegenden vier Tage aus dem Kreisgebiet und unserer engeren Umgebung. Von Donnerstag, dem 28. Dezember, bis Sonntag, dem 31. Dezember, hatte ein Schneesturm mit Windstärke 8 - 10 und zum Teil mit Böen bis zu 12 über unsere Landschaft gefegt und alle Straßen und Wege unter einer meterdicken Schneeschicht begraben. Hinter einigen Wällen und Hecken hatten sich drei bis vier Meter hohe Schneebajeren gebildet. Menschen waren in ihren Häusern und in Autos eingeschlossen gewesen, Masten der Stromversorgung waren umgeknickt und vom 29. Dezember 18.00 Uhr bis zum 1. Januar 14.00 Uhr hatten wir einen totalen Stromausfall gehabt. Heizungen waren ausgefallen, Pumpen eingefroren und die Bauern mußten ohne ihre Melkanlagen auskommen.

„Eine einzige Katastrophe“. Das war immer wieder das Resümee, das die Kameraden der Freiwilligen Feuerwehren und die vielen freiwilligen Helfer ziehen mußten.

In Meyn gab es zahlreiche landwirtschaftliche Betriebe in den Außenbereichen, die tagelang von der Außenwelt abgeschnitten waren. Besonders betroffen waren die Betriebe in Meynfeld-Ost und zum Teil auch in Meynfeld-West. Zu diesem Schneekaos kam noch eine extreme Kältewelle. Das Thermometer fiel auf 18 - 20 Grad minus. Vergeblich mühten sich die Suchtrupps der Schleswig, um an die Schadstellen im Verbundnetz heranzukommen. Am 30. Dezember wurden von unserer Wehr zusätzlich Suchtrupps eingesetzt. Ostlich von Hanne Ehrhardt in unmittelbarer Nähe der Meynau gelang es diesen Männern, endlich eine Schadstelle in der Überlandleitung ausfindig zu machen.

In den meisten Häusern bestanden keine Heizmöglichkeiten. Das führte zu akuten Notständen, vor allem dort, wo Kleinkinder, ältere Menschen und Kranke versorgt werden mußten. Hier zeigte sich, daß der Begriff Dorfgemeinschaft bei uns noch Gültigkeit hat. In vielen Fällen mühten sich freiwillige Helfer durch meterhohe Schneewehen mit warmen Speisen und Getränken, um größere Not zu lindern. Die meisten landwirtschaftlichen Betriebe mußten ihre mit der Hand gemolkene Milch horten oder verfüttern, weil die Fahrzeuge von der ZB nicht fahren konnten. Auch hier war unsere Freiwillige Feuerwehr zusammen mit vielen freiwilligen Helfern rund um die Uhr im Einsatz mit Treckern und Frontladern, und wo diese versagten, mußte geschaufelt werden, um die Zufahrten zu den abgelegenen Betrieben offenzuhalten. Denn die vorhandenen Räumfahr-



Schneesturm



Das Milchfahrzeug der ZBN auf dem Weg zu Manfred Nissen

zeuge von Stielow, Schafflund, und Hinrichsen, Ellund, waren hauptsächlich an den Hauptstraßen gefordert.

Wegen Unbefahrbarkeit der Straßen und Ausfällen der Stromversorgung wurde bereits am 29. Dezember über die Rettungsleitstelle Katastrophenalarm ausgelöst. Die Leitung des örtlichen Katastrophenstabes übernahm der Amtsvorsteher Thomas Lorenzen von der DGS aus. In der Pausenhalle der DGS waren 170 Personen untergebracht, die man zum großen Teil aus eingeschneiten und ausgekühlten Autos geborgen hatte.

Am Nachmittag des 31. Dezember kam es zu einer Wetterberuhigung, der Sturm legte sich und die Schneefälle wurden weniger, aber der Strom blieb immer noch aus. Endlich am 1. Januar gegen 14.00 Uhr sprangen die Heizungen an, wir hatten wieder Strom. Aber erst jetzt zeigte sich, was die Kälte in vielen Häusern angerichtet hatte. Viele Heizkörper waren geplatzt, Wasserpumpen eingefroren oder zersprungen und Wasserleitungen, soweit sie nicht vom Frost zerstört waren, mußten aufgetaut werden. Die Schäden, die diese vier Wintertage angerichtet hatten, waren groß.

DER ZWEITE SCHNEESTURM

Am 15. Februar 1979 kam es erneut zu starken Schneeverwehungen. Mit zunehmender Heftigkeit trieb der Sturm den Neuschnee über die alte verharschte Schneedecke. In wenigen Stunden waren die Straßen wieder unpassierbar, denn der Schnee von Sylvester lagerte immer noch meterhoch an den Straßenrändern. Dadurch wurden die Verwehungen noch katastrophaler, weil der Flugschnee sich hinter diesen Schneewällen verfing und sich auf der Fahrbahn ablagerte. Am 14. Februar war das Schneekaos wieder perfekt. Meyn und sein Umfeld waren wieder mal von der Umwelt abgeschnitten. Die Schneeverwehungen waren dieses Mal noch höher als bei dem Sylvestersturm. Bei Manfred Nissen, Johannes Bussmann und Johann Jensen ragten die Schneewehen weit über die Dachrinnen hinaus, aber zum Glück gab es dieses Mal keinen Stromausfall. Wieder waren die Männer der Freiwilligen Feuerwehr gefordert und sämtliche Räumfahrzeuge waren Tag und Nacht im Einsatz.

Bis zum 19. Februar wurde für Kraftfahrzeuge ein Fahrverbot angeordnet. Damit sollte verhindert werden, daß die zahlreichen Schaulustigen das Räumen der Verkehrswege nicht behinderten.

Im Juli erhielt unsere Wehr von der Landkreisverwaltung Schleswig-Flensburg eine Urkunde überreicht als Dank und Anerkennung für den wirkungsvollen Einsatz während der Naturereignisse 1978/79.

Ein Kamerad stiftete 100,-- DM für die ihm zuteil gewordene Hilfe.



Räumfahrzeug im Einsatz



Schneecaos an der Einfahrt zum Haferland Weg



IM NAMEN DES
KREISES SCHLESWIG - FLENSBURG

SPRECHEN WIR

DER FEUERWEHR

MEYN

FÜR DEN WIRKUNGSVOLLEN EINSATZ WÄHREND
DER NATUREREIGNISSE 1978 / 79
IM KREIS SCHLESWIG - FLENSBURG
DANK UND ANERKENNUNG AUS.

SCHLESWIG, DEN 14. JULI 1979


FRANZEN
KREISPRÄSIDENT


DR. KORTHALS
LANDRAT

Bericht vom Schadenfeuer bei Lorenz Jessen am 25. März 1977. Die Meyner Wehr beteiligte sich an den Löscharbeiten.

Wirtschaftsgebäude brannte bis auf die Grundmauern nieder

Das reetgedeckte Wohnhaus durch Einsatz der Wehr gerettet

si. Schafflund. Einem Schadenfeuer fiel das in der Ortsmitte von Schafflund gelegene Wirtschaftsgebäude des Landwirts Lorenz Jessen zum Opfer. Das Gebäude, in dem Erntevorräte und landwirtschaftliche Geräte untergebracht waren, brannte bis auf die Grundmauern nieder. Menschen und Tiere kamen nicht zu Schaden. Spielende Kinder hatten das sich schnell ausbreitende Feuer entdeckt und liefen zu Nachbarn, die sofort die Feuerwehr alarmierten. In wenigen Minuten traf die Wehr ein und begann sofort damit, den Brandherd gegenüber dem nur 12 Meter entfernten weichgedeckten Wohnhaus abzuschirmen. Das Reetdach des Wohnhauses, das im Jahre 1876 erbaut wurde und in dem jetzt drei Familien wohnen, konnte so feucht gehalten werden, daß ein Übergreifen des Feuers durch Funkenflug verhindert wurde. Nach zwei Stunden hatte die Schafflunder Feuerwehr, die von der Wehr aus Meyn unterstützt wurde, den Brandherd unter Kontrolle. Brandmeister Alfred Arndt bezeichnete die Rettung des stark gefährdeten Wohnhauses als besonderen Erfolg des schnellen und präzisen Brandschutzeinsatzes. Das gleiche Wirtschaftsgebäude des vor zwölf Jahren ausgesiedelten Landwirts Jessen war übrigens schon einmal im Jahre 1917 abgebrannt und danach mit neuem Dachstuhl versehen worden. Die Gesamtschadenshöhe wird auf etwa 50 000 DM geschätzt. Die Ursache des Brandes ist noch unbekannt. Die Kriminalpolizei Flensburg hat ihre Untersuchungen darüber noch nicht abgeschlossen.

Das alte Spritzenhaus in Meyn

Im Westerend von Meyn
gab's einst ein Spritzenhäuschen
bescheiden und klein
da stand 'ne alte Spritze drin
und mancherlei Klimbim,
ein kleiner Schlauchwagen
alte Helme, Ledereimer,
Krankentragen
und Leitern hingen an den Wänden
mit langen Haken an den Enden;
alles schön geordnet
wie vom Hauptmann angeordnet

und nebenan, man sah es kaum
befand sich ein besonderer Raum.
Suchten Bettler Herberge für die
Nacht
sie fanden dort ein Schlafgemach.
Hier stand 'ne Pritsche mit Stroh
und warmen Decken
leere Flaschen in den Ecken
die Wände verzieht mit vielen
Sprüchen
die Luft gewürzt mit mancherlei
Gerüchen

ansonsten war's gemütlich
auch ein paar Haustierte klein und
niedlich
vergnügt piepten im Stroh die Mäuse
und in den Decken schlummerten
Flöhe und Läuse
darüber wurde zwar oft geflucht
doch die Herberge war stets
ausgebucht.

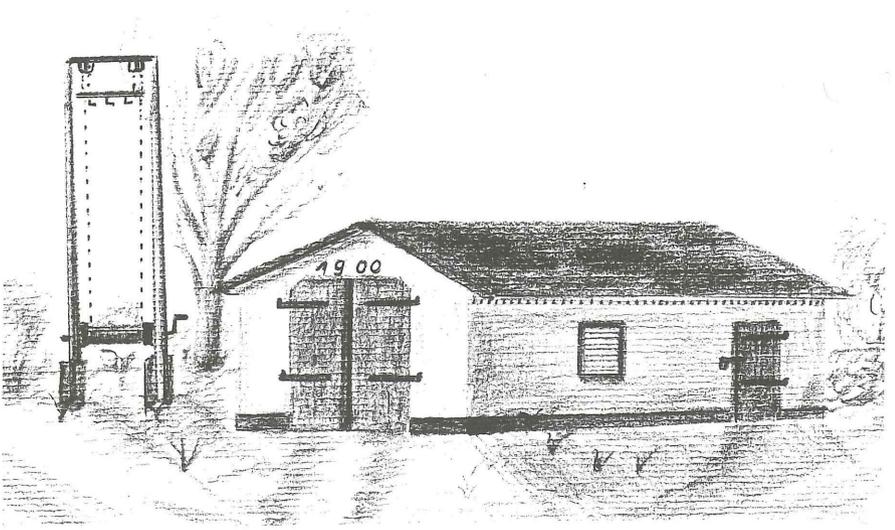
Auch ein Liebespaar,
beide nicht aus Meyn
traf sich dort einst zum Stelldichein.
Denn die Not war groß und kurz
die Zeit,
also nutzt man die Gelegenheit:
die Pritsche lud zum Scherzen ein
und beide ließen's sich gemütlich sein
da witterten zwei Flöhe ihre Chance
und beide gingen gleich auf's Ganze.
Der eine schlüpfte Lieschen unterm
Rock hinein
und weiter in den Schlüpfen rein.
Der andere kroch bei Justus in die
Socken
da saß er warm und trocken
und weil's da was zu Beißen gab,
schritten beide gleich zur Tat.
Justus fing mächtig an zu kratzen,
weil es juckte an den Haxen
und Lieschen bald verspürte,
daß im Schlüpfen etwas zwickte
und sich rührte.

Das konnte nur der Justus sein

und sprach:

Justus, laß das Pieksen sein.
Doch Justus sprach: das bin ich nicht,
weiß der Kuckuck was uns sticht.
Plötzlich raschelte es im Stroh
direkt unter Lieschens Popo
und ein Mäuschen machte piep, piep
weil es in Bedrängnis geriet.
Da durchfuhr Lieschen ein Grausen
Justus sah sie von der Pritsche sausen
dann schrie sie:
Hilfe komm schnell raus
in meinem Schlüpfen piept 'ne Maus.
Justus jederzeit
für solche Hilfen gern bereit
und gegen Mäuse unempfindlich
durchsuchte das Höschen gut und
gründlich,
doch was auch immer er entdeckt
die verflixte Maus war weg.
Die Suche wurde abgebrochen
Justus hatte sich zwar mehr
versprochen
doch der Schock saß tief
und nichts mehr lief.
Die Liebeslust war längst verfliegen
als sie von dannen zogen
und beide schworen Stein und Bein
nie wieder Stelldichein im
Spritzenhaus von Meyn.

Max Johannsen, Meyn



Das alte Spritzenhaus mit dem Schlauchgalgen links, und rechts mit der Eingangstür zur Bettlerherberge



Bericht und Abbildung aus dem Flensburger Tageblatt:

Im Gemeinderat wurden endgültig die Weichen gestellt für den Bürgerhaus-Neubau in Meyn

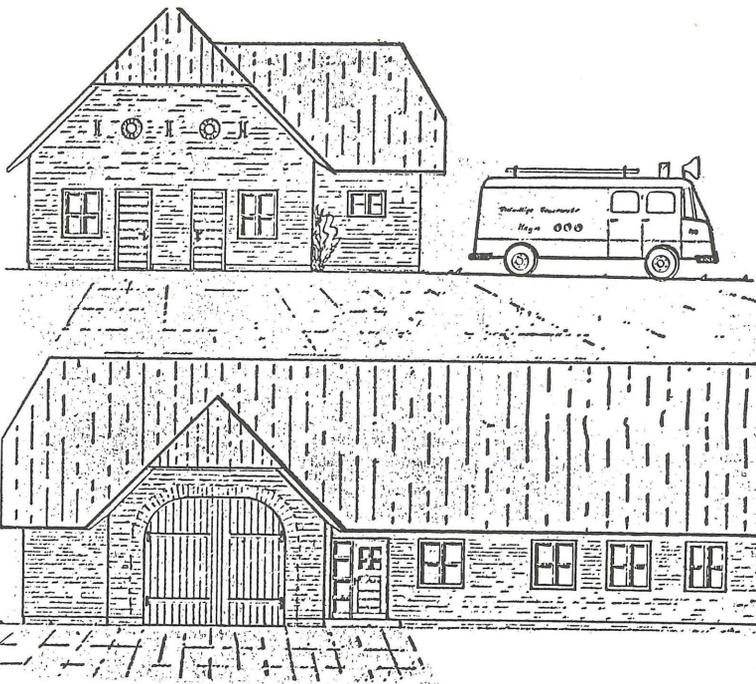
Haushaltsüberschreitungen gegenüber Etat-Ansatz für 1978 als unvermeidbar anerkannt

wm. Meyn. Grünes Licht für den Bau eines Bürgerhauses in Meyn: In der Gemeindevertreterversammlung wurden endgültig die Weichen für den Neubau gestellt. Außer den Gemeinderatsmitgliedern konnte Bürgermeister Thomas Lorenzen auch Oberamtsrat Hartwigsen von der Amtsverwaltung Schafflund und einige Baufachleute begrüßen, die zur Beratung hinzugezogen worden waren. Sie hatten bereits vorher gemeinsam mit dem Bauausschuß und dem Vorstand der Feuerwehr wichtige Vorschläge zu diesem Thema erarbeitet. Dem Neubau steht nun nichts mehr im Wege. Nach den vorgelegten Plänen wird er einen Versammlungsraum mit den notwendigen Nebeneinrichtungen, wie Küche und Toiletten, eine Garage für das Feuerwehrfahrzeug und Abstellräume enthalten.

Zunächst hatte die Gemeindevertretung nach dem Kauf des Mühlengrundstücks eingehend geprüft, ob durch Umbau des alten Mühlengebäudes die Wünsche nach einem Bürgerzentrum erfüllt werden könnten. Da das Mühlengrundstück inmitten des Dorfes groß genug ist und auch einen Neubau zuläßt und das alte Gebäude nur unter großem finanziellem Aufwand hätte umgebaut werden können, nahm man die gebotene Gelegenheit wahr und verkaufte das alte Gebäude. Der Käufer ist ein Nachkomme des ehemaligen Mühlenbesitzers, so daß auf diese Weise das Grundstück in den Besitz der Familie zurückkehrt.

Nachdem eine längere Diskussion über die Beschaffenheit des Baugrundes und die Lage des Neubaus auf dem Grundstück geführt worden war und nach den vorliegenden Plänen auch eine Übereinstimmung über die bauliche Grundkonzeption erreicht werden konnte, beauftragte die Gemeindevertretung Karl Preiß mit der weiteren Ausarbeitung der Pläne und der künftigen Bauleitung. Die Amtsverwaltung soll von der Gemeinde gebeten werden, bei der Stellung der Bau- und Finanzierungsanträge behilflich zu sein.

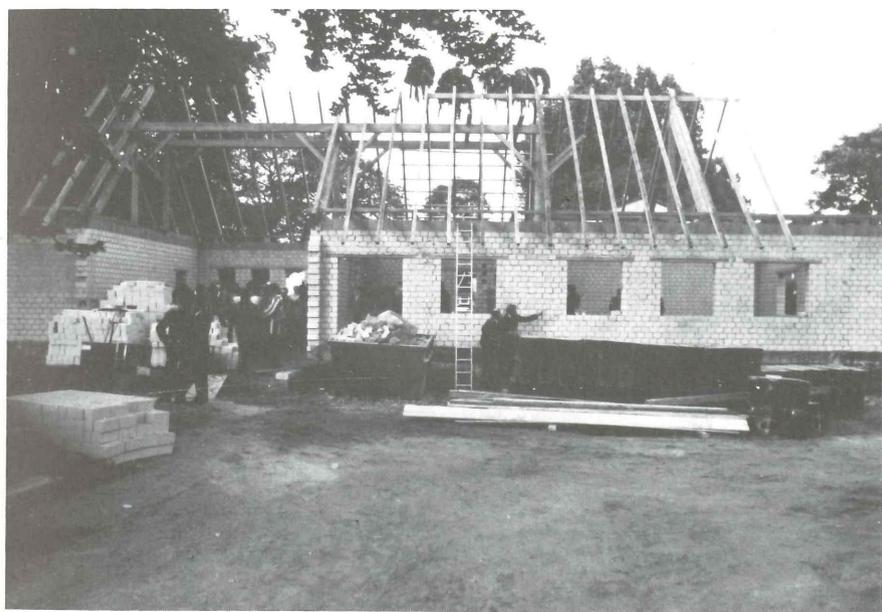
Der Gemeindevertretung lag die abgeschlossene Haushaltsrechnung für das Jahr 1978 vor. Die größeren Abweichungen gegenüber dem Ansatz wurden von Oberamtsrat Hartwigsen erläutert, wobei es sich meistens um die überörtlichen Aufgaben wie Umlage für die Realschule, den Kindergarten und das Schwimmbad handelte. Nach dem Bericht der Kassenprüfer wurde schließlich der Verwaltungshaushalt in Einnahmen und Ausgaben mit 328 423 Mark, der Vermögenshaushalt mit 166 595 Mark verabschiedet. Dem Bürgermeister und der Amtsverwaltung wurde Entlastung erteilt. Die Haushaltsüberschreitungen wurden als unvermeidbar anerkannt.



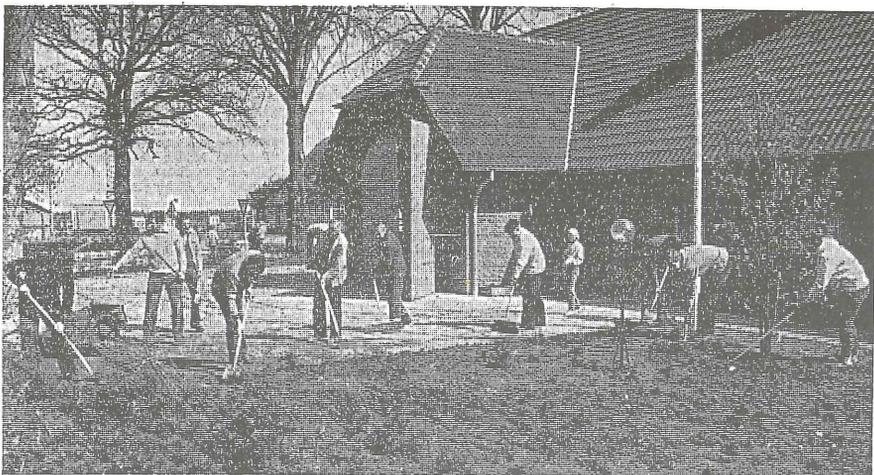
*In die vorhandene Bebauung von Meyn soll sich das geplante Gebäude harmo-
nisch einfügen.*



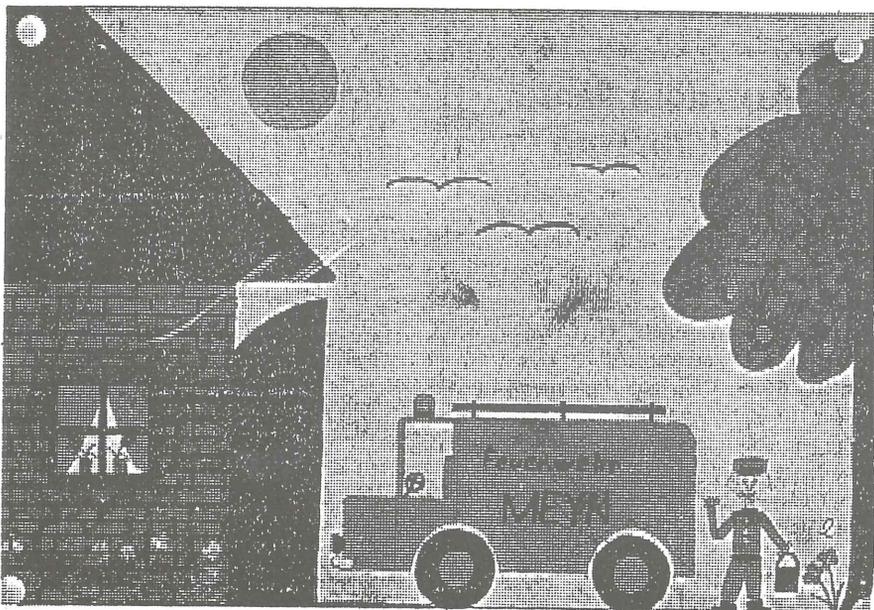
Richtfest



Abbildungen aus dem Flensburger Tageblatt:



Zu einer freiwilligen Bürgeraktion hatte Bürgermeister Thomas Lorenzen die Einwohner von Meyn aufgerufen. Bereits in den letzten Jahren hatten die Meyner mehrfach tatkräftig mitgeholfen, wenn es um die Verschönerung des Dorfes ging. Diesmal stand eine Bepflanzungsaktion am neuen Feuerwehrhaus auf dem Programm. Viele Einwohner waren dem Aufruf des Bürgermeisters gefolgt. Bei dieser Aktion wurden von den einzelnen Arbeitsgruppen die Pflanzbeete vorbereitet, die angelaiferten Pflanzen eingesetzt und bewässert. Zur Mittagszeit gab es für die freiwilligen Helfer Erbsensuppe.



So sehen Kinder aus Meyn die Feuerwehr und deren neues Domizil



FREIWILLIGE FEUERWEHR



Meyn

Einladung

Zum 90-jährigen Bestehen unserer Freiwilligen Feuerwehr, Meyn, - und zur gleichzeitigen Einweihung unseres neuen Feuerwehrhauses am 27. September 1980 laden wir Sie - nebst Ihrer verehrten Gattin, recht herzlich ein.

Th. Lorenzen
Thomas Lorenzen

-Bürgermeister-

Hans Flemming
Hans Flemming

-Wehrführer-

Programmfolge:

- 13.30 Uhr *Antreten der Wehr vor dem alten Gerätehaus
anschließend Kranzniederlegung.
Umzug durch das Dorf zum neuen Feuerwehrhaus
mit der Feuerwehrkapelle Medelby.
Schlüsselübergabe und Besichtigung des Hauses.*
- 15.00 Uhr *Grußwort der Ehrengäste
Festansprache durch den Herrn Innenminister des
Landes Schleswig-Holstein, Dr. Dr. Uwe Barschel.*
- 15.45 Uhr *Einsatzübung der Wehr.*
- 16.15 Uhr *Bekanntgabe der Preisträger des Kindermul-
wettbewerb
anschließend
Bier, Sprudel, Wurst vom Grill, frei für jeden
bis 18.00 Uhr*
- 20.00 Uhr *Großer Festball im Gasthof „Meyn-Au“*

Wir würden uns freuen, wenn Sie kommen.

Wir bitten die Ehrengäste, sich um 13.30 Uhr beim
Bürgermeister Thomas Lorenzen zu sammeln.

Um Antwort wird bis zum 20. 9. 80 gebeten - oder Tel.: 04639-7143 Hans Flemming

Großes Programm bei der Wehr in Meyn

ft. Meyn. Für die Freiwillige Feuerwehr Meyn gilt es am Sonnabend, 27. September, gleich zwei Anlässe zu feiern. Das neue Feuerwehrhaus wird seiner Bestimmung übergeben, und gleichzeitig feiert die Meyner Wehr das 90jährige Bestehen. Die Kinder der Gemeinde sind zu einem Malwettkampf unter dem Thema „Unsere Meyner Feuerwehr“ aufgerufen, bei dem es viele Preise zu gewinnen gibt. Die Wertung der Bilder erfolgt in sechs Altersgruppen. Das Programm für den 27. September beginnt um 13.30 Uhr mit dem Anreten der Wehr vor dem alten Spritzehaus. Nach der Kranzniederlegung ist ein Festumzug durch das Dorf zum neuen Feuerwehrhaus geplant, der von der Feuerwehrkapelle Medelby angeführt werden soll. Im Anschluß an die Schlüsselübergabe steht der Neubau zur Besichtigung frei. Die Festansprache wird vom schleswig-holsteinischen Innenminister Dr. Dr. Uwe Barschel gehalten. Im weiteren Verlauf des Tages wird die Freiwillige Feuerwehr Meyn mit einer Einsträubung ihr Können unter Beweis stellen. Etwa um 16.15 Uhr soll dann schließlich die Bekanntgabe der Preisträger des Malwettkampfes erfolgen.

Zum Jubiläum erhielt die Freiwillige Feuerwehr von Meyn ein neues Domizil

Innenminister Dr. Uwe Barschel hielt die Festansprache

bph. Meyn. Ein großer Tag für die Freiwillige Feuerwehr von Meyn und die Gemeinde insgesamt: In Anwesenheit von Schleswig-Holsteins Innenminister Dr. Uwe Barschel und weiterer Prominenz konnte am Sonnabend in Form eines Dorffestes das neue Feuerwehrhaus offiziell seiner Bestimmung übergeben werden. Damit haben die Wehrmänner das beste Jubiläumsgeschenk sich selbst gemacht. Denn erstmals in ihrer inzwischen genau 90jährigen Geschichte verfügt die Meyner Wehr jetzt über ihren Aufgaben angemessene Räumlichkeiten. Das Fahrzeug der Wehr, ein Tragkraftspritzenwagen, mußte bisher in einer kleinen Garage untergestellt werden; einige Schulräume für die aktiven Wehrmänner gab es nicht. Diese Unzulänglichkeiten gehören nun der Vergangenheit an. An der Meynau entstand in nur fünfmonatiger Bauzeit ein Gebäude, das nicht nur der Feuerwehr als Domizil dienen soll, sondern zugleich als Bürgerhaus gedacht ist. Hier soll sich — zum Beispiel — auch die Jugend der Gemeinde treffen können.

Die Grüße und Glückwünsche der schleswig-holsteinischen Landesregierung zum 90jährigen Bestehen der Meyner Wehr und zur Einweihung des neuen Feuerwehrhauses überbrachte Innenminister Dr. Uwe Barschel, der zu Beginn seiner Festansprache den „Geist der Selbsthilfe, der Eigenverantwortung und des Gemeinsinns“ hervorhob, der zur Gründung dieser Wehr geführt habe und ihre Männer noch

heute erfülle. „Freiwilligkeit, Einsatzfreude und der Wunsch, dem Gemeinwohl zu dienen, tragen diese Wehr“, sagte der Minister. Was ihm — Dr. Barschel — an den Freiwilligen Feuerwehren gefalle und imponiere, sei der unermüdete Einsatz ihrer Männer für das Gemeinwohl. Die Meyner Wehrmänner gäben ihren Mitbürgern das Gefühl der Sicherheit. „Sie tun es nicht auf Anordnung, sondern freiwillig“, hob der Innenminister nochmals hervor. Sie seien ein Beweis dafür, daß der mündige, eigenverantwortliche Bürger in dieser Gesellschaft viele Aufgaben selbst wahrnehmen könne.

Besonders würdigte Dr. Barschel zudem den Einsatz der Meyner Feuerwehrmänner beim Bau des neuen Gebäudes. Sie hätten sich ihr neues Domizil durch ihre vielen Einsatzstunden auf der Baustelle redlich verdient. „Diesen hier gezeigten Gemeinschaftssinn brauchen wir“, rief der Innenminister aus. Das Land habe daher das Darlehen gern gewährt. Außerdem freute er ihn, daß das Geld in ein Gebäude geflossen sei, das sich durch seine gelungene Architektur hervorragend in das Dorfbild einfüge.

Kreispräsident Andreas Franzen — selbst in Feuerwehruniform erschienen — ging in seinen Grußworten vor allem auf die Konzeption des neuen Feuerwehrhauses ein. Es solle mehr sein als ein Gerätehaus, nämlich durch die mehrfache Nutzung des Schulungsraumes ein echtes Integrationselement für die ganze Gemeinde.



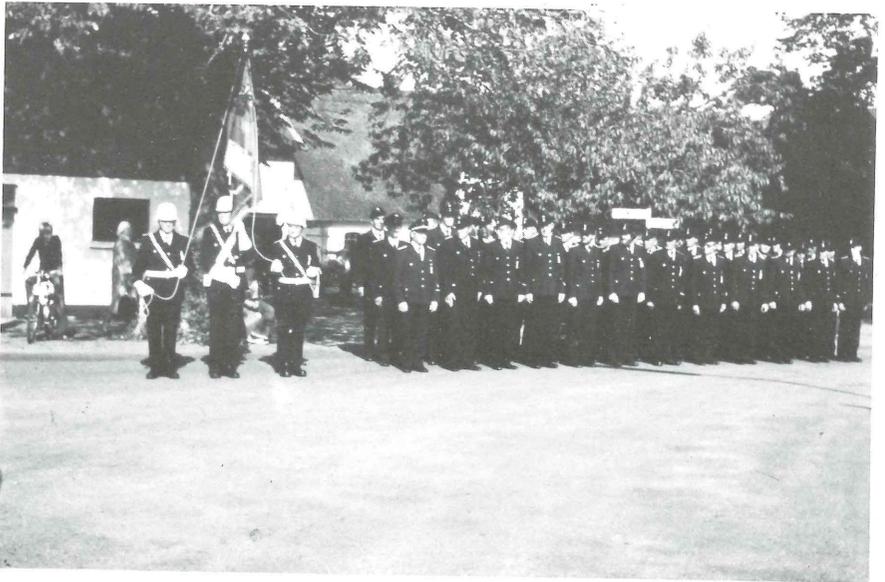
Der Umzug mit Ministerpräsident Uwe Barschel, Kreispräsident Andreas Franzen und Bürgermeister Thomas Lorenzen an der Spitze



Am Feuerwehrgerätehaus. Im Vordergrund: Ministerpräsident Uwe Barschel u. Kreispräsident Andreas Franzen, am linken Bildrand Kamerad Hermann Wulff



Fahnenabordnung mit der Amtsfahne

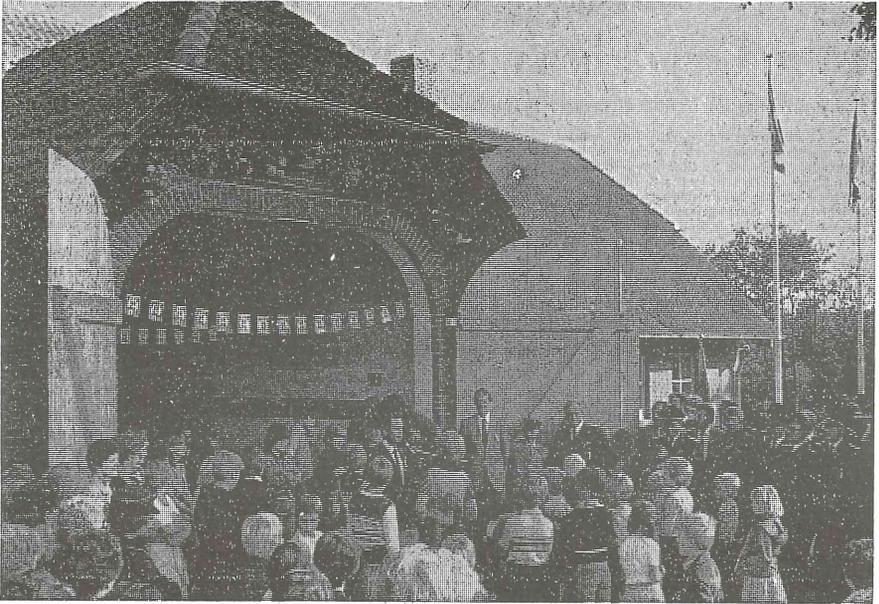


Die Meyner Wehr, angetreten zur Meldung



Unser Löschfahrzeug im Festschmuck vor dem Umzug

Bericht aus dem dem Flensburger Tageblatt vom 27. September 1980:



In Anwesenheit von Innenminister Dr. Barschel (am Mikrofon) wurde das neue Meyner Feuerwehrhaus eingeweiht.

Kreisbrandmeister Christian Marxen lobte die Gemeindevertretung mit Bürgermeister Thomas Lorenzen an der Spitze für ihre Entscheidung, der Wehr angemessene Räumlichkeiten zur Verfügung zu stellen. Der Neubau sei ohne Einschränkungen als ein Schmuckstück der Gemeinde zu bezeichnen. „Dieser Tag wird in die Geschichte der Wehr und der Gemeinde eingehen“, versicherte Amtswehrführer Anton Ingwersen. Er verwies angesichts der fortschreitenden Technisierung der Feuerwehrausstattung und der Erweiterung des Aufgabebereichs der Wehren auf die Notwendigkeit eines eigenen Schulungsraumes. Eine zeitgerechte Feuerwehr müsse sich ständig den weiterhin wachsenden Anforderungen an ihr Können und an die Arbeitsbedingungen anpassen können. Daher sei die Entscheidung der Gemeinde, der Fahrzeughalle auch einen Schulungsraum anzugliedern, richtig gewesen.

Zu Beginn der Einweihungsfeierlichkeiten war Bürgermeister Thomas Lorenzen auf die Entstehungsgeschichte des Neubaus eingegangen. Die ersten Pläne reichten bis in das Jahr 1975 zurück. Ein zunächst diskutierter Anbau an die „Feuerwehr-Garage“ von 1950 habe sich als zu problematisch erwiesen, so daß man auf die Suche nach einem Grundstück für ein neues Gebäude gegangen sei: An der Meynau habe man schließlich den idealen Standort gefunden. Die Bau-

kosten betragen nach Lorenzens Angaben rund 315 000 Mark, von denen die Wehrmänner durch eigenes Zupacken am Bau 40 000 Mark übernahmen. In bisher insgesamt über 1200 Stunden hätten die Wehrmänner zum Beispiel die Wände gestrichen und die Außenanlagen hergerichtet. Besonders stellte der Bürgermeister den Einsatz des Wehrmannes Karl Preis heraus, der in seiner Freizeit die Entwürfe für den Neubau schuf. Der Zuschuß des Kreises belief sich laut Lorenzen auf 37 000 Mark. Das Land habe aus dem Investitionsfonds ein für die Gemeinde sehr günstiges Darlehn über 100 000 Mark gewährt. Die Gemeinde Meyn selbst müsse 120 000 Mark finanzieren. Damit sei dieses Projekt die erste Investition der Gemeinde seit etwa 20 Jahren. Lorenzen: „Dafür haben wir lange eisern sparen müssen.“

Um den Besuchern einen Eindruck von ihrer Einsatzbereitschaft und ihrem Ausbildungsstand zu geben, zeigte die Meyner Wehr anschließend eine Einsatzübung. Mit der Bekanntgabe der Preisträger des Kindermalwettbewerbs ging die Einweihungsfeier zu Ende. Zahlreiche Kinder aus der Gemeinde hatten sich daran beteiligt und ihre Vorstellungen zum Thema „Unsere Meyner Feuerwehr“ mit Buntschift und Pinsel aufs Papier „gebannt“. In der Altersgruppe bis vier Jahre siegte Sandra Petersen. Die weiteren Sieger heißen Jan Pangel (Altersgruppe fünf bis sechs Jahre), Wibke Steffen (sieben bis acht Jahre), Marc Drolshagen (neun bis zehn Jahre), Karin Petersen (elf bis zwölf Jahre) und Jan Lorenzen (13 bis 15 Jahre).

Das neue Feuerwehrhaus ist zweckmäßig und schön und fügt sich mit der gelungenen Außenanlage gut in unser Ortsbild ein. Unsere Feuerwehr kann stolz sein auf ihr neues Domizil und sie ist es auch. Alle Kameraden haben kräftig mit angepackt und so dazu beigetragen, daß die Baukosten im Rahmen blieben.

Viele Gäste und auch Neugierige aus nah und fern stellten sich schon ein. Einige nahmen Maß, und wenn in jüngster Zeit bereits Feuerwehrhäuser in ähnlicher Bauweise im Lande errichtet wurden, dann darf man wohl daraus schließen, daß wir mit dem Neubau nicht nur unseren Geschmack getroffen haben.

Es zeigt sich bald, daß der neue Gemeinschaftsraum bei der Dorfbevölkerung großen Zuspruch findet; besonders, als der Gasthof Meyn-Au im Herbst 1982 durch Brand zerstört wird, schätzt sich die Gemeinde glücklich, daß sie über eigene Räumlichkeiten verfügt.

In lobenswerter Weise sorgt sich der Kamerad Lothar Thiel in seiner Eigenschaft als Hausmeister um das neue Gebäude und um die Außenanlagen und hält alles tip top in Ordnung. Nicht selten leistet seine tatkräftige Elfi ihm dabei Unterstützung.

Anläßlich der Jahreshauptversammlung am 16. Januar 1981 bedankt sich der Wehrführer Hans Flemming bei seinen Kameraden für den freiwilligen Einsatz während der Bauarbeiten und lobt die vorbildliche Dienstbereitschaft der Meyner Wehr. Danach erklärt Hans Flemming, daß er aus persönlichen und beruflichen Gründen sich außer Stande sieht, sein Amt als Wehrführer weiter zu führen. Von der Versammlung wird dieser Beschluß mit Bedauern aufgenommen, denn Hans Flemming hat sich in seiner 6-jährigen Dienstzeit im besonderen Maße verdient gemacht. Unter anderem wurde die Meyner Wehr unter seiner Führung in den Jahren 1975 - 1976 und 1977 mit den Leistungsplaketten in Bronze und Silber ausgezeichnet.

In geheimer Wahl wird der Kamerad Willi Sommer anschließend zum neuen Wehrführer gewählt. Willi Sommer bedankt sich für die Wahl und würdigt die Verdienste seines Vorgängers.

Bürgermeister Thomas Lorenzen dankt Hans Flemming im Namen der Gemeinde für seine große Einsatzbereitschaft, die er insbesondere bei dem Neubau und der Gestaltung des Gerätehauses bewiesen hat und stellt den Antrag, Hans Flemming vom aktiven Dienst zu befreien und in die Reserveabteilung einzugliedern.

Bericht vom Großfeuer bei Henning Brandt am 24. 9. 1981. Die Meyner Wehr beteiligte sich am Löscheinsatz.



Bis auf die Umfassungsmauern nieder brannte gestern morgen das kombinierte Wohn- und Wirtschaftsgebäude eines landwirtschaftlichen Betriebes in Wallsbüllfeld (Kreis Schleswig-Flensburg). Nach Mitteilung der Polizei wurde das gesamte Inventar — darunter 3500 Ballen Heu, 2500 Ballen Stroh und zehn To Kraftfutter — Raub der Flammen. Der Sachschaden wird auf 400 000 Mark geschätzt. Kriminalpolizei und Sachverständige des Kreises schließen als Brandursache Heuselbstentzündung nicht aus.

Gasthofbrand in Schafflund

Am 15. März 1982 gegen 6.00 Uhr wurde unsere Wehr nach Schafflund gerufen. Im Gasthof Utspann war ein Feuer ausgebrochen. Der Gastwirt war zu dem Zeitpunkt nicht anwesend. Lange Zeit herrschte Unklarheit, ob sich in den Gästezimmern Gäste aufhielten. Mit schweren Atemschutzgeräten durchsuchten die Atemschutzträger der Schafflunder Wehr unter extrem schwierigen Bedingungen die zahlreichen verrauchten Räume, während die Meyner Wehr im Zusammenwirken mit den Schafflunder Kameraden der Löschgruppen die Brandbekämpfung aufnahm. Das Feuer griff jedoch so schnell um sich, daß es kaum etwas zu retten gab. In der Gaststätte selbst entstand Totalschaden, der Saal brannte aus und die Durchfahrt wurde schwer beschädigt. Nach dem Löschen des Feuers stellte die Polizei fest, daß die Spielautomaten aufgebrochen wurden. Ursache des Brandes dürfte daher wohl Brandstiftung gewesen sein.

Zeitungsausschnitt Großbrand Schafflund



Rund eine Million Schaden bei Großfeuer in Schafflund

Schafflund. Auf rund eine Million Mark Schaden schätzt die Polizei den Schaden, der gestern bei einem Großfeuer in Schafflund (Kreis Schleswig-Flensburg) entstanden ist. Ein Hotel- und Gaststätten-

betrieb brannte bis auf die Grundmauern nieder. Das Feuer, das gegen 5 Uhr ausbrach, konnte erst gegen Mittag abgelöscht werden. Wie die Polizei weiter mitteilte, wurden in der Brandnacht vermutlich zwei

Spielautomaten im Lokal aufgebrochen und ausgeraubt. Die Kripo prüft jetzt, ob Zusammenhänge zwischen Diebstahl und Brand bestehen.



Gasthof Meyn-Au vr dem Brand



Der zerstörte Gasthof Meyn-Au am 10. Septmber, zwei Tage nach dem Großfeuer

Berichte aus dem Flensburger Tageblatt von den beiden Brandanschlägen auf den Gasthof Meyn-Au in den Nächten vom 4. zum 5. September und vom 8. zum 9. September 1982

Freitag, 10. September 1982

Vier Tage nach dem ersten Großfeuer neue Brandstiftung

Meyn. Innerhalb von vier Tagen zum zweitenmal Ziel von Brandstiftern war die Gaststätte „Meyn-Au“ im Kreis Schleswig-Flensburg. Noch während die polizeiliche Fahndung nach den Brandstiftern lief, die in der Nacht auf Sonntag Feuer gelegt hatten, wurde der dabei unbeschädigt gebliebene Gebäudetrakt in der Nacht auf Donnerstag ein Raub der Flammen.

Am Sonntag gegen 3 Uhr war der erste Brandanschlag auf die Gaststätte zufällig so rechtzeitig bemerkt worden, daß „nur“ ein Schaden von 150 000 DM entstand, bis die Feuerwehr die Flammen erstickt hatte. Wie wir berichteten, war in der Nähe des Gebäudes ein weißes Herrentaschentuch mit blauer Umrandung und dem Initial S gefunden worden, das nach Ansicht der Kripo von einem der Täter verloren wurde.

In der Nacht auf Donnerstag brach nun gegen 1.25 Uhr erneut Feuer in der Gaststätte aus, bei dem der bisher unbeschädigte Gebäudeteil zerstört wurde und ein Schaden von rund 250 000 DM entstand. Die Kriminalpolizei bittet die Bevölkerung um Hinweise oder Bericht über Beobachtungen, die mit den Brandereignissen im Zusammenhang stehen könnten.

Führt Taschentuch zum Brandstifter?

Flensburg/Meyn. Mit Hilfe eines blaumrandeten weißen Herrentaschentuches mit einem Initial-„S“ hofft die Kriminalpolizei Flensburg Brandstiftern auf die Spur zu kommen.

Wie bereits berichtet, war am Sonntag gegen 3 Uhr Feuer in der Gaststätte „Meyn-Au“ (Kreis Schleswig-Flensburg) ausgebrochen, wobei ein Schaden von rund 150 000 DM entstand. Nach Ansicht der Sachverständigen muß davon ausgegangen werden, daß unbekannte Täter vorsätzlich Feuer gelegt haben müssen, meldet die Kripo jetzt. Es sei an mehreren Stellen des Gebäudeobjektes gleichzeitig Feuer gelegt worden.

Zu den Tätern führen soll jetzt mit Hilfe von Hinweisen aus der Bevölkerung oben genanntes Taschentuch. Unmittelbar vor Ausbruch und kurz nach Bemerkten des Feuers war ein hellfarbener Pkw beobachtet worden. Am Fahrzeug fielen die runden Scheinwerfer und überlautes Motorengeräusch auf. In der Nähe der Gaststätte hatte ein Insasse das Fahrzeug verlassen und dabei vermutlich dieses Taschentuch verloren.

● In der alten Durchfahrt der Gastwirtschaft Meynau in Meyn (Kreis Schleswig-Flensburg) brach in der Nacht zum Sonntag aus noch unbekannter Ursache abends ein Feuer aus. Obwohl der Brand kurz nach seinem Ausbruch entdeckt wurde und die Wehren aus Meyn, Schafflund und Wallsbill das Feuer schnell unter Kontrolle hatten, brannte die Durchfahrt nieder. Die noch stehenden Mauern wurden wegen Einsturzgefahr eingerissen. Bei der Brandbekämpfung wurden Atemschutzgeräte eingesetzt, da zunächst nicht feststand, ob sich in der verqualmten Gaststätte noch Personen befanden. Die eigentliche Gaststätte blieb vom Feuer verschont. Der Schaden wird auf rund 200 000 Mark geschätzt.

Offensichtlich verfügte der Brandstifter vom Gasthof Meyn-Au über gute Orts- und Objektkenntnisse, denn er wußte z. B., daß auf dem Durchfahrtsboden größere Strohmengen lagerten, und er kannte auch den komplizierten Zugang zum Durchfahrtsboden. Hieraus ergab sich der Verdacht, daß der Brandstifter mit den Räumlichkeiten des Hauses vertraut sein mußte oder vielleicht ein vertrauter Freund des Hauses sein konnte. Diese Annahme bestätigte sich in gleicher Deutlichkeit bei dem zweiten Brandanschlag vier Tage später durch eine Reihe von ähnlichen Zufälligkeiten. Nur der schnelle Einsatz unserer Wehr verhinderte die vom Brandstifter geplante totale Zerstörung des Gasthofes. Die beiden Brandstiftungen führten verständlicherweise zu einer starken Beunruhigung in der Dorfbevölkerung. Trotz der vielen Hinweise aus der Bevölkerung und der gegebenen Verdachtsmomente, die alle in eine bestimmte Richtung zielten, konnte kein Täter oder evtl. Auftraggeber überführt werden.

8. April 1983 - Bürobrand bei Hartwig Sommer

Frau Schröder soll bei ihrer Büroarbeit nicht frieren, sagte sich Hartwig und schaltete in den frühen Morgenstunden den Heizlüfter ein. Wenig später wurde er zur Firma Adolf Sommer gerufen, denn hier lief einiges nicht nach Plan. Der Heizlüfter jedoch lief und heizen tat er auch, allerdings mehr wie vorgesehen. Als Hartwig um 8.30 Uhr von Adolf Sommer zurückkam, stand sein Büro in Flammen. Unsere Feuerwehr war schnell zur Stelle und nahm mit einem C-Rohr die Brandbekämpfung auf. Nach dem Ablöschen glich Hartwigs Büro einer ausgebrannten Räucherammer. Frau Schröders Arbeit hatte sich erledigt, denn der Schreibtisch und alle Unterlagen im Raum waren verbrannt. Der Brandschaden wurde mit 25.000,- DM beziffert.



Hartwig Sommers Büro nach dem Brand

Am 2. Januar 1983

Aus ungeklärter Ursache geht in den Abendstunden der große Lagerschuppen von Hans Georg Warming, Schafflund, in Flammen auf. Unsere Wehr beteiligt sich an den Löscharbeiten, der Schuppen brennt jedoch total aus.

25. Juli 1985 - Autobrand mit Feuerwehreinsatz

14. August 1985 - Gewittersturm mit Orkanböen

Schon mehrfach hatte das Wetter im Laufe des Sommers eigenartige Kapriolen geschlagen. Wieder war Gewitter und ein Sturm angesagt. Eine fast unerträgliche Schwüle bestimmte bis in den späten Nachmittagsstunden das Wetter. Gegen 17.30 Uhr verdunkelt sich plötzlich im Süden der Horizont. Gewitterwolken türmen sich übereinander, und dann näherte sich mit großer Geschwindigkeit eine mächtige Wolkenwand, die fast den Boden streifte; eine Erscheinung, die Schlimmes ahnen ließ. Was wenig später geschah, war die Hölle. Blitze zuckten, und ein Sturm mit Orkanstärke fegte über unsere Landschaft, der Hagel und Regen mit sich trieb. In einer knappen halben Stunde hatte sich der Gewittersturm ausgetobt. Erst jetzt wurde das ganze Ausmaß der angerichteten Schäden sichtbar. Häuser wurden abgedeckt, u.a. auch die gesamte Dachkonstruktion mit Trempelwänden vom Stall- und Wirtschaftsgebäude des Landwirts Oelert in Kleinwiehefeld. Auch unsere Wehr mußte ausrücken, weil in einigen Ortsteilen große umgestürzte Bäume den Verkehr lahmlegten.

21. Januar 1986 - Küchenbrand bei Rolf Mentges am Schwimmbadweg

29. September 1986 - Fahrzeugbrand am Handewitter Weg

Erneut Leistungsbewertung

In der Jahreshauptversammlung am 5.9.1986 beschließt die Versammlung erneut, an der Leistungsbewertung im kommenden Herbst teilzunehmen. In diesem Jahr geht es um den Erwerb des bronzenen Ehrenbeiles. Die Voraussetzungen sind gut und bis zum Prüfungstermin wird eifrig geübt. Endlich am 5. September kann die Wehr ihr Können unter Beweis stellen. Mit 298 Punkten erreicht unsere Wehr das bisher beste Jahresergebnis im Landkreis. Das Ehrenbeil wird als äußeres Zeichen für eine auf Wissen und Können bedachte Wehr verliehen.

Diese Auszeichnung ist eine Bestätigung für den guten Leistungsstand unserer Wehr und zugleich eine Anerkennung für unseren Wehrführer Willi Sommer, der mit Umsicht und gutem Gespür für Kameradschaft die Wehr seit 1981 führt. Mehrfach hat Willi Sommer jedoch schon angekündigt, daß er sein Amt als Wehrführer nur noch bis zur Neuwahl 1988 wahrnehmen kann, weil die anfallende Arbeit in seinem landwirtschaftlichen Betrieb ihn voll in Anspruch nimmt und er sich außerstande sieht, an den notwendigen Wehrführerversammlungen und Lehrgängen teilzunehmen.

Anlässlich der Jahreshauptversammlung am 22. Januar 1988 wählt die Wehr dann in geheimer Wahl den Kameraden Karl Preis zum Nachfolger von Willi Sommer.



Besuch vom Heeresmusikkorps 6 im Mai 1987

EHRENBEIL



Die Freiwillige Feuerwehr

MEYN

hat sich der

LEISTUNGSBEWERTUNG »BRONZE«

DES LANDESFEUERWEHRVERBANDES SCHLESWIG-HOLSTEIN

gestellt und e.rang das

EHRENBEIL

Die Wehr hat ihren hohen Ausbildungsstand unter Beweis gestellt. Allen Feuerwehrmännern gebührt Dank und Anerkennung für die gezeigte Einsatzbereitschaft und Einsatzfreude. Das Ehrenbeil wird als äußeres Zeichen für eine auf Wissen und Können bedachte Wehr verliehen.


Landesbrandmeister

Kreis-/Stadtbrandmeister

Kiel, den 05.09.86



Drei Generationen im blauen Rock. V.l.: Thomas Lorenzen, Johann Lorenzen, und Heino Lorenzen



*Willi Sommer
Wehrführer von 1981 - 1988*

Die freiwillige Feuerwehr und ihre sonstigen Aktivitäten

Vielleicht sollten wir uns einmal die Frage stellen:

„Was wäre, wenn wir in unseren Dörfern keine Feuerwehren hätten?“ Ohne uns etwas anzumaßen, können wir heute feststellen, daß weitaus die meisten Aktivitäten in unseren kleinen Gemeinden in den vergangenen 100 Jahren von den freiwilligen Feuerwehren ausgingen. Wie keine andere Organisation beteiligten sich unsere Wehren an das kulturelle Geschehen und förderten das Miteinander in der Dorfgemeinschaft. Diese Dorfgemeinschaft macht bei uns auf dem flachen Lande Gott sei Dank noch ein gutes Stück Lebensqualität aus, und diesen Gemeinschaftssinn gilt es zu erhalten und zu fördern.

Das hat sich auch unsere freiwillige Feuerwehr Meyn zur Aufgabe gemacht. Noch nie war unser Veranstaltungskalender so ausgefüllt, wie in den letzten Jahren.

Als älteste traditionelle Veranstaltung ist das alljährliche Feuerwehrfest zu nennen. Außer unsere Feuerwehrkameraden mit ihren Frauen können auch geladene Gäste an dieser Veranstaltung teilnehmen. Ein gewählter Festausschuß sorgt für ein gutes Gelingen der Feier. Wenn für das leibliche Wohl gesorgt ist, das Theaterstück Anklang findet und die Tanzmusik den allgemeinen Vorstellungen entspricht, ist das Fest gerettet. Um das, was dann folgt, braucht man sich in Meyn nie sorgen.

Sommerfest

Als einen weiteren Höhepunkt im dörflichen Geschehen darf man wohl das Sommerfest betrachten. In der Regel findet diese Veranstaltung an einem Sonnabendabend Ende Juni, Anfang Juli statt. Das Sommerfest ist für alle Bürger der Gemeinde gedacht. Alt und jung finden sich dann auf dem Schulhof ein, Grillwurst und Getränke werden gereicht, Spiele ausgetragen, und ein großes Holzstapelfeuer gibt dem Fest eine zünftige Atmosphäre. Wenn die Stimmung dann steigt, heißt es bei dröhnender Diskothekenmusik: „Danz op de Deel“. Von den Kameraden der Feuerwehr wurde im Sommer 1988 auf dem Schulhof extra eine Tanzplatte aus Beton für diesen Zweck hergerichtet.

Rallye

Seit 1972 veranstaltet unsere Wehr regelmäßig im Spätsommer eine Autorallye. An dieser Rallye dürfen auch Mannschaften aus der Gemeinde teilnehmen, die nicht der Feuerwehr angehören. Die jeweilige Siegermannschaft verpflichtet sich in der Regel, für das nächste Jahr die neue Rallye auszuarbeiten.

Feuerwehrmarsch

Seit 1975 stellt unsere Wehr ferner alljährlich eine Mannschaft, die an dem Landesfeuerwehrmarsch teilnimmt. Die Teilnahmebereitschaft war bisher immer sehr gut.

Laternenumzug

Ende September, Anfang Oktober formiert sich alljährlich an einem Abend eine große Kinderschar am Feuerwehrhaus zum Laternenumzug. Angeführt wird der Umzug von einer Blaskapelle oder vom Schafflunder Spielmannszug. Für die Sicherheit der Kinder sorgen die Kameraden der Feuerwehr, die ausgerüstet mit Fackeln dem Umzug Geleitschutz geben. Nach dem Umzug werden Würstchen vom Grill gereicht und Glühweingrog geschenkt. Die blanken Augen der Kinder beim Laternenschein und die blanken Augen der Erwachsenen später beim Glühweinpunsch lassen immer wieder erkennen, daß alle Teilnehmer am Laternenumzug ihre Freude haben.

Hasen- und Gänseverspielen

Alle Jahre wieder um die Adventszeit veranstaltet unsere Wehr das traditionelle Hasen- oder Gänseverspielen. Bei diesem Verspielen ist vor allem der Festausschuß gefordert. Letztendlich geht es doch um etwas Wohltätigkeit zugunsten der Kameradschaftskasse. Wenn der Saal bis auf den letzten Platz gefüllt ist und die Lottokarten so gut wie ausverkauft wurden, gibt es bei der Feuerwehr zufriedene Gesichter, und beim anschließenden Tanzvergnügen wird Marscherleichterung und Verlängerung angesagt.

Adventskaffee

Kurz vor Weihnachten treffen sich die Feuerwehrmänner mit ihren Frauen im Feuerwehrhaus zum Adventskaffee. In lobenswerter Weise zeigen sich hier vor allem die Frauen als die eigentlichen Gastgeber. Mit selbstgebackenen Torten und Kuchen bescheren sie uns Feuerwehrmännern eine liebevolle Vorweihnachtsfreude. Hier ist ein herzliches Dankeschön angebracht. Nach der Kaffeetafel werden in der Regel noch einige Dias oder ein Film gezeigt, und zum Abschluß der Veranstaltung singen wir gemeinsam einige Weihnachtslieder. Mit dieser Feier ist der Feuerwehrkalender abgelaufen.

Kameradschaftsfest

In etwas unregelmäßigen Abständen veranstaltet unsere Wehr Kameradschaftsabende mit Damen. Schließlich möchte man auch mal unter sich feiern und die Kameradschaftskasse ein wenig anzapfen.

So verfügt unsere Wehr über ein reichhaltiges Programm. Auch gemeinsame Fahrten mit dem Butterdampfer, Ausflüge und Skatabende werden von Zeit zu Zeit von der Feuerwehr organisiert.

Abschließend darf wohl festgestellt werden, daß unsere Gemeinde darüberhinaus über eine zuverlässige Truppe verfügt, die sowohl dienstlich wie auch außerdienstlich jederzeit bereit ist, ihr Bestes zum Wohle der Bürger unserer Gemeinde zu geben und Hilfe gewährt, wo Hilfe benötigt wird.

Feuerwehrlied

Ja, wir sind Kameraden,
Kameraden der Feuerwehr.
Wir halten zusammen,
wir bekämpfen das Flammenmeer.
Ob bei Tag oder Nacht,
ob es blitzt oder kracht,
wir sind jederzeit bereit.
Kameraden halten zusammen
heute und morgen, allezeit.



Die Freiwillige Feuerwehr Meyn zum 100-jährigen Jubiläum. 1. Reihe von links: Willi Wulff, Johann Jensen, Max Johannsen, Johann Lorenzen, Willi Thauer, Helmut Wulff, Karl Preis. 2. Reihe von links: Jacob Hansen, Hans Fleming, Hans-Peter Johannsen, Hans Brunk, Hans Martin Ingwersen, Walter Andresen, Erich Beek, Nico Johannsen, Hans Jürgensen, Christian Sommer. 3. und 4. Reihe von links: Christian Sommer, Hanni Bundtzen, Claus Petersen, Hartwig Sommer, Johannes Bussmann, Peter Martin Andresen, Jürgen Horn, Heino Lorenzen, Thomas Ingwersen, Thomas Lorenzen, Peter Petersen, Wilfried Koch, Manfred Nissen, Rolf Mentges, Willy Sommer, Adolf Hansen, Thomas Thauer, Ingo Nissen, Boy Bussmann, Edgar Feller. Obere Reihe von links: Dietrich Clausen, Lothar Thiel, Peter Friedrich Johannsen, Johannes Cwicklinsky, Günther Schöndorf, Detlef Oest, Hans-Nico Johannsen, Holger Beek, Arno Koch.

Aktive Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr Meyn

Auszeichnung

1. Karl Preis	geb. 11.05.1943	Eintritt 1976 Wf
2. Willi Wulff	geb. 24.06.1936	Eintritt 1959 Bm
3. Jakob Christian Hansen	geb. 21.05.1937	Eintritt 1966 Olm
4. Walter Andresen	geb. 06.08.1943	Eintritt 1967 Olm
5. Christian Sommer	geb. 07.01.1926	Eintritt 1940 Ofm G 40 J.
6. Hans Peter Johannsen	geb. 06.11.1926	Eintritt 1941 Ofm G 40 J.
7. Hans Brunk	geb. 20.12.1927	Eintritt 1942 Ofm G 40 J.
8. Peter Nissen	geb. 02.11.1928	Eintritt 1943 Ofm G 40 J.
9. Johannes Bußmann	geb. 02.06.1927	Eintritt 1945 Ofm G 40 J.
10. Dietrich Clausen	geb. 13.11.1931	Eintritt 1950 Ofm G 40 J.
11. Hans Jürgensen	geb. 09.07.1933	Eintritt 1950 Ofm G 40 J.
12. Hans Flemming	geb. 03.07.1929	Eintritt 1955 Bm S 25 J.
13. Hans Martin Ingwersen	geb. 04.10.1934	Eintritt 1959 Ofm S 25 J.
14. Hans Asmussen	geb. 23.01.1937	Eintritt 1959 Ofm S 25 J.
15. Wilfried Koch	geb. 01.05.1936	Eintritt 1960 Ofm S 25 J.
16. Manfred Nissen	geb. 12.02.1938	Eintritt 1960 Lm S 25 J.
17. Lothar Thiel	geb. 31.07.1938	Eintritt 1961 Ofm S 25 J.
18. Ernst Adolf Hansen	geb. 24.08.1938	Eintritt 1961 Ofm S 25 J.
19. Thomas Lorenzen	geb. 23.07.1940	Eintritt 1962 Ofm S 25 J.
20. Peter Martin Andresen	geb. 11.01.1930	Eintritt 1963 Ofm S 25 J.
21. Hartwig Sommer	geb. 22.07.1939	Eintritt 1963 Ofm S 25 J.
22. Hans Erich Beeck	geb. 27.03.1929	Eintritt 1964 Ofm S 25 J.
23. Karl Heinz Klang	geb. 17.01.1934	Eintritt 1965 Ofm S 25 J.
24. Christian Sommer	geb. 23.03.1940	Eintritt 1965 Ofm S 25 J.
25. Helmut Wulff	geb. 20.01.1940	Eintritt 1966 Hlm
26. Jürgen Horn	geb. 23.01.1953	Eintritt 1972 Ofm
27. Claus Petersen	geb. 16.12.1939	Eintritt 1973 Ofm
28. Peter Petersen	geb. 18.01.1940	Eintritt 1973 Fm
29. Rolf Mentges	geb. 27.04.1945	Eintritt 1976 Fm
30. Johannes Bundtzen	geb. 05.03.1947	Eintritt 1976 Fm
31. Thomas Thauer	geb. 20.03.1949	Eintritt 1976 Fm
32. Willi Sommer	geb. 04.03.1951	Eintritt 1976 Lm
33. Johannes Cwicklinsky	geb. 01.04.1951	Eintritt 1976 Fm
34. Hans Nico Johannsen	geb. 11.07.1951	Eintritt 1976 Fm
35. Peter Friedr. Johannsen	geb. 22.07.1955	Eintritt 1976 Fm
36. Boy Bußmann	geb. 03.12.1958	Eintritt 1980 Lm
37. Günter Schöndorf	geb. 22.02.1944	Eintritt 1982 Fm
38. Edgar Feller	geb. 11.04.1953	Eintritt 1982 Fm

39. Hans Thomas Ingwersen	geb. 22.04.1959	Eintritt 1982 Fm
40. Holger Beeck	geb. 13.03.1956	Eintritt 1984 Fm
41. Arno Koch	geb. 05.10.1963	Eintritt 1987 Fm
42. Ingo Nissen	geb. 17.10.1963	Eintritt 1987 Fm
43. Heino Lorenzen	geb. 13.09.1962	Eintritt 1988 Fm

Ehrenabteilung der Freiwilligen Feuerwehr Meyn

1. Peter Nissen	geb. 18.03.1901	Eintritt 1926 G 40 J
2. Julius Oest	geb. 18.06.1912	
3. Johann Lorenzen	geb. 02.11.1913	Eintritt 1933 Lm G 40 J.
4. Willi Hülsmann	geb. 24.04.1918	
5. Max Johannsen	geb. 19.10.1918	Eintritt 1939 Hbm G 40 J.
6. Johann Jensen	geb. 28.02.1920	Eintritt 1949 Ofm G 40 J.
7. Lorenz Cwicklinsky	geb. 22.12.1920	
8. Willi Thauer	geb. 06.02.1922	Eintritt 1946 Lm G 40 J.
9. Horst Weiner	geb. 29.06.1928	
10. Nico Johannsen	geb. 05.04.1924	Eintritt 1940 Ofm G 40 J.

Fördernde Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr Meyn

1. Hans Christian Hansen	4. Bernd Henkel
2. Paul Haß	5. Jürgen Rasmussen
3. Georg Hippel	6. Otto Müller

Die bisherigen Wehrführer der Fr. Feuerwehr Meyn:

vom 31.05.1890 - 19.05.1900	Hans Bahne Petersen
vom 19.05.1900 - 11.04.1930	Hans Peter Johannsen
vom 11.04.1930 - 05.03.1937	Hans Jürgensen
vom 05.03.1937 - 10.11.1947	Thomas Jürgensen
vom 10.11.1947 - 07.11.1970	Hermann Wulff
vom 07.11.1970 - 07.10.1974	Johannes Erhardt
vom 17.01.1975 - 16.01.1981	Hans Flemming
vom 16.01.1981 - 22.01.1988	Willi Sommer
vom 22.01.1988 - heute	Karl Preis

Aktive Mitglieder der Fr. Feuerwehr Meyn

Gruppe I

1. Willi Wulf (stellv. Wehrführer)	Tel. 276
2. Walter Andresen (Gruppenführer)	Tel. 438
3. Boy Bußmann (stellv. Gruppenführer)	Tel. 73 57
4. Helmut Wulff	Tel. 5 50
5. Wilfried Koch	Tel. 456
6. Karl Heinz Klang	Tel. 613
7. Claus Petersen (Gerätewart, Maschinist)	Tel. 876
8. Peter Petersen	Tel. 72 39
9. Peter Fr. Johannsen (Maschinist)	Tel. 12 62
10. Edgar Feller	Tel. 75 65
11. Hans Thomas Ingwersen	Tel. 266
12. Holger Beeck	Tel. 046 08/65 06
13. Arno Koch	Tel. 456
14. Ingo Nissen	Tel. 046 08/3 13

Gruppe II

1. Karl Preis (Wehrführer)	Tel. 408
2. Jakob Hansen (Gruppenführer)	Tel. 377
3. Manfred Nissen (stellv. Gruppenführer)	Tel. 046 08/3 13
4. Hans Jürgensen	Tel. 268
5. Hans Asmussen	
6. Lothar Thiel	Tel. 855
7. Hartwig Sommer (Maschinist)	Tel. 355
8. Christian Sommer	Tel. 521
9. Jürgen Horn	Tel. 10 71
10. Rolf Mentges (Sicherheitsbeauftragter)	Tel. 72 38
11. Johannes Bundtzen (Maschinist)	Tel. 046 04/22 77
12. Thomas Thauer	Tel. 12 66
13. Willi Sommer	Tel. 72 60
14. Johannes Cwicklinsky (Maschinist)	Tel. 540
15. Hans Nico Johannsen (Funker)	Tel. 454
16. Günter Schöndorf (Funker)	Tel. 74 82
17. Heino Lorenzen	Tel. 71 31

Reserveabteilung der Fr. Feuerwehr Meyn

1. Hans Flemming (Gruppenführer)	Tel. 7143
2. Christian Sommer	Tel. 532
3. Hans Peter Johannsen	Tel. 518
4. Hans Brunk	Tel. 695
5. Peter Nissen	Tel. 536
6. Johannes Bußmann	Tel. 7357
7. Dietrich Clausen	Tel. 04608/327
8. Hans Martin Ingwersen	Tel. 266
9. Thomas Lorenzen	Tel. 538
10. Peter Martin Andresen	Tel. 237
11. Hans Erich Beeck	Tel. 04608/1471
12. Ernst Adolf Hansen	Tel. 7148

Fahrzeug: Ford Transit

Bj. 1974, 6 Sitzplätze, Blaulicht, Martinshorn, Suchscheinwerfer, mit Steckleiteraufbau, und Enterhaken.

Ausrüstung:

- 1. TS 8, saugseitig, A- und B-Anschluß
- 1 Saugkorb + Ventil- und Halteleine
- 4 Ansaugschläuche
- 16 B-Schläuche (4 Körbe, doppelte Palette u. 1 Rollschlauch)
- 16 B-Schläuche (5 Körbe, 6 Rollschläuche)
- 2 Verteiler + (2 Reduzierer von B auf C)
- 1 Standrohr + Schlüssel für Unterflurhydrant
- 2 Funkgeräte (2 m Band)
- 2 Warnwesten
- 2 Kellen (beleuchtet, um Verkehr abzusperren)
- 5 Rettungsleinen
- 30 Handschuhe (Paarweise)
- 1 Trockenfeuerlöscher
- 1 Reservekanister, 5 Liter
- 1 Pisabesen
- 1 Spaten
- 1 Absperrschild, Nr. 250
- 1 Hinweisschild, Brandstellenleitung
für Schaumlöscheinsatz 1 Kanone, Injektor, 10 Liter Schaummittel)
- 1 Sack Ölbindemittel

Angriffseitig: Transportkiste

- | | |
|--------------------------------|---------------------|
| 1 Strahlrohr, B- und C-Krümmen | 1 Montiereisen |
| 5 Strahlrohre C | 1 Bolzenschere |
| 1 Axt | 2 Blindkupplungen B |
| 2 Beile | |

Werkzeug: Schlüssel für: A B C Kupplungen, Überflurhydrant, Rohrbrunnen, Haken für Unterflurhydrantdeckel

Im Feuerwehrhaus lagert

- 19 B Schläuche
- 6 C-Schläuche
- 4 Feuerpatschen (Flächenbrandbekämpfung)
- 1 Steckleiter
- 1 Trage
- 1 Standrohr + Schlüssel (Unterflurhydrant)

Stand am 7. 6. 90 (Gerätewart)

Besondere Einsätze und Stationen der Fr. Feuerwehr Meyn

31. Mai 1890 Gründung der gemeinsamen Wehr Meyn-Wallsbüll
Frühjahr 1893 Großbrand im Ortskern Gehöft Jens Jensen
6. Juni 1886 Einsatz bei einem Großbrand in Schafflund
Zimmermann Andreas Hansen
1900 Trennung von Wallsbüll und Neugründung der
Ortswehr Meyn, Hans-Peter Johannsen wird zum
neuen Wehrführer gewählt
19. Mai 1900 Die Wehr Meyn erhält eine neue Saug- und Druck-
spritze, Fabrikat Flader
20. April 1902 Großeinsatz in Schafflund bei 3 Großbränden
1903 Einsatz bei Großbrand in Schafflund
11. Mai 1909 Einsatz in Nordhackstedt, Großbrand bei dem Bau-
ern Johannes Petersen
4. Juli 1909 Einsatz bei Katenbrand von Nis Christian
Christiansen, Meyn
1909 Einsatz bei Großbrand im Ortskern (A. B. Knutzen)
5. März 1910 Einsatz bei einem Großbrand in Wallsbüll, Gehöft
von Christian Asmussen
1914 Einsatz bei einem Großbrand in Nordwiehe, Iwersen
Stammhof
1913 Einsatz bei einem Brand der Andresen Kate im Ort
3. Dezember 1915 Einsatz bei einem Großbrand in Nordhackstedt,
Antoni Ingwersen
4. Januar 1916 Einsatz bei einem Großbrand im Ort, Hofbesitzer
Peter Petersen
29. März 1919 Erste Nachkriegsversammlung und Neugliederung
der Wehr
21. Dezember 1923 Einsatz bei einem Großbrand in Meynfeld-Süd, Ge-
höft Jens Johannsen
30. September 1925 Großbrand bei einem Zweifamilienhaus in
Wallsbüll, Momme Petersen
9. April 1925 Gemeinsame Jubiläumsfeier mit den Wallsbüller
Kameraden
11. April 1930 Hans-Peter Johannsen tritt nach 30-jähriger
Amtszeit als Hauptmann und Wehrführer ab, Nach-
folger wird Kamerad Hans Jürgensen
25. Mai 1930 Kreisfeuerwehrtag in Schafflund, Meyn erhält
vom Landrat eine besondere Anerkennung für gute
Leistungen

1. Juni 1930 Gemeinsame Jubiläumsfeier mit den Wallsbüller Kameraden im Wallsbüller Gasthof
5. Oktober 1930 verstirbt der langjährige Steigerführer und Mitbegründer der Wehr Heinrich Clausen
24. August 1931 Einsatz bei einem Großbrand in Nordhackstedt, Gehöft Carl Schneider
9. Februar 1934 Auflösung der alten Wehren, Umwandlung in Löschzüge, Gesamtwehr Schafflund, neue Reichsgesetze, Feuerschutzpolizei, Lehrer Andreas Ketelsen aus Meyn wird Wehrführer der Gesamtwehr Schafflund
5. März 1937 Der Wehrführer Hans Jürgensen wird Bürgermeister und stellt sein Amt als Löschzugführer zur Verfügung. Zu seinem Nachfolger wird Thomas Jürgensen eingesetzt.
- November 1934 Einsatz bei einem Explosionsunglück auf dem Hof von Christian Sommer Meynfeld-West
- 1941 Löschzug Meyn erhält eine neue TSA 8, Fabrikat Koebe mit DKW-Motor
- 1942 Einsatz in Meynfeld-West, Barackenbrand bei der Flugabwehr
20. Mai 1943 Einsatz bei einem Großbrand in Wiehelund auf dem Andresenhof (Entzündung durch Phosphorblättchen)
10. November 1947 Erste Nachkriegsversammlung der Wehr, der alte Vorstand mit Wehrführer Thomas Jürgensen tritt zurück, Hermann Wulff wird zum neuen Wehrführer gewählt, die Wehren des Amtes erhalten wieder ihre Eigenständigkeit, Neugliederung der Wehr
21. Januar 1950 60-jährige Jubiläumsfeier, Kreisfeuerwehrtag in Eggebek mit Wettkampfgruppe aus Meyn
- Mai 1951 Löscheinsatz mit Jauche bei Walter Johannsen, Meynfeld-Süd
30. August 1951 Einsatz bei einem Großbrand in Nordhackstedt, Gehöft von Matthias Friedrichsen
2. - 3. Dezember 1961 Einsatz bei einem Großbrand im Ort, Gehöft von Willi Thauer
29. April 1965 Dachstuhlbrand bei Reinhold Trinkies
22. Mai 1965 75-jährige Jubiläumsfeier, Max Johannsen wird als Amtswehrführer eingesetzt
7. Januar 1966 Treibjagd zusammen mit den Wallsbüller Kameraden auf entlaufene Rinder aus Dänemark im Wallsbüller Gehözl
- Oktober 1966 Unsere Wehr erhält eine neue TS 8
16. Januar 1967 Zwei Brände in Kleinwiehe, Buchholz und Christo-

- phersen, Meyner Wehr wird bei Christophersen mit eingesetzt
14. März 1967 Schadenfeuer in der Feldscheune des Bauern Gerhard Bolz in Wallsbüll
- Frühjahr 1967 Die Wehr erhält ein gebrauchtes Tragkraftspritzenfahrzeug
7. November 1970 Hermann Wulff tritt aus gesundheitlichen Gründen als Wehrführer zurück, Johannes Ehrhardt wird zu seinem Nachfolger gewählt
25. September 1970 Einsatz bei einem Großbrand im Ort, Stallgebäude Peter Martin Andresen
- 1973 Flüchtlingsbaracke am Norderweg wird abgebrannt als Übungsobjekt
7. Oktober 1974 Wehrführer Johannes Ehrhardt verstirbt plötzlich, sein Stellvertreter übernimmt die Führung der Wehr
17. Januar 1975 wird Hans Flemming zum neuen Wehrführer gewählt
- Januar 1975 Meyn erhält ein neues Tragkraftspritzenfahrzeug, Ford Transit 1,5 to
27. September 1975 Die Meyner Wehr erwirbt beim Leistungswettbewerb die Leistungsplakette in Bronze
- 1976 Die Meyner Wehr nimmt erneut am Leistungswettbewerb teil und erwirbt zum wiederholten Mal Bronze
10. September 1977 Die Meyner Wehr nimmt erneut am Leistungswettbewerb teil und erringt die Leistungsplakette in Silber
- 28.-31. Dez. 1979 Erste Schneekatastrophe mit zahlreichen Einsätzen
- 15.-19. Februar 1980 Zweite Schneekatastrophe mit zahlreichen Einsätzen, Meyn erhält eine Urkunde für den wirkungsvollen Einsatz während der Naturereignisse
27. September 1980 90-jährige Jubiläumsfeier der freiwilligen Feuerwehr Meyn verbunden mit der Übergabe des neuen Gerätehauses, Ehrengäste: Ministerpräsident Dr. Barschel, Kreispräsident Andreas Franzen, Kreisbrandmeister Christian Marxen
16. Januar 1981 Hans Flemming tritt als Wehrführer zurück, die Versammlung wählt den Kameraden Willi Sommer zum Nachfolger
24. September 1981 Einsatz beim Großfeuer bei Henning Brand
5. März 1982 Einsatz bei dem Gaststättenbrand in Schafflund
5. September 1982 Einsatz bei dem Gaststättenbrand Gasthof Meyn-Au durch Brandstiftung
9. September 1982 Zweiter Einsatz bei einem erneuten Brandanschlag auf den Gasthof Meyn-Au

2. Januar 1983 Einsatz bei dem Lagerschuppenbrand von Hans Georg Warming, Schafflund
8. April 1983 Löscheinsatz bei Hartwig Sommer, Bürobrand
14. August 1985 Einsatz bei Orkanschäden
21. Januar 1986 Küchenbrand bei Rolf Mentges
5. September 1986 Im Leistungswettbewerb erwirbt die Meyner Wehr das Ehrenbeil
22. Januar 1988 Willi Sommer tritt aus beruflichen Gründen als Wehrführer zurück, zu seinem Nachfolger wählt die Wehr den Kameraden Karl Preis

GUTE PFLANZEN —

**Preisgünstig
in großer Auswahl**

**Rosen-und Heckenpflanzen
Zier- u. Obstgehölze, u. a.**

**DER WEG LOHNT SICH —
SIE WERDEN ÜBERRASCHT SEIN**

... der gesunde Baum!

**BAUMSCHULE
LAUER**

Handewitter Str. 8 - 2391 Meyn
Tel. (04608) 62 48



Töpferei Wallsbüll

Petra Schult — Keramikmeisterin

*Hauptstraße 13 — 2391 Wallsbüll
Tel. (04639) 73 64*



WAAGEN-WULFF - WALLSBÜLL

**Vertrieb und Reparatur von Waagen aller Art
Dosieranlagen - Rohrbahnanlagen - Schlachtereimaschinen**

Tel. (04639) 300 - Tel. (04605) 440 - Fax 490



**SCHAFFLUNDER
REIFEN-CENTRUM**

M. u. G. Christiansen

**2391 Schafflund - Hauptstraße 61
Telefon (04639) 326**



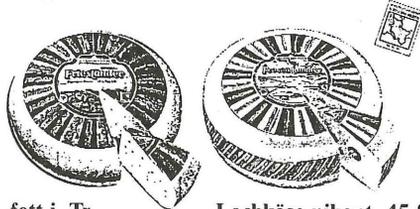


NORDFRIESLAND MILCH eG
Nordhackstedt



Herstellung von Milchpulver für Schokolade, Kekse
Deutsche Markenbutter

Käsespezialitäten aus Nordfriesland



Gouda jung oder mittelalt, 48 % fett i. Tr.

Lochkäse pikant, 45 % i. Tr.



Die Itzehoer

Versicherungen
Gesagt, getan.

Vertrauensfrau Irene Kähler

Zum Schulplatz 27
2391 Wallsbüll
Telefon (0 46 39) 10 50

*Gestatten,
Ihre Vertrauensfrau:*

Einige kennen mich schon. Für alle anderen: Ich bin Ihr Partner in allen Versicherungsfragen und vertrete unsere Versicherten-Gemeinschaft. Eben die Itzehoer. Was viele aber noch nicht wissen: Die Itzehoer bringt Ihnen nicht nur Vorteile bei Kfz und Hausrat, sondern ist Ihre Versicherung für alle und alles. Mit komplettem Versicherungsschutz für alle, die sich optimal versichern wollen. Interessiert? Einfach ankreuzen, über welche Versicherung Sie mehr wissen wollen und Anzeige mitbringen. Oder anrufen.



KFZ.-WERKSTATT U. HANDEL
K. FRIEDRICHSEN
2391 Hörup · Tel.: (04639) 1020

DEKRA-Stützpunkt
Meisterbetrieb für Auto- und Karosseriereparatur
Optische Achsvermessung
Autolackierung und Beschriftung

Wir führen das



Vertrauenssiegel

Albertsen

SANITÄR
HEIZUNGSTECHNIK
BAUKLEMPNEREI-BEDACHUNG

SCHAFFLUND
Tel. (04639) 223/1008

ROLAND PAGEL, 2391 Meyn

R

P

Tiefbau GmbH 04639-7309

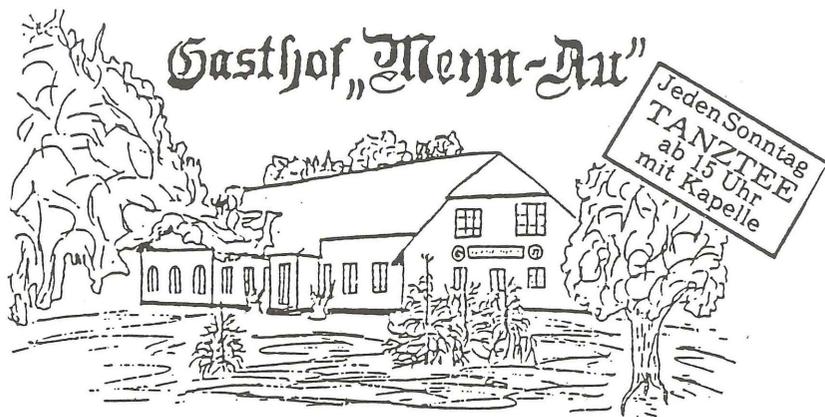
Schwensen

SANITÄR - WÄRMETECHNIK

Wilfried Schwensen
2391 Wallsbüll - Schulstraße 2
Telefon (046 39) 421

Ihr Fachmann für

- **Gas-, Öl- und Fernheizung**
- **Badezimmererneuerung**
- **Reparaturen + Wartung**



Tel. (046 39) 13 10

Das CAFE-RESTAURANT in Meyn mit der besonderen Note

Eine neu erbaute Veranda mit großer Außenterrasse am Wildgehege lädt ein zu einem gemütlichen Aufenthalt, bei dem wir bestrebt sein werden, Ihre Wünsche zu erfüllen.

*Der Feuerwehr Meyn unsere
HERZLICHEN GLÜCKWÜNSCHE
zum 100-jährigen Bestehen.
Allzeit gutes Gelingen beim Löschen
und viel Wasser im Rohr.*

*Es grüßen
Margot und Jürgen Rasmussen*

*Herzlichen
Glückwunsch*

*zum
100sten*

*Ingenieurbüro
David & Partner*



KRIEGEN SIE DIE KOSTEN BEIM KRAGEN!

Versicherungen sind Kosten, die Sie noch senken können. Wir helfen Ihnen dabei, mit niedrigen Tarifen in vielen Sparten. Kommen Sie zu uns - die Zeit drängt.



Schleswiger Versicherungsverein a.G.

Hauptvertreter Sven Petersen

Hauptstraße 1 - 2262 Leck - Telefon 04662/4999

Alles für Bauen, Wohnen und Freizeit

Kommen Sie in unsere Fachabteilungen:

Baustoffe ● Baumarkt ● Innenausbau
Werkzeug ● Landwirt. Artikel ● Garten
Holz ● Beschläge ● Kleineisen
Schrauben ● Nägel ● Ketten etc.



Richtig beraten und informiert = richtig gekauft

Baumarkt Frenzel

HOLZ - BAUSTOFFE - KOHLEN - HEIZÖL

2262 Leck · Telefon (04662)3015

Süderstraße 8-12 · Postfach 1325



Stielow Schafflund



WIR FAHREN SIE
SICHER UND ZUVERLÄSSIG!

Mietomnibusverkehr
Sonderfahrten für
Schulen und Vereine
Studienfahrten



HANS STIELOW

Inhaber: Gerhard Stielow

2391 Schafflund · Hauptstraße 26 · Telefon (0 46 39) 2 09 + 8 28



LANDHANDEL
KRAFTFUTTERWERK
ERNST ARP
SOLLERUP-MÜHLE



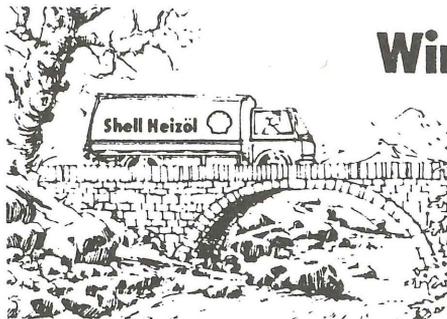
V. BERALDI

Schlammbehandlungstechnik - Kanalspülung
Werkstraße 13 · 2397 Handewitt

ELEKTRO- EHRHARDT

Rundfunk · Fernsehen
Elektroarbeiten aller Art
Antennenbau und
Kabelfernsehanschlüsse
Reparaturen
sämtlicher Elektrogeräte

2391 Meyn/Handewitt · Haferland 2 · Telefon (0 46 39) 71 19



Wir kommen immer

mit

Shell Heizöl

Dieselshell

Shell Schmierstoffen

THOMSEN

Flensburg
Tel. 04 61 /

170 02

Oeversee

Tel. 0 46 38 /

3 22

... der Shell Vertragshändler ganz in Ihrer Nähe.



Getränke-Service

Gerd und Lydia Hansen oHG

- **Getränkemarkt**
und alles für die Party
- **Dit und Dat Shop**
Freizeitartikel,
Spielwaren, Geschenke
Video, Zeitschriften
Modeschmuck, Filmdienst
- **Kiosk**
mit kleinem Imbiß

Täglich bis 22.00 Uhr geöffnet (montags Ruhetag)

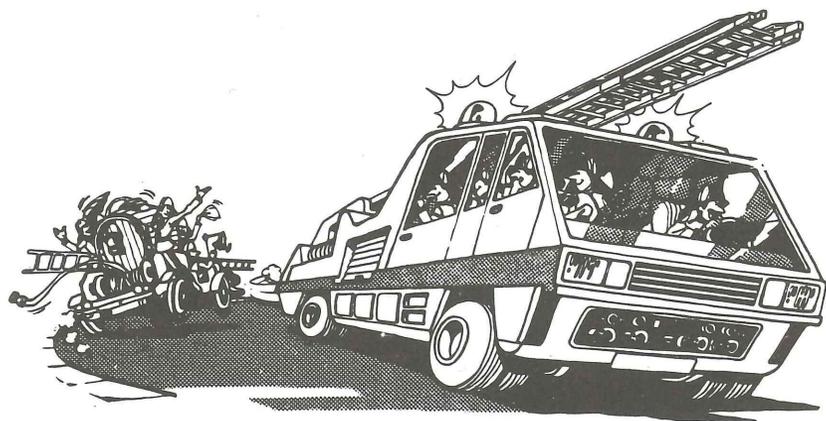
2391 Schafflund - Meyner Straße 3 - Tel. 0 46 39 / 13 54

täglich
große
**Gartenmöbel-
Ausstellung**
Hier finden Sie
Spitzenqualität

Gartenmöbel Wulff

2391 MEYN • TELEFON 04639 / 550

**Wir
gratulieren zum
100 jährigen
Jubiläum**



**Kreissparkasse
Schleswig-Flensburg**



Elektro - Kältetechnik

Rainer Witte

2391 Meyn

Zum Waldbad 13

Telefon 04639/662

Elektroinstallation

Schalt- und

Steuerungsanlagen

Klima-, Kühl- und

Gefrieranlagen

Wärmepumpen

ORTWIN WERNER TIEFBAU

SCHAFFLUND TEL. 04639 - 7265

*Einmal aussteigen
vom Alltagstrott*

nur für ein, zwei Stunden.

Mal was Gutes für sich und sein Aussehen tun.

*Ein exzellenter Haarschnitt, eine sanfte Dauerwelle,
dezenete Strähnchen,*

haarindividuell, typgerecht.

*Verwöhnt werden von einem sympathischen,
hervorragend geschulten Friseurteam.*

Sich wohlfühlen, entspannen, neue Kräfte sammeln.

Zurück in den Alltag mit neuem Schwung!

Haarstudio Kriwett

Geschäftszeiten: Di-Fr. 8 - 18 Uhr · Sa 8 - 13 Uhr · Mo geschl.

2390 Flensburg · Adelbylund 4 · Tel. 0461/65682

2391 Schafflund · Hauptstraße 26 · Tel. 04639/692

Terminieren Sie Ihren Besuch, Sie ersparen sich Wartezeiten.

DX-Sechszylinder. Preis und Leistung stimmen.

**DX 6.05, 72 kW/98 PS.
Wirtschaftlich und
zuverlässig.**



Wüstenberg

DEUTZ-FAHR-Vertragshändler

Klanxbüller Straße 9 · 2260 Niebüll
Telefon (0 46 61) 7 03 - 7 05

TECHNIK MIT SYSTEM



V·A·G

Audi



Autohaus Kaim GmbH. Leck

Neue und Gebrauchte in großer Auswahl
für Sie jederzeit zu besichtigen

1 Jahr Gebrauchtwagen-Garantie und
werkstattgeprüfte Fahrzeuge, dazu
die günstige Finanzierung der VAG-
Kreditbank und preiswerte Fahrzeug-
versicherung durch VVD-Versicherungs-
service

Lassen Sie sich ein **persönliches Angebot**
machen - Ihren jetzigen Wagen nehmen
wir in Zahlung

Auf Ihren Besuch freut sich unser Team

Tel. 04662/987

Wir machen den Weg frei



**Wir beraten Sie stets brandaktuell.
Damit Ihre Geldfragen nicht zu
brennenden Problemen werden.**

Ob Sie Geld sicher anlegen oder günstig aufnehmen, ob Sie modern mit Eurocheque oder bequem mit Dauerauftrag zahlen wollen: Wir informieren Sie so, daß Sie sich

stets gut aufgehoben fühlen. Natürlich können Sie mit uns – als finanzieller „Feuerwehr“ – auch dann rechnen, wenn's bei Ihnen tatsächlich mal „brennt“.



Raiffeisenbank

Mehr als Geld und Zinsen

2391 Schafflund, Bahnhofsring 2

Mit Zweigstellen in: Meyn, Wallsbüll und Hörup

Telefon (046 39) 1061 Telefax (046 39) 1407



Medelbyer Landbäckerei

Erhard Braeseke
2267 Medelby
Tel. (04605) 316

Lorenzen, Handewitt
H + P-Märkte

2390 Flensburg
Neustadt 47
Tel. (0461) 459 47

2390 Flensburg
Glücksburger Straße
Tel. (0461) 129 71

Wallsbüll
Tel. (04639) 290

*Wir backen täglich frisch, für Ihre
Gesundheit eine reichliche Auswahl an Brötchen, Brotsorten
und Gebäckspezialitäten mit auserwählten Zutaten*

Ihre Medelbyer Landbäckerei Erhard Braesecke u. Mitarbeiter

Neue Form, neue Technik,
neue Ausstattung - da-
durch noch schöner, siche-
rer und komfortabler: Der
Opel Kadett der 90er
Jahre. Auch als Stufenheck. Serienmäßig
jetzt mit 1,4 l i Motor mit geregelterm Kataly-
sator. Überzeugen Sie sich jetzt von seinem
modernen Konzept. Und den günstigen Lea-
sing- und Finanzierungsangeboten der Opel
Kreditbank.

GEREGELTER
KATALYSATOR
SERIENMÄSSIG

BESTENS IN FORM

DER OPEL KADETT
DER 90ER JAHRE!



IHR FREUNDLICHER OPEL HÄNDLER

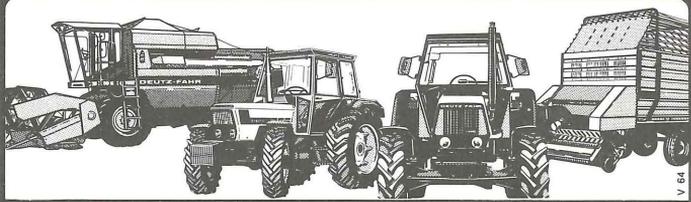


AUTO-BETKA GmbH

NIEBÜLL 04661/701

LECK 04662/3055

**Wirtschaftliche Landtechnik
von Ihrem Hoflieferanten.**



**DEUTZ
FAHR**

Die Kraft, die Erträge schafft.

Husqvarna- Motorhacken



**Kraftvoll
und
wendig.
Mit aus-
gereifter
Technik.**

Husqvarna
FORST & GARTEN

Husqvarna- Rasenmäher



**Qualität
vom
Profi.**

Husqvarna
FORST & GARTEN

Husqvarna- Motorsägen



**Perfekt
bis ins
letzte Detail.**

Husqvarna
FORST & GARTEN

H. P. SOMMER

LANDMASCHINENHANDEL UND REPARATUR

Schafflunder Straße 2 - Tel. (0 46 39) 355

2391 Meyn

KARL HEISCH + SOHN

MALEREI · GLASEREI · BODENBELAG
VERKAUF VON
FARBEN, LACKEN, TAPETEN, BODENBELÄGEN

2391 Schafflund - Nordhackstedter Straße 1
Telefon (04639) 7267



Meisterbetrieb
der
Kfz-Innung

HENRY SCHLOTT

KFZ-Reparaturwerkstatt (alle Typen)
Hauptstraße 1 - 2391 Wallsbüll — Telefon (04639) 7122



- UNFALLSCHÄDEN
- ABGAS-
SONDERUNTERSUCHUNG
- SERVICE
- TÜV-ABNAHME
IM HAUSE

Hotel-Restaurant „Utspann“



Fahrschule
MAR
Schafflund - Leck

DER
FÜHRERSCHHEIN

Ein Geschenk für's Leben



